



■ Strategien für Großstadtregionen im 21. Jahrhundert

■ Zeitschriftenschau

■ Räumliche Aspekte des föderativen Systems

■ Neuerscheinungen

■ Räumliche Relevanz neuer Formen des Angebots von Gütern und Dienstleistungen

■ Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstruktur

■ Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir?

## Veröffentlichungen im Preis reduziert



Neue gesetzliche Regelungen eröffnen auch der ARL die Gelegenheit, unter bestimmten Voraussetzungen auf Bände aus den Veröffentlichungsreihen Preisnachlässe zu gewähren. Wir möchten damit nicht nur unsere Nachwuchskräfte, Studierende, Referendare und andere Auszubildende unterstützen, sondern auch allen anderen Mitwirkenden im Netzwerk der ARL für ihr Engagement danken.

Für Ihre Bestellung kopieren Sie einfach diese Seite, füllen sie aus und senden sie per Fax oder per Post an das Sekretariat der ARL. Wir veranlassen, dass die gewünschten Bände incl. Rechnung schnellstmöglich zugeschickt werden.

Fax: ARL, Hohenzollernstr. 11, 30161 Hannover, +511 – 3 48 42 41

Preisänderungen im Verlag der Akademie für Raumforschung und Landesplanung  
gültig ab 1.3.2004

Anzahl	Titel/ISBN	Bisheriger Preis - •	Reduzierter Preis - •
	Handwörterbuch der Raumordnung. (1995), ISBN 3-88838-507-5	80,00	40,00
	Grundriß der Landes und Regionalplanung. (1999), ISBN 3-88838-527-X	37,00	19,00
	Methoden und Instrumente räumlicher Planung. (1998), ISBN 3-88838-525-3	35,00	17,00
	Deutsch-Slowakisch-Tschechisches Handbuch der Planungsbegriffe. (1997), ISBN 3-88838-521-0	30,00	10,00
	Grundriß der Raumordnung. (1982), ISBN 3-88838-995-X	20,00	6,00
	Wassergütewirtschaft und Raumplanung. Forschungs- und Sitzungsbericht 192 (1994), ISBN 3-88838-018-9	28,00	9,00
	Aktuelle Fragen der Landesentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Forschungs- und Sitzungsberichte 194 (1994), ISBN 3-88838-023-5	20,00	7,00
	Raumordnungspolitik in Deutschland. Forschungs- und Sitzungsberichte 197 (1994), ISBN 3-88838-026-X	18,00	6,00
	Perspektiven der Raumentwicklung in Europa. Forschungs- und Sitzungsberichte 190 (1992), ISBN 3-88838-016-2	21,00	6,00
	Zur geschichtlichen Entwicklung der Raumordnung, Landes- und Regionalplanung in der Bundesrepublik Deutschland. Forschungs- und Sitzungsberichte 182 (1991), ISBN 3-88838-008-1	38,00	6,00
	Aufgabe und Gestaltung von Planungskarten. Forschungs- und Sitzungsberichte 185 (1991), ISBN 3-88838-011-1	34,00	6,00
	Räumliche Wirkung der Telematik. Forschungs- und Sitzungsberichte 169 (1987) ISBN 3-88838-800-7	38,00	5,00
	Heinze, G.W.; Kill, H.H.: Freizeit und Mobilität. (1997), ISBN 3-88838-522-9	15,00	5,00
	Regionale Aspekte der gemeinsamen Agrarpolitik. (1996), (in dt., engl., frz.), ISBN 3-88838-518-0	40,00	13,00
	Bibliographie der ARL-Veröffentlichungen 1946 bis 1996. (1996) ISBN 3-88838-513-X	20,00	5,00
	Aufbruch zu einem Neuen Europäischen Raum. (1995), (in dt., engl., frz.), ISBN 3-88838-512-1	33,00	10,00
	Institutionelle Bedingungen einer europ. Raumentwicklungspolitik. (1994), (in dt., engl., frz.), ISBN 3-88838-511-3	30,00	10,00
	Integration einer Umwelteinplanung in die Raumordnung. (1994), ISBN 3-88838-506-7	18,00	6,00
	Deutscher Planungsatlas Nordrhein-Westfalen. (1982), ISBN 3-88838-843-0	97,00	30,00
	Deutscher Planungsatlas Saarland. (1976), ISBN 3-88838-810-4	77,00	25,00

**Absender**

.....

.....  
(Ort, Datum)

.....

.....

.....  
(Unterschrift)

# Inhalt

## Zur Diskussion

- Strategien für Großstadregionen im 21. Jahrhundert: Empfehlungen für ein Handlungsfeld von nationaler Bedeutung 1

## Raumforschung/-entwicklungspolitik

- Aus dem Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover
  - 3. Fachforum des Hannoverschen Kompetenzzentrums: Region im demographischen Umbruch. Möglichkeitsräume oder Anpassungszwänge? 4
  - Ringvorlesung des Kompetenzzentrums Programm 2004 7
  - Vorhaben des Kompetenzzentrums 8
- Weiteres Kompetenzzentrum 8
- Ausschreibungen für Preise im Jahr 2004 9
- Jahresprogramm 2004 der Bayerischen Akademie für Naturschutz 10
- Fernstudienkurs „Europäisches Umweltrecht“ 10
- Neue Veröffentlichungen 11
- Veranstaltungshinweise 14
- Aus der WGL
  - Erfolg durch Wettbewerb und Kooperation: Die Bedeutung der Leibniz-Gemeinschaft in der deutschen Wissenschaftslandschaft 16
- Aus den raumwissenschaftlichen Einrichtungen der WGL
  - 4 R-Einrichtungen beraten über gemeinsame Vorhaben 19
  - Evaluierung regionaler Entwicklungskonzepte 19
  - Transferstelle „Stadtumbau Ost“ 20
  - Expertise „Wissenskultur und Stadt“ 20
  - Tagung zur „Neuen Kulturgeographie“ 20

## ARL-Zeitschriftenschau

21

## ARL-Forschung

- Strategien für Großstadregionen im 21. Jahrhundert Mit der Fachöffentlichkeit im Gespräch 28
- AK „Ethik in der Raumplanung“ Publikation in Vorbereitung 29
- AK „Räumliche Relevanz neuer Formen des Angebots von Gütern und Dienstleistungen“ beendet 30
- AK „Risikomanagement in Technik und Umwelt“ beendet Tätigkeit 30
- AK „Föderalismus“ schließt Arbeiten ab 30
- AK „Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstruktur“ bereitet Veröffentlichung vor 31
- Landesentwicklung bei abnehmender Bevölkerung: Auswirkungen auf die Raum- und Siedlungsstruktur 31
- Erneuerbare Energien als Gegenstand von Festlegungen in Raumordnungsplänen 32
- Arbeitsschwerpunkte der LAG Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland 33
- Auswirkungen der EU-Strukturförderungen in Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland 34
- LAG-Internetplattform 34
- Informations- und Initiativkreis Regionalplanung Neue Themen 35
- Deutsch-Schweizerisches und Deutsch-Französisches Handbuch der Planungsbegriffe 35
- Raumentwicklung und Raumplanung im Geographieunterricht 35

## ARL-Veranstaltungen

- Gemeinsame Tagung von ARL und BBR „Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir?“ am 17. und 18. Juni in Magdeburg 36
- Deutsch-Schweizer Kooperation 37
- Journalistenwettbewerb Berichterstattung zur WP 2003 40
- Workshop von ARL und RWI „Liberalisierung statt Regulierung – Paradigmenwechsel in der Klimapolitik durch Emissionshandel?“ 40

<b>ARL-Neuerscheinungen</b>	42	<b>FRU</b>	
<b>ARL-Intern</b>			
■ 100. Sitzung des Kuratoriums	44	■ Mitgliederversammlung des FRU	49
■ Erfassung und Bewertung der ehrenamtlichen Tätigkeit für die ARL	45	■ Neue Mitglieder im FRU	49
■ Konzept „Qualitätssicherung in der ARL“ wurde ergänzt	45	■ FRU-Infobörse	50
■ Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung	45		
■ Verringerung der Flächeninanspruchnahme Die Diskussion um Instrumente	46		
■ Kooperation zwischen DATAR und ARL	46		
■ Stiftung Niedersachsen zu Besuch in der ARL	46		
■ Referendare zu Gast im Sekretariat	46		
■ Neue Korrespondierende Mitglieder	47		
■ Personalien	47		



## NACHRICHTEN

Technische Redaktion: Oliver Rose, Maria Hein

Druck: poppdruck, Langenhagen

Die NACHRICHTEN der ARL erscheinen viermal im Jahr.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

März 2004

AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG

30161 Hannover, Hohenzollernstraße 11

Tel.: 0511 / 3 48 42 - 0; Fax: 0511 / 3 48 42 - 41

e-mail: [ARL@ARL-net.de](mailto:ARL@ARL-net.de)

<http://www.ARL-net.de>

Red.: 0511 / 3 48 42 - 26; e-mail: [Rose@ARL-net.de](mailto:Rose@ARL-net.de)

# Strategien für Großstadtregionen im 21. Jahrhundert

## Empfehlungen für ein Handlungsfeld von nationaler Bedeutung

### 1. Ausgangspunkte

Großstadtregionen sind Zentren der Wirtschaftskraft, Standorte der Forschung und Entwicklung und Schwerpunkte des kulturellen und sozialen Wandels. In ihnen lebt jeder zweite Bundesbürger, arbeiten 56% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und werden 60% der bundesdeutschen Wertschöpfung auf einem Anteil von nur 30% an der Landesfläche erzielt. Sie sind in Deutschland und Europa die Träger des ökonomischen Wachstums und Ausgangspunkte für Innovationen. Von der Entwicklung der Großstadtregionen wird es abhängen, ob die Übergänge von der Industriegesellschaft zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft, die Auswirkungen der globalen Orientierung der Märkte und der demographische Wandel bewältigt sowie die notwendigen Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft sozial verträglich gestaltet werden können.

In den letzten Jahrzehnten konnten Großstadtregionen durch Wachstumsüberschüsse den regionalen und sogar länderübergreifenden Ausgleich unterstützen. Durch struktu-

Das Positionspapier „Strategien für Großstadtregionen im 21. Jahrhundert“ wurde von einem gemeinsamen Arbeitskreis der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) und der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) unter Leitung von Prof. Dr. Johann Jessen, Stuttgart, in den Jahren 2002/03 erarbeitet. Dem Arbeitskreis gehörten an: Helmut Ahuis, Gerd Albers, Jürgen Aring, Klaus J. Beckmann, Marta Doehler, Markus Eltges, Ulrich Hatzfeld, Axel Priebes, Ernst-Hasso Ritter, Catrin Schmidt, Walter Siebel, Christian Specht, Julian Wékel und Volker Wille. Die Geschäftsführung lag bei Axel Fricke. Der Text wurde als Positionspapier Nr. 57 veröffentlicht. Die Gesamtergebnisse des Arbeitskreises werden als Nr. 309 der ARL-Reihe „Arbeitsmaterial“ publiziert.

Mit den Empfehlungen rufen ARL und DASL zu einer aktiven und zielgerichteten Politik für Großstadtregionen auf.

rell bedingte Wachstumsschwächen, demographische Entwicklungen und die Krise der öffentlichen Finanzen hat sich die Situation jedoch grundlegend verändert. Auch Großstadtregionen durchlaufen einen schwierigen Anpassungsprozess. Gleichzeitig erwarten wir aber von den Großstadtregionen, dass sie weiterhin die Rolle als ökonomische Motoren und Räume der gesellschaftlichen Integration ausfüllen. In den Großstadtregionen wird das gesamtwirtschaftliche Wachstum der nächsten Jahrzehnte vorbereitet. Der ökonomische Erfolg ist eine Voraussetzung für die Sicherung und langfristige Stabilität unserer sozialen Systeme.

Die Großstadtregionen stehen vor neuen Anforderungen und Aufgaben. Der Wettbewerb untereinander verschärft sich im europaweiten Maßstab. Neben weiterhin prosperierenden Regionen steigt die Zahl schrumpfender Großstadtregionen. In den Entwicklungsmustern der Großstadtregionen zeichnen sich tief greifende Veränderungen ab. Das Umland entfaltet eine eigene Standortdynamik. Das Zentralitätsgefälle zwischen Zentrum und Peripherie ebnet sich ein. Mit wachsender Zuwanderung erhöhen sich die sozialen Spannungen. Die Nutzungs-, Flächen- und Mobilitätsansprüche geraten in immer größeren Widerspruch zum Grundprinzip der Nachhaltigkeit. Gleichzeitig schwinden die politischen und planerischen Möglichkeiten, die Entwicklung zu steuern und zu gestalten. Die stadtregionale Politik- und Handlungsebene ist zersplittert. Die Regionalisierung der Alltagswelt droht bürgerschaftliches Engagement zu schwächen, da es keine politischen Adressaten auf regionaler Ebene vorfindet. Die Dauerkrise der kommunalen Finanzen schränkt die Spielräume derzeit massiv ein.

### 2. Folgerungen

Daraus abgeleiteten düsteren Krisenszenarien ist jedoch entgegenzuhalten, dass günstige Voraussetzungen bestehen, die gegenwärtigen Probleme der Stadtentwicklung zu meistern. Die polyzentrische Struktur heutiger Großstadtregionen bildet eine tragfähige Basis für effektive Arbeitsteilung und ausgewogene Entwicklung. Ausstattungs-niveau und Ausbaustandard der technischen und sozialen

Infrastruktur sind im internationalen Vergleich nach wie vor hoch, die sozialen Problem- und Konfliktlagen demgegenüber - bei aller Schärfe, die sie punktuell aufweisen - ebenfalls weniger dramatisch als in einigen europäischen Nachbarländern.

Die Erneuerung unseres Landes muss durch eine aktive und zielgerichtete Politik für Großstadtregionen gestützt werden. Die Grundlagen dafür sind durch eine Anpassung der staatlichen Ordnungs-, Fiskal- und Sozialpolitik auf Bundes- und Landesebene zu schaffen. Auch die Akteure in den Regionen sind gefordert, sich den neuen Herausforderungen zu öffnen. Für eine Neuorientierung staatlicher und kommunaler Raumentwicklungspolitik haben die Großstadtregionen eine maßgebende Rolle zu übernehmen.

Die Akademie für Raumforschung und Landesplanung und die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung appellieren an Bund, Länder und Kommunen, die notwendigen Veränderungen zur institutionellen Neuordnung der Großstadtregionen einzuleiten und diese strategische Neuorientierung mit einer Reform der Finanzverfassung auf allen Ebenen zu verbinden. Die folgenden strategischen Empfehlungen sollen diesen Zielen dienen.

### 3. Ziele

- *Die Großstadtregion politisch und organisatorisch stärken.* Die Großstadtregion muss als Gebietskörperschaft verfasst, durch Direktwahl ihrer Vertreter demokratisch legitimiert und mit eigener Planungs- und Finanzhoheit ausgestattet werden. So kann sie die regionalen Interessen nach außen vertreten und zugleich eine politische Abwägung zwischen widerstreitenden Belangen innerhalb der Stadtregion sichern.
- *Zivilgesellschaftliches Engagement auf lokaler Ebene fördern.* Die zahlreichen Ansätze von Bürgerinnen und Bürgern zur Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensumfeldes (Bildung, Kinderbetreuung, Kultur, Wohnumfeld, Freiraum) sind durch öffentliche Förderung vor Ort zu stützen. Öffentliches und privates Engagement müssen einander ergänzen und wechselseitig verstärken.
- *Regionale Wirtschaftspolitik vorantreiben.* In den Großstadtregionen darf Denken und Handeln bei Wirtschaftsförderung und Standortmarketing nicht an den Stadtgrenzen aufhören. Nur durch wirtschaftliche Strategien im regionalen Maßstab ist der ökonomische Strukturwandel zu bewältigen und die Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb zu sichern. Wichtig sind regionale Standortpolitik, Förderung profilbestimmender Wirtschaftsfelder, regionales Marketing und die Förderung innerregionaler Austausch- und Kreislaufprozesse.
- *Leistungsfähige Infrastruktur anpassen und modernisieren.* Zentraler Standortfaktor von Großstadtregionen bleibt eine leistungsfähige Infrastruktur. Sie muss in allen Bereichen (Bildung, Soziales, Verkehr, Ver- und Entsorgung) bedarfsgerecht instand gehalten und modernisiert werden. Nur so können die Großstadtregionen langfristig konkurrenzfähig bleiben.
- *Großstadtregionen für Zuwanderungen öffnen.* Wegen des zunehmenden Standortwettbewerbs zwischen den Großstadtregionen wird eine Politik der Anwerbung von jüngeren und qualifizierten Menschen auf nationaler, vermehrt auch auf internationaler Ebene immer bedeutsamer. Den qualifizierten Zuwanderern ist ein attraktives Umfeld zu bieten. Besondere Bedeutung kommt international und interkulturell ausgerichteten „urbanen Milieus“ zu.
- *Soziale Integration zur zentralen Aufgabe machen.* Soziale Stadtpolitik muss gleiche Lebenschancen für alle Bewohner anstreben. Soziale Integration ist durch sozial gebundenen Wohnungsbestand, durch die Garantie von Mindeststandards der Infrastrukturausstattung, durch Bildungs- und Erziehungsangebote sowie durch Möglichkeiten zur Teilhabe und kulturellen Selbstbestimmung zu fördern.
- *Regionale Verantwortung für soziale Probleme wahrnehmen.* Sozial orientierte Strategien in Großstadtregionen müssen in regionaler Verantwortung und auf der Basis eines regionalen Lastenausgleichs entwickelt werden und dürfen sich nicht auf einzelne soziale Brennpunkte beschränken.
- *Quartiersökonomie stärken - Bildungs- und Sozialpolitik lokal enger verzahnen.* Quartiersbezogene Beschäftigungspolitik und die Integration von Sozial- und Bildungspolitik sind zentrale Bausteine einer sozial orientierten Stadtentwicklung. Den Trägern vor Ort sind Eigenständigkeit, Kompetenzen und Ressourcen zur Umsetzung derartiger Programme zu gewähren. Der öffentlichen Infrastruktur, vor allem Kindergärten und Schulen, kommt eine entscheidende Bedeutung bei der Integration von Zuwanderern und beim Erhalt einer „sozialen Mischung“ zu. Die Schule entscheidet heute über den Erfolg auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.
- *Soziale Mischung fördern.* Wo ökonomisch oder durch Diskriminierung erzwungene soziale Segregation auftritt, ist sie durch geförderten Wohnungsbau und Belegungspolitik zu bekämpfen und soziale Mischung zu fördern. Freiwillige ethnisch bzw. kulturell orientierte Segregation ist zu tolerieren, soweit sie die Integration nicht behindert. Öffentliche Räume sind als Orte von Begegnung und Integration zu stärken.
- *Langfristige Entwicklungsplanung regional verankern.* Der Großstadtregion als einer kommunal verfassten regionalen Selbstverwaltungseinheit ist die Zuständigkeit für die raumstrukturelle Entwicklung einschließlich der Steuerung der Siedlungsentwicklung und der Freiraumsicherung zu übertragen. Regionalplanung und vorbereitende Bauleitplanung werden zusammengeführt.
- *Konzepte für wachsende und schrumpfende Großstadtregionen entwickeln.* Das Nebeneinander von wachsenden und schrumpfenden Großstadtregionen und Städten erfordert unterschiedliche Strategien für die zukünftige räumliche Entwicklung. Neben die gewohnte Planung zur Lenkung des Wachstums tritt die Planung zum Auffangen und Steuern des Schrumpfens.
- *Durch Flächenkreislaufwirtschaft Ressourcen schonen (Flächenhaushaltspolitik).* Für eine nachhaltige Entwicklung muss sich weiteres Siedlungswachstum in der Regel durch Verdichtung von Nutzungen und durch Umnutzung brach

gefallener oder zu gering genutzter Bauflächen vollziehen. Langfristiges Ziel muss eine Flächenkreislaufwirtschaft (Flächenhaushaltspolitik) sein.

- *Baukultur auch im regionalen Maßstab fördern.* Architektur und Städtebau und damit das Erscheinungsbild öffentlicher und privater Räume sind von stadtreptionaler Bedeutung. Baukultur muss zum öffentlichen Thema und Teil einer qualitätsorientierten Entwicklungspolitik in Großstadtreptionen werden. Sie trägt zum kulturellen Reichtum und zur Unverwechselbarkeit der Region bei. Sie wirkt nach innen als Bezugspunkt bürgerlichen Engagements und nach außen als „weicher“ Standortfaktor.
- *Siedlungs- und Verkehrsentwicklung in Großstadtreptionen enger verknüpfen.* Für nachhaltige Entwicklungen, die zugleich den Mobilitäts- und Transportbedürfnissen genügen, müssen Verkehrs- und Siedlungsplanungen besser aufeinander abgestimmt sein. Standorte zentraler Einrichtungen mit öffentlichen (schienegebundenen) Verkehrsmitteln sind zu stabilisieren. Erschlossene Brachflächen (Gewerbe, Bahn, Militär) sind vorrangig zu nutzen. Der öffentliche Nahverkehr ist als Rückgrat regionaler Entwicklung und effizienteste Form der Bewältigung von Massenverkehr bedarfsgerecht auszubauen und zu modernisieren.
- *Steuerungsinstrumente erweitern.* Zur Sicherung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung in den Großstadtreptionen müssen die Planungs- und Umweltgesetzgebung stärker miteinander verzahnt werden. Die Einführung eines „Baurechts auf Zeit“ soll Kommunen ermöglichen, für bestimmte Grundstücke zeitlich begrenzt Nutzungen ohne Entschädigungsanspruch festzusetzen. Subventionen, die Landschafts- und Energieverbrauch fördern, müssen entfallen. Dies gilt vor allem für die Eigenheimzulage und die Pendlerpauschale.
- *Reform der Gemeindefinanzen durchführen.* Die Reform der Gemeindefinanzen ist dringend notwendig. Sie muss zum Ziel haben, die finanzielle Basis der Kommunen zu sichern. Zugleich muss das Prinzip gelten „Wer bestellt, muss auch bezahlen“. Die Länder sollten in ihren kommunalen Finanzausgleichs- und Zuweisungssystemen Komponenten einer Politik für Großstadtreptionen verankern.
- *Bodenwertsteuer einführen.* Die Gemeindefinanzreform muss eine Änderung der Grundsteuer einschließen. Als wesentliche Bemessungsgrundlage muss ein zeitnah ermittelter Bodenrichtwert dienen. Über eine Bodenwertsteuer kann die städtebauliche Entwicklung einer Kommune strukturell, aber auch ökonomisch, ökologisch und sozial beeinflusst werden. Die Inanspruchnahme neuer Siedlungsflächen wird dadurch eingeschränkt und das disperse Wachstum der Städte gebremst - mit positiver Wirkung für den Natur- und Landschaftsschutz.

Berlin / Hannover im Oktober 2003

# RAUMFORSCHUNG UND RAUMORDNUNG

5/2003

## Wissenschaftliche Beiträge

- Robert Kaltenbrunner  
.....  
Scholle und Rand. Wohnen und Suburbanisierung - ein kaum steuerbarer Zusammenhang?
- Susanne Heeg  
.....  
Städtische Flächenentwicklung vor dem Hintergrund von Veränderungen in der Immobilienwirtschaft
- Christina v. Haaren und Vincent Nadin  
.....  
Die Flächeninanspruchnahme in Deutschland im Vergleich mit der Situation in England
- Jörn Birkmann  
.....  
Vom Monitoring zum Controlling. Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsindikatoren für die Regionalplanung am Beispiel eines Monitoring- und Controllingsystems „Gewerbeflächen“ - Fallbeispiel Ostthüringen
- Stefan Greiving  
.....  
Der Raumordnerische Vertrag als Instrument zur Absicherung von Kooperationen im zentralörtlichen System

## Berichte aus Forschung und Praxis

- Michael Bongartz  
.....  
Vorbeugender Hochwasserschutz im Rahmen der Regionalplanung in Nordrhein-Westfalen
- Clemens Geißler  
.....  
Für einen Perspektivenwechsel: Die Potenziale des Alters als Triebkräfte gesellschaftlicher Entwicklung

ISSN 0034-0111



**Kompetenzzentrum**  
für Raumforschung  
und Regionalentwicklung  
in der Region Hannover

## 3. Fachforum des Hannoverschen Kompetenzzentrums

### Region im demographischen Umbruch. Möglichkeitsräume oder Anpassungszwänge?

#### Anforderungen für die Zukunft

Demographische Entwicklung und sozialer Wandel sind heute – häufig zusammengefasst unter dem Stichwort „demographischer Wandel“ – beherrschende Themen in Politik und Gesellschaft. Für die räumliche Planung und Entwicklung ergeben sich daraus neue Tendenzen und Anforderungen. So wird es in der Zukunft mehr um Schrumpfung und Anpassung der Bestände als um Wachstum, Neu- und Ausbau gehen.

Über 80 Gäste aus Planungspraxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik folgten der Einladung zum Fachforum des Kompetenzzentrums für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover. Ziel der Veranstaltung war es, einzelne Facetten des demographischen Wandels näher zu beleuchten und deren Implikationen für unterschiedliche Regionen herauszuarbeiten.

Prof. Dr. Barbara Zibell vom Institut für Architektur- und Planungstheorie der Universität Hannover, Vorstandsmitglied des Kompetenzzentrums, trug in Abwesenheit von Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich, Generalsekretär der ARL und Vorstandsvorsitzender des Kompetenzzentrums, dessen Begrüßungsrede vor. Der demographische Wandel könne zu Gewinner- und Verliererregionen, zu Disparitätenproblemen und Segregation führen. Es ergebe sich ein umfassender regionaler Anpassungsbedarf. Da auch Schrumpfung Gestaltung benötige, ergäben sich für die räumliche Planung neue Herausforderungen. Die notwendige Bestandsentwicklung werde sich dabei noch schwieriger gestalten als die bisherige Neubauplanung.

Das Fachforum wurde von zwei Vertretern aus Mitgliedseinrichtungen des Kom-

petenzzentrums, Dr. Arno Brandt, NORD/LB, Regionalwirtschaft, und Dieter Frauenholz, KoRiS Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung, moderiert. In Fachvorträgen wurden quantitative und qualitative Dimensionen des demographischen Wandels in Niedersachsen aufgezeigt sowie deren soziale, ökonomische und planerische Konsequenzen diskutiert. Anschließend wurde auf die Herausforderungen und Handlungsansätze für die Region Hannover eingegangen.

#### Demographischer Wandel in Niedersachsen

Prof. Dr. Ruth Rohr-Zänker vom Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH (IES) an der Universität Hannover, Mitglied im Kompetenzzentrum, gab einen detaillierten Überblick zu den Dimensionen des demographischen Wandels in Niedersachsen. Wie in Deutschland insgesamt waren bislang, mit kurzzeitigen Abweichungen, stets steigende Bevölkerungszahlen zu verzeichnen. Mittlerweile befindet man sich erstmals in einer Phase der grundlegenden Umkehr



v.l.: Dr. Klaus-Peter Möller, Prof. Dr. Ruth Rohr-Zänker, Dr. Arno Brandt

hin zu einem langfristigen Bevölkerungsrückgang. Zwischen den einzelnen Bundesländern gebe es regional, insbesondere aufgrund der Wanderungssalden bei der Entwicklung der Bevölkerungszahlen, deutliche Unterschiede.

Niedersachsen belegt dabei eine Mittelposition. Bei den Bevölkerungszahlen ist nach einer Prognose des IES in Niedersachsen bis 2010 noch ein leichtes Wachstum von plus 2%, anschließend eine Phase der Stagnation bis 2020 und dann ein deutlicher Rückgang zu erwarten.

Gravierender und bedeutsamer für zukünftige räumliche Strukturen seien aber Veränderungen von qualitativen Bevölkerungsmerkmalen. Der Anstieg des Durchschnittsalters, zwischen 1970 und 2003 beispielsweise von 36 Jahren auf 42 Jahre, sei ein allbekanntes Phänomen und werde sich weiter fortsetzen. Der Baum der Alterspyramide werde unten immer schlanker, während sich die Krone weiter nach oben verschiebe. Bedeutsam sei auch die Tendenz zu immer kleineren Haushaltsgrößen und steigenden Wohnflächenbedarfen pro Einwohner. Trotz langfristig prognostizierter rückgängiger Bevölkerungszahlen ist daher auch für die Zukunft eine Zunahme der Haushaltszahlen und des absoluten Wohnflächenbedarfes zu erwarten.

Innerhalb Niedersachsens sind regional unterschiedliche Tendenzen zu prognostizieren. Bis 2015 werde es im Norden und Nordwesten auf Kreisebene teilweise noch eine Zunahme der Bevölkerungszahlen von über 10%, im Süden dagegen teilweise Abnahmen von über 10% geben. In Südniedersachsen gebe es daher ähnliche Tendenzen wie in Ostdeutschland, mit Bevölkerungsentdichtung und hohen Alterungsraten. Selbst innerhalb der betrachteten Landkreise grenzen Gemeinden mit unterschiedlichen Tendenzen unmittelbar aneinander. Die Region Hannover befindet sich in Niedersachsen auf einer Mittelposition mit einem prognostizierten Bevölkerungsanstieg von rund 2% bis 2015.

Interessant sei bei den quantitativen Analysen, dass die Entwicklungen nicht linear, sondern wellenförmig, beispielsweise innerhalb klein gestufter Altersgruppierungen, verlaufen. Rohr-Zänker verwies darauf, dass sich für die Planung insgesamt eine konfuse Ausgangslage mit kleinräumigen Differenzierungen und teilweise innerregional gegenläufigen Entwicklungen ergebe. Trotz insgesamt erwarteter rückgängiger Bevölkerungszahlen sei daher insbesondere aufgrund der qualitativen Veränderungen planerisches und praktisches Handeln für die raumstrukturelle Gestaltung der Zukunft verstärkt gefragt.

## Soziale Konsequenzen

Prof. Dr. Jens S. Dangschat vom Institut für Soziologie in Architektur und Planung der Technischen Universität Wien berichtete über soziale Konsequenzen des demographischen Wandels. Die Tragweite beobachteter Tendenzen sei bislang politisch nicht erkannt worden, gebe es doch schon seit 100 Jahren eine rückläufige Fertilitätsrate. Eine starke Zuwanderung habe diesen Rückgang bei den Bevölkerungszahlen bislang noch ausgleichen können.

Als besonders gravierend schätzt Dangschat die qualitativen Veränderungen ein. Erst jetzt komme das Thema aufgrund wirtschaftlicher Zwänge auf den Tisch. „Greying“, also Alte-

rung der Gesellschaft, gehe einher mit einem Rückgang der Mobilität, der Konsum- und Innovationsbereitschaft. Aufgrund abnehmender Haushaltsgrößen gebe es immer weniger vertraute und soziale Zusammenhalte und Strukturen. Die Familie als Grundlage der Gesellschaft dünne aus und die Risiken der Verarmung stiegen. Zuwanderung sei daher ökonomisch und demographisch notwendig, fördere aber aufgrund einer halbherzigen Integrationspolitik die soziale Segregation.

Innerhalb der Agglomerationsräume gehe, wie das Beispiel Wien zeige, die soziale Selektivität zwischen Kernstadt und Umland sowie zwischen den einzelnen Stadtbezirken zurück. Eine ethnische Durchmischung durch Zuwanderung finde statt, altbekannte quartiersbezogene Differenzierungen qualitativer Verteilungsmuster seien rückläufig. Diese Tendenzen führten zu einer weitgehenden Binnenheterogenität. Durch einen zunehmenden Pendlerradius aufgrund eines verbesserten Ausbaues des Individual- und Öffentlichen Personennahverkehrs werde diese Tendenz weiter beschleunigt.



Prof. Dr. Jens S. Dangschat

## Ökonomische Konsequenzen

Für die Situation nachhaltig rückläufiger Bevölkerungszahlen fehlen bislang Vergleichserfahrungen. Nach Aussage von Dr. Klaus-Peter Möller vom Eduard Pestel Institut für Systemforschung e.V., Hannover, liegt ebenfalls kein umfangreiches Datenmaterial über das Verhalten innerhalb einzelner Altersstufen vor. Man müsse daher für eine ökonomische Folgenabschätzung auf Daten der Konsumausgaben und der privaten Investitionen zurückgreifen.

Als recht konstant könne man bei den Erwachsenen die Aufeinanderfolge der privaten Lebensphasen Verschuldung, Rückzahlung, Einkommensüberschuss sowie abnehmendes Einkommen durch Renteneintritt annehmen. Diese typischen Lebensphasen finden sich tendenziell in allen industrialisierten Ländern.

Gesamtwirtschaftlich besonders bedeutsam sei dabei der private Wohnungsbau und -kauf mit den höchsten finanziellen Belastungen bei den 35- bis 40-Jährigen. Jeder Arbeitsplatz in der Bauwirtschaft ziehe 1,3 Arbeitsplätze in anderen Sektoren nach sich, weshalb ein prozentual hoher Rückgang des Anteils der unter 40-Jährigen an der Gesamtbevölkerung gravierende wirtschaftliche Konsequenzen verursachen werde.

Die 45- bis 55-Jährigen verfügten durchschnittlich über den höchsten Einkommensüberschuss. Ein prozentual hoher Anstieg des Anteils der über 55-Jährigen an der Gesamtbevölkerung führe insgesamt zu einer abnehmenden Konsumneigung, da diese Altersgruppe aufgrund eines sinkenden Durch-

schnittseinkommens kaum über einen Einkommensüberschuss verfüge.

Möller wies ebenfalls darauf hin, dass Erbschaften für den Konsum kaum zur Verfügung stünden, da es sich überwiegend um Immobilien handele. Darüber hinaus erbten meist die Kinder in einem Alter, wo sie selber bereits gut versorgt sind und im Gegensatz zu den Enkeln keine hohe Kapitalnachfrage mehr haben.

Insgesamt seien empirische Untersuchungen im Bereich des zukünftigen Nachfrage- und Konsumverhaltens sehr schwierig, da niemand heute genau wissen könne, was er in beispielsweise 20 Jahren und unter welchen Rahmenbedingungen konsumieren werde und könne.

### Planerische Konsequenzen

Prof. Dr. Rainer Winkel vom Lehrstuhl Landesplanung und Siedlungswesen an der Technischen Universität Dresden zeigte planerische Konsequenzen des demographischen Wandels auf. Man dürfe nicht erst reagieren, wenn der Bevölkerungsrückgang ab etwa 2020 bundesweit nachhaltig einsetze, sondern müsse das vorausschauende Element der Planung bereits jetzt nutzen.

Für die Planung ergebe sich aufgrund der demographischen Veränderungen ein tief greifender, paradigmengleicher Wandel. Bisher war man mit Zuwächsen konfrontiert, die qualitative und quantitative Verbesserungen sowie einen Versorgungsdefizitabbau zum Planungsziel hatten. Zukünftig werde man sich mit Bestandsentwicklung, geringer Neubaurate, Rückbau, knappen Finanzen und neuen qualitativen Bedürfnissen anstelle von quantitativen Bedarfen beschäftigen.

Die Folgen für die kommunale Planung könnten aufgrund der Erfahrungen in den neuen Bundesländern abgeschätzt werden. Planung werde dabei nicht überflüssig, sondern wichtiger. Langfristorientierung und ein erhöhtes Maß an Flexibilität würden notwendiger. Da eine konsequente Rückbauplanung politisch in der Regel nicht mehrheitsfähig sei, sei eine Variantenplanung als politisch vertretbare Alternative anzuvisieren.

Für die Landes- und Regionalplanung ergebe sich ein Wandel von der raumverträglichen Verteilung der Potenziale hin zu einer Planung mit höherem Ortsbezug. Klassische Instrumente der Raumplanung stießen dabei allerdings an ihre Grenzen. Neue Instrumente wie Regionalmanagement und -marketing, Regionale Entwicklungskonzepte und Städtenetze treten in den Vordergrund. Der Schwerpunkt des Beitrages der Raumordnung verlagere sich daher zukünftig auf die Beratung der Kommunen und Aktivierung der interkommunalen Zusammenarbeit. Insgesamt sei anzumerken, dass in den 1980er Jahren noch Möglichkeitsräume bestanden hätten, man sich heute jedoch mit Anpassungszwängen konfrontiert sehe.

### Herausforderungen und Handlungsansätze für die Region Hannover

Für die Region Hannover ergeben sich aus dem demographischen Wandel Chancen und neue Aufgaben. Prof. Dr. Axel Prieb, Erster Regionalrat und Dezernent für Ökologie und Planung der Region Hannover sowie Mitglied des Kompetenzzentrums, verwies insbesondere auf die qualitativen Veränderungen der Bevölkerungsstruktur als wesentlicher Faktor für die Planung und Entwicklung in der Region Hannover.

Hier sei neben der Altersstruktur insbesondere die Haushaltsentwicklung zu berücksichtigen. Es sei bis 2015 mit einer Verkleinerung der Haushaltsgrößen von 1,96 auf 1,82 Personen zu rechnen, was zu einem Anstieg der Haushaltszahl um etwa 6% sowie zu einem zusätzlichen Bedarf von rund 40.000 Wohnungen führen werde. Innerhalb der Region Hannover sehe man sich darüber hinaus mit einer kommunal unterschiedlichen Entwicklung der Veränderungen der absoluten Bevölkerungszahlen bis 2015 von plus 10% bis minus 10% konfrontiert.

Als Herausforderungen ergäben sich daraus ein Neubaubedarf trotz stagnierender Bevölkerungszahlen sowie eine kommunal unterschiedliche Veränderung der Infrastrukturauslastung. Man müsse Vorkehrungen für die alternde Bevölkerung treffen und es werde ein Wettbewerb zwischen den Kommu-

► Seite 8



v.l.: Prof. Dr. Barbara Zibell, Prof. Dr. Axel Prieb, Dieter Frauenholz, Prof. Dr. Rainer Winkel



# Vorankündigung Ringvorlesung des Kompetenzzentrums

## Soziale Integration als Herausforderung für kommunale und regionale AkteurInnen

Als regelmäßige Veranstaltung des Kompetenzzentrums findet jährlich im Sommersemester eine Ringvorlesung an der Universität Hannover statt. Die diesjährige Veranstaltung wird federführend von der Arbeitsgruppe Raumplanung und Regionalentwicklung der Universität Hannover, deren Institute im Kompetenzzentrum mitwirken, organisiert.

Die interdisziplinäre Ringvorlesung thematisiert soziale Integration als Herausforderung an kommunale und regionale Akteure aus theoretischen und praxisnahen Perspektiven. Sie richtet sich an Interessierte innerhalb und außerhalb der Universität Hannover, die sich mit Problemen der Raumentwicklung in Stadt und Region nicht nur am Beispiel Hannover beschäftigen. Die Beiträge werden in der Reihe „Stadt und Region als Handlungsfeld“ des Kompetenzzentrums im Peter Lang Verlag publiziert werden.

### Das Programm 2004

<p>26. April <b>Probleme sozialer Integration – Einführung in das Thema der Ringvorlesung</b> Prof. Dr. Heiko Geiling, Institut für Politische Wissenschaft, Universität Hannover</p>	<p>21. Juni <b>Geschlechterverhältnisse im demographischen Wandel – Chancen für neue Formen sozialer Integration?</b> Prof. Dr. Barbara Zibell, Institut für Geschichte und Theorie am FB Architektur, Universität Hannover</p>
<p>3. Mai <b>Problemfelder sozialer Integration in der Region Hannover</b> Erwin Jordan, Dezernent für Soziale Infrastruktur in der Region Hannover</p>	<p>28. Juni <b>Soziale Integration durch Vermittlung von Heimatwissen</b> Prof. Dr. Hansjörg Küster, Institut für Geobotanik, Universität Hannover</p>
<p>10. Mai <b>Zur Zukunft des sozialen Wohnungsbaus in der Region Hannover</b> Jan Kuhnert, KUB Kommunal- und Unternehmensberatung GmbH</p>	<p>5. Juli <b>Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstrukturen</b> Dr. Gerd Tönnies, Akademie für Raumforschung und Landesplanung</p>
<p>17. Mai <b>Das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ – Chancen und Grenzen</b> Thomas Schwarzer, M.A., Sozialforschungszentrum agis e.V.</p>	<p>12. Juli <b>Jugendliche in öffentlichen Stadträumen</b> Prof. Dr. Hille von Seggern, Institut für Freiraumentwicklung und Planungsbezogene Soziologie, Universität Hannover</p>
<p>24. Mai <b>Gestaltung von kommunalen Planungsinteressen – Wege zur sozialen Integration</b> Dr. Jürgen Weber, Planungsbüro SRL Weber</p>	<p>19. Juli <b>Abschließende Podiumsdiskussion</b> Teilnehmende: Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich, Akademie für Raumforschung und Landesplanung Prof. Dr. Barbara Zibell, Institut für Geschichte und Theorie am FB Architektur, Universität Hannover Prof. Dr. Hansjörg Küster, Institut für Geobotanik, Universität Hannover Prof. Dr. Bettina Oppermann, Institut für Freiraumentwicklung und Planungsbezogene Soziologie, Universität Hannover Moderation: Prof. Dr. Heiko Geiling, Institut für Politische Wissenschaft, Universität Hannover</p>
<p>7. Juni <b>Die Öffnung von Schulen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf</b> Dr. Claudia Olejniczak, Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH</p>	
<p>14. Juni <b>Heimatbewusstsein als Produktivkraft? Eine Analyse regionaler Entwicklungsdisparitäten</b> Prof. Lothar Eichhorn, Niedersächsisches Landesamt für Statistik</p>	

Die Vorträge und Diskussionen finden jeweils von 18:00 s.t. bis 19:30 Uhr in der Universität Hannover, Hauptgebäude, Raum F 142 (Hauptgeschoss), Welfengarten 1, statt.

nen um die unter 40-Jährigen bei einem gleichzeitig immer geringeren kommunalen finanziellen Handlungsspielraum geben. Aus Sicht der Region ergäben sich für die eigenen Aufgabenbereiche unterschiedliche Veränderungsbedarfe. Beispielsweise stünden bei einigen Schulen bereits absehbare Klassenreduktionen an, die Schwerpunkte der Krankenhäuser müssten neu definiert werden und man müsse eine variable Infrastruktur vorhalten. Darüber hinaus seien Vorkehrungen zu treffen, um die zunehmende Nachfrage nach altersgerechtem Wohnen decken zu können und um einer Abwanderung hochqualifizierter junger Menschen entgegenzuwirken.

Der Planungsbedarf bleibe somit bestehen und bestätige die bereits eingeschlagene vorausschauende Planung, beispielsweise mit der infrastrukturnahen Wohnflächenausweisung oder der Ausweisung von Vorranggebieten.

## Ausblick

Prof. Dr. Barbara Zibell verwies in Ihrem Schlusswort darauf, dass das Fachforum Anstöße zum Weiterdenken für Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Planungspraxis gegeben habe. Viele Facetten der umfangreichen Thematik seien angesprochen worden und regten zum Nachdenken an. So sei beispielsweise eine zunehmende Alterung mit einer damit einhergehenden geringeren Innovations- und Fortschrittsbereitschaft auch als Chance zu verstehen. Sollte man nicht auf die Erfahrung bauen und sich verstärkt qualitativ statt immer schneller entwickeln?

Mit einer Danksagung an die Akteure des Fachforums verabschiedete Zibell die Teilnehmenden.

Das nächste Fachforum des Kompetenzzentrums ist für den 4. Februar 2005 terminiert.

*Dennis Ehm, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 49  
e-mail: Ehm@ARL-net.de*

## Vorhaben des Kompetenzzentrums

Das Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover bündelt mit Institutionen der Universität Hannover, der ARL und weiteren außeruniversitären Einrichtungen aus Forschung, Verwaltung und Wirtschaft ein für den norddeutschen Raum einzigartiges Potenzial am Wissenschaftsstandort Hannover.

In der Mitgliederversammlung Anfang Februar wurden für die regelmäßigen Vorhaben des Kompetenzzentrums thematische Festlegungen getroffen und Aufgaben verteilt. Für die Ringvorlesung 2005 wurde der Themenbereich „Kulturlandschaften“ beschlossen und eine Vorbereitungsgruppe zusammengestellt.

Als mögliche Themen für das Fachforum am 04.02.2005 wurden „Regionale Entwicklungskonzepte“, „Zukunft der Raumplanung in Niedersachsen“ und „Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen“ vorgeschlagen. Bis zur nächsten Mitgliederversammlung am 1. September 2004 werden die Themenvorschläge präzisiert, so dass eine abschließende Festlegung vorgenommen werden kann.

*Dennis Ehm, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 49  
e-mail: Ehm@ARL-net.de*

## Weiteres Kompetenzzentrum

Mit einer Auftaktveranstaltung am 23.01.2004 an der TU Berlin, an der rund 100 Persönlichkeiten teilnahmen, wurde nach Dresden und Hannover ein drittes raumwissenschaftliches Kompetenzzentrum in Deutschland gegründet. Das Kompetenzzentrum Stadt und Region in Berlin-Brandenburg bündelt wie die bereits bestehenden Zentren Forschungs- und Entwicklungskompetenzen universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen im Bereich der Raumforschung und -planung. Es bildet ein interdisziplinäres Netzwerk regional und überregional agierender Partner sowie ein Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit.

Auch bei den Aufgaben gibt es starke Parallelen. Sie liegen im regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch, in

der Sondierung gemeinsamer Forschungsinteressen und der Entwicklung von Aus- und Weiterbildungsangeboten für Studierende wie Praktiker, in der Beratung von Politik, Unternehmen und gesellschaftlichen Gruppen sowie in einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit.

Zur Auftaktveranstaltung waren Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft eingeladen und um Stellungnahme zur Gründung des Zentrums gebeten worden. Über Erfahrungen aus den Netzwerken in Dresden und Hannover berichteten Prof. Dr. Bernhard Müller und Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich.

*Kontakt: rudolf.schaefer@tu-berlin.de*

## Ausschreibungen für Preise im Jahr 2004

### Stiftung Naturschutzgeschichte – das Richtige am richtigen Ort und zum richtigen Zeitpunkt

Fast 80 Jahre liegen zwischen der Gründung des ersten deutschen Naturschutzgebietes, des Siebengebirges bei Bonn im Jahre 1923, und der Eröffnung des Museums zur Geschichte des Naturschutzes 2002 in der Drachenburg zu Füßen des Siebengebirges.

Unter dem Dach der um 1880 erbauten Drachenburg vereinigen sich nunmehr das Museum, ein Archiv und ein Forum, das für Seminare und andere Veranstaltungen zum Thema Naturschutz gedacht ist. Alle zusammen bilden die Stiftung Naturschutzgeschichte. Sie begann ihr Wirken nicht nur am richtigen Ort, sondern auch zum richtigen Zeitpunkt. In einer Phase dominierender Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik drohen die ebenso drängenden Probleme des Umwelt- und vor allem des Naturschutzes ins Abseits zu geraten.

Die Fachwelt ist aufgerufen, den bereits 1997 gegründeten Förderverein des Museums für Naturschutzgeschichte in Deutschland e.V. sowie die Stiftung zu unterstützen. So können beispielsweise dem Archiv fachbezogene Buchbestände, Gegenstände und Hausarchive überlassen werden. Materialien von dokumentarischem Wert können vom Museum auch in Dauer- oder Einzelausstellung übernommen werden.

Weitere Informationen erteilt die Geschäftsstelle der Stiftung Naturschutz und des Fördervereines, Drachenfelsstraße 118, 53639 Königswinter, Tel. 02223-700570, Fax: 02223-700580, Internet: [www.naturschutzgeschichte.de](http://www.naturschutzgeschichte.de).

### Informationskreis für Raumplanung schreibt erneut Internet-Preis aus

Zum fünften Mal schreibt der Informationskreis für Raumplanung (IfR) e.V. im Jahr 2004 den „IfR-Internet-Preis“ für Kommunen, Kreise und Regionen aus, die ihre planungsbezogenen Informationen bürgernah und überzeugend im Internet präsentieren. Mit der Vergabe des Preises soll die Bedeutung des Internets für die Planung in der Öffentlichkeit deutlich gemacht und die Anwendung dieser neuen Technik gefördert werden. Bewerbungen sind bis spätestens 30.04.2004 mit der Angabe der Internetadresse per e-mail an den IfR e.V. (Adresse: [info@ifr-ev.de](mailto:info@ifr-ev.de)) zu richten. Der Preis wird an die öffentliche Gebietskörperschaft vergeben, die ihre planungsbezogenen Informationen (Bebauungspläne, Entwicklungskonzepte, Beteiligungsverfahren etc.) in besonderer Weise das Interesse weckend darstellt und eine möglichst intensive Mitarbeit ermöglicht. Der Internet-Preis wird im Herbst 2004 im Rahmen einer IfR-Fachtagung verliehen.

Weitere Informationen bei: Dr.-Ing. Frank Schröter, c/o Institut für Verkehr und Stadtbauwesen, Technische Universität Braunschweig, Pockelsstraße 3, 38106 Braunschweig, Tel.: 0531-3917929, Fax: 0531-3918100, e-mail: [f.schroeter@tu-bs.de](mailto:f.schroeter@tu-bs.de)

### WIG-Preis Niedersachsen

Die Wissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niedersachsens e.V. (WIG) fördert Vorhaben zur Landesforschung und wissenschaftlichen Landeskunde in Niedersachsen. Mit dem WIG-Förderpreis sollen Aufsätze und Kurzbeiträge gefördert werden, die Niedersachsen-Themen aus den Disziplinen Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften, Geschichte, Raumwissenschaften, Raumplanung oder Landschaftsplanung bearbeiten.

Gefördert werden Arbeiten, die neue Sichtweisen, neue Fragestellungen, neuartige Herangehensweisen oder neue Lösungen zu bekannten Fragestellungen einbringen, die nach Regeln guter wissenschaftlicher Arbeit erstellt wurden und in 2003 oder 2004 erstmalig angefertigt wurden. Der Umfang einer eingereichten Arbeit sollte 25 Seiten bei 1,5-zeiligem Abstand nicht überschreiten. Das Preisgeld beträgt insgesamt 3.000 EUR. Bewerbungen sind bis zum 30.09.2004 an folgende Adresse zu richten: Wissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niedersachsens e.V., z. Hd. Herrn Vorsitzenden Prof. Dr. Dietrich Fürst, c/o Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung, Lister Straße 15, 30163 Hannover.

### Internationaler Ideenwettbewerb 2004 Schrumpfende Städte – Reinventing the City

Das Initiativprojekt Schrumpfende Städte der Kulturstiftung des Bundes lobt mit der Architekturzeitschrift *archplus* und in Kooperation mit der Zeitschrift *domus* einen internationalen und interdisziplinären Wettbewerb aus, der mit insgesamt 120.000 EUR dotiert ist. Ziel des Wettbewerbes ist es, neue Handlungsansätze zu finden, die den städtischen Wandel der Schrumpfung qualifizieren und die aus den spezifischen Eigenheiten der Schrumpfung neue Ideen von Stadt entwickeln.

Projekte für diesen experimentell angelegten Wettbewerb können von kleinsten physischen Eingriffen bis hin zu regionalen Entwicklungskonzepten reichen, können die Neufassung gesetzlicher Regeln ebenso wie neue Formen urbaner Kommunikation umfassen, können gesellschaftliche Kritik oder auch politische Utopien sein, die in den physischen oder kommunikativen Raum der Stadt eingebracht werden.

Zur Beteiligung am Wettbewerb sind verschiedene Berufe in interdisziplinären Teams aufgefordert: Architekten, Bühnenbildner, Ethnologen, Grafiker, Juristen, Künstler, Landschaftsarchitekten, Mediendesigner, Ökonomen, Regisseure, Soziologen, Stadtplaner sowie lokale Initiativen. Studierende sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Die Registrierung der Teilnahme ist bis zum 15.04.2004 möglich, Abgabetermin für die Projektidee ist der 30.04.2004. Weitere Informationen zum Projekt *Shrinking Cities* und zum Wettbewerb unter [www.shrinkingcities.com](http://www.shrinkingcities.com).



**Stiftung Umwelt  
und Schadenvorsorge**

## Stiftungspreis 2004

### "Naturgefahren: Prävention und Kommunikation"

- 1. Preis: 15.000 Euro**
- 2. Preis: 10.000 Euro**
- 3. Preis: 5.000 Euro**

Der Preis richtet sich an Wissenschaftler/-innen an wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Praktiker/-innen in bautechnischen, gestalterischen oder kommunikationswissenschaftlichen Berufsfeldern im deutschsprachigen Raum. Die Stiftung erwartet Arbeiten, die grundsätzlich neue Ansätze zur Schadenvermeidung oder -minderung oder zu einer nachhaltigen Verbesserung der Schadensituation im Rahmen der Versicherung gegen Elementarschäden unter dem Aspekt der Kommunikation von Gefahrenlagen und Präventivmaßnahmen behandeln.

Informationen und Bewerbungsunterlagen:

Stiftung Umwelt und Schadenvorsorge  
der SV Gebäudeversicherung AG, Stuttgart  
Postfach 50 10 40  
70340 Stuttgart  
Telefon: 0170/85 22 687  
E-Mail: [buero@stiftung-schadenvorsorge.de](mailto:buero@stiftung-schadenvorsorge.de)  
Internet: [www.stiftung-schadenvorsorge.de](http://www.stiftung-schadenvorsorge.de)

**Bewerbungsschluss: 30. April 2004**

## Jahresprogramm 2004 der Bayerischen Akademie für Naturschutz

Mit 87 Fachtagungen, Lehrgängen, Praktika und Exkursionen bietet die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) auch im Jahr 2004 wieder ein vielfältiges Angebot in Sachen Naturschutz. Das Spektrum der Themen reicht von einer Fachtagung zur Umsetzung europäischer Naturschutz-Richtlinien in den osteuropäischen Beitrittsländern, vom Umgang mit dem „Fachinformationssystem Naturschutz“ bis zu einer Veranstaltung über die FFH-Verträglichkeitsprüfung.

Die Veranstaltungen der Akademie stehen grundsätzlich allen interessierten Personen offen. Spezielle Angebote richten sich jedoch auch an Lehrer und Erzieher, an Landschaftsführer und Landwirte, an Mitglieder der Bergwacht und Mitarbeiter von Kommunen. Das Jahresprogramm ist im Internet auf der Homepage der ANL unter [www.anl.bayern.de](http://www.anl.bayern.de) abrufbar.

Weitere Informationen bei der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Seethalerstraße 6, 83410 Laufen, Tel.: 08682/89630, Fax: 08682/896317, e-mail: [poststelle@anl.bayern.de](mailto:poststelle@anl.bayern.de)

## Fernstudienkurs „Europäisches Umweltrecht“

Bereits seit einigen Jahren führt das Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung der Universität Koblenz-Landau jeweils im Sommersemester einen Fernstudienkurs zum europäischen Umweltrecht durch. Für die Neuauflage des Kurses im Sommersemester 2004 wurde das Fernstudienmaterial vollständig neu bearbeitet und der rasanten Entwicklung des europäischen Umweltrechts angepasst.

Erstmals wird der Kurs in deutscher Sprache durchgeführt. An die dreimonatige Fernstudienphase mit schriftlichen Studienunterlagen und Internetbetreuung schließt sich ein zweitägiges Abschlussseminar an. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Geschichte und Strukturen der Europäischen Union, Grundlagen der europäischen Gesetzgebung, Konzepte der EU-Umweltpolitik, Umweltverfassungs- und Umweltvölkerrecht, planerische und ökonomische Instrumente sowie die wesentlichen Bereiche des medienbezogenen Umweltrechts (Naturschutz, Gewässerschutz, Immissionsschutz, Chemikalien, Gentechnik und Abfall).

Das Weiterbildungsangebot wendet sich in erster Linie an Ingenieure und Naturwissenschaftler. Absolventen anderer Fachrichtungen können ebenfalls zugelassen werden. Bei fehlendem Hochschulabschluss wird eine berufliche Tätigkeit im Umweltbereich vorausgesetzt.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: Universität Koblenz-Landau, Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung (ZFUW), Postfach 201 602, 56016 Koblenz, Tel.: 0261-2871520, e-mail: [eelaw@uni-koblenz.de](mailto:eelaw@uni-koblenz.de)

## Neue Veröffentlichungen

### Das Fenster zum Raum

Die Abhandlung von Karl-Dieter Keim aus dem Jahr 2003 mit dem Untertitel „Traktat über die Erforschung sozial-räumlicher Transformation“ bietet Begründungszusammenhänge für eine raumwissenschaftliche Forschungsprogramm. Sie stellt gleichzeitig ein Kompendium für die Lehre dar, und zwar für alle jene Studiengänge und Fächerangebote, in denen Fragen der räumlichen Entwicklung und Raumpolitik behandelt werden, d.h. vor allem für sozialwissenschaftliche, human-geographische und raumplanerische Studiengänge. Die Studie wendet sich darüber hinaus an Politik, Kultur und Öffentlichkeit. Mit dem „Fenster zum Raum“ werden verschiedene Zugänge sowie zentrale theoretische Konzepte zur Charakterisierung raumwissenschaftlicher Probleme dargelegt. Der Raum-Bogen spannt sich von der Wirkungsgeschichte der frühen Besiedlungen über wissenschaftstheoretische Aspekte und machtbestimmende bzw. qualitative Raumbildungen bis hin zu neuen Formen und Anwendungen raumbezogener Steuerungen. Es handelt sich insgesamt um sozialwissenschaftlich geprägte, jedoch interdisziplinär ausgerichtete Raumthematisierungen als Kulturtheorie (ISBN 3-8100-4050-9).

### Stadtplätze - Strategien für den Umgang mit innerstädtischen Außenräumen am Beispiel von Lyon

Die von der Stiftung Lebendige Stadt geförderte Studie aus dem Jahr 2003 beschäftigt sich am Beispiel Lyon mit modernen, lebendigen Großstadtplätzen, die eine neue urbane Stadtkultur widerspiegeln. Von der städtebaulichen Gestaltungsidee bis zum nutzbaren Platz ist ein langer Weg zurückzulegen, an dem viele Personen beteiligt sind und der nur mit großem Einsatz und Engagement zur erfolgreichen Umsetzung der Idee führt. Es wird geschildert, wie die verkehrlichen, funktionalen, rechtlichen und finanziellen Probleme gelöst wurden und wie die Neugestaltung der Plätze gelang. Zudem versuchten Dittmar Machule und sein Stadtforscherteam von der TU Hamburg-Harburg herauszufinden, ob sich die Erfahrungen auf Großstadtplätze deutscher Städte übertragen lassen (ISBN 3-7973-0830-2).

### Regionen erfolgreich steuern

Die Attraktivität von Regionen entscheidet der Standortwettbewerb um Wohnbevölkerung, Unternehmenssiedlung und Tourismus. In Zeiten erhöhter Mobilität und zunehmender Trennung von Wohn- und Arbeitsort organisieren die Bürger ihr Leben in wachsendem Maße in regionalen Dimensionen. Ihr Bild von Lebensqualität wird immer mehr von regionalen Gegebenheiten geprägt. So rückt für die Verant-

wortlichen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft der regionale Aspekt politischer Steuerung („Regional Governance“) in den Mittelpunkt des Interesses. Trotz dieser Bedeutung fehlen bis heute gesicherte Erkenntnisse über das geeignete Instrumentarium, um Regionen erfolgreich zu steuern und für den globalen Wettbewerb zu rüsten. Das vorliegende Buch von B. Adamaschek und M. Pröhl (Hrsg.) dokumentiert die Ergebnisse eines Symposiums der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2002. Es liefert einen Beitrag zur wissenschaftlichen Debatte über das Thema „Region“ und gleichzeitig konkrete Erfahrungen und erfolgreiche Beispiele aus deutschen und grenzübergreifenden Regionen als Orientierung für den Praktiker (ISBN 3-89204-681-6).

### Mögliche Räume

Das Buch fasst die Ergebnisse der Tagung „Stadt schafft Landschaft“ aus dem Jahr 2002 zusammen. Es diskutiert die offene Zukunft von Städtebau und Freiraumplanung, mit Beiträgen u. a. von Michael Sorkin, Susanne Hauser, Walter Prigge, Klaus Selle, Kees Christiaanse und Christophe Girot (ISBN 3-88506-525-8).

### Sozialverträgliche Stadtentwicklung im Städtewettbewerb

In der von Dieter Bökemann aus dem Institut für Stadt- und Regionalforschung der TU Wien herausgegebenen Reihe „Wiener Beiträge zur Regionalwissenschaft“ ist kürzlich der Band 18 „Sozialverträgliche Stadtentwicklung im Städtewettbewerb - Stadtentwicklungspolitik am Beispiel von Wien und Budapest“ erschienen (ISBN 3-901218-05-X). Ein Wissenschaftlerteam unter der Leitung von R. Giffinger, TU Wien, hat sich dieses wichtigen, aktuellen, brisanten und komplexen Themas der Stadtentwicklungspolitik angenommen. Es hat die Stadtentwicklungs- und Strategiepläne der Hauptstädte Wien und Budapest eingehend verglichen und nach einem eigenen Kriteriensystem bewertet. Besonders interessant erscheint die dabei gewonnene Einsicht, wie mit Hilfe von „unräumlichen“ Plänen die Zielkonflikte der Stadtentwicklungspolitik unsichtbar gemacht werden. Die einschlägigen Befunde aus dem Vergleich der Stadtentwicklungen von Wien und Budapest sollen zu einer intensiven Diskussion beitragen.

### Kommunikative Planung

Kommunikative Planung - ein Schlagwort, das in den letzten Jahren in Planungstheorie und -praxis an Bedeutung gewonnen hat. Bislang kaum erforscht ist die Frage: Was kann sie leisten und wo liegen ihre Grenzen? Am Beispiel des Handlungsfeldes stadtreionaler Freiraumpolitik gibt Heidi Sinning einen systematischen Überblick über Leistungspotenziale und Restriktionen kommunikativer Instrumente der Stadt- und Regionalplanung. Der Band ist 2003 erschienen (ISBN 3-8100-3886-5).

## Machtspiel Globalisierung

Unter diesem Titel hat im letzten Jahr die Attac AG Globalisierung und Ökologie in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung die Zeitschrift „Politische Ökologie“, Ausgabe 85, herausgegeben (ISBN 3-936581-20-7).

## Zur Lage der Welt 2003

Das Worldwatch Institute hat 2003 in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung und Germanwatch den neuen Report herausgegeben, mit dem den Chancen und Risiken u.a. in der Bevölkerungs- und Stadtentwicklung, der Gesundheitsvorsorge, den neuen Formen der Energiegewinnung und den Möglichkeiten des ethischen Konsums nachgegangen wird (ISBN 3-89691-537-1).

## Freiräume für Generationen

Die Freiraumplanung hat sich bisher nur punktuell, aber nicht konzeptionell, etwa bei öffentlichen Parkanlagen oder dem Siedlungsgrün, mit den Konsequenzen befasst, die sich aktuell aus der veränderten Altersstruktur für die Nutzer bzw. Bewohnergruppen ergeben. Dieser Umstand hat die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) veranlasst, die DGGL im Jahr 2002 dafür zu gewinnen, den jährlich ausgelobten Förderwettbewerb „Ulrich Wolf“ für junge Landschaftsarchitekten/innen dem Thema „Gärten der Generationen“ zu widmen. Die Ergebnisse des Wettbewerbs wurden ausgewertet und mit einer Recherche der zum Thema „Freiräume für Generationen“ verfügbaren aktuellen Literatur und weiteren Aspekten aus wissenschaftlicher Sicht verbunden. Der Fachbericht der FLL „Zum freiraumplanerischen Umgang mit den demographischen Veränderungsprozessen“ ist 2003 erschienen (ISBN 3-934484-76-X).

## Die MOE-Staaten vor dem EU-Beitritt

Der EU-Beitritt weiterer europäischer Staaten rückt näher. Die Vorbereitungen in den Beitrittsländern sind in vollem Gange. Auf beiden Seiten der bisherigen Ostgrenze der EU bestehen Unsicherheiten, Vorbehalte und sogar Ängste bei der dort lebenden Bevölkerung, aber auch große Hoffnungen über die Folgen des Beitritts. In den Beitrittsländern sind dies vorwiegend Hoffnungen und Unsicherheiten über die individuellen Lebensbedingungen, die verschärfte Wettbewerbssituation und mögliche soziale Probleme. In den jetzigen EU-Ländern überwiegen vor allem Befürchtungen bezüglich möglicher Zuwanderungen und Konkurrenz auf ohnehin schwachen Arbeitsmärkten.

Im Oktober 2002 wurde an der TU Chemnitz das 6. Politik- und Regionalwissenschaftliche Symposium durchgeführt, das sich diesem Themenfeld widmete. Die Ergebnisse der Veranstaltung sind nun in der Reihe Occasional Paper Nr. 27 des Europäischen Zentrums für Föderalismus-Forschung, Tübingen, erschienen:

Beate Neuss/Peter Jurczek (Hrsg.): Die MOE-Staaten vor dem EU-Beitritt – Chancen und Probleme aus politik- und regionalwissenschaftlicher Sicht, Stuttgart 2003, ISBN 3-9806978-6-X.

## Wandel in Tschechien, Polen und Ungarn

Im Rahmen des Bachelor-Studienganges „Europa-Studien/european studies“ an der TU Chemnitz ist ein interdisziplinäres Studienprojekt zum Thema „Regionale Wandlungsprozesse in ausgewählten MOE-Staaten“ durchgeführt worden. Der Projektbericht liegt nun als „Beitrag zur Kommunal- und Regionalentwicklung“, Heft 41 vor: Jurczek, Peter (Hrsg.): Regionale Wandlungsprozesse in Tschechien, Polen und Ungarn – Einschätzungen aus der Sicht angehender Experten, Chemnitz 2003, ISSN 0942-5934.

## Jahrbuch StadtRegion 2003

Das Thema des Jahrbuchs StadtRegion 2003 lautet „Urbane Regionen“. Das Jahrbuch diskutiert die neuen Tendenzen der stadtreionalen Entwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven. Es will wissenschaftliche, politische und planerische Diskussionen anregen, den Wissenstransfer und Austausch zwischen Wissenschaft und politisch-planerischer Praxis befördern und wendet sich an stadtpolitisch Interessierte, Professionelle und Studierende, die sich mit der Thematik theoretisch wie auch praktisch beschäftigen (ISBN 3-8100-3954-3).

## Kongressbericht „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“

Im Januar 2004 wurde der Kongressbericht „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ mit Ergebnissen und Vortragstexten eines Fachkongresses veröffentlicht, der im Mai 2003 in Karlsruhe stattfand. Der Kongress informierte über Strategien, Potenziale, Konzepte und Instrumente zur Innenentwicklung in Gemeinden und Städten. Darüber hinaus bot er ein Diskussionsforum aus der Praxis für die Praxis. Mit zahlreichen Beispielen wurde deutlich gemacht, wie durch einen haushälterischen und sparsamen Umgang mit Fläche die Attraktivität und die Entwicklungsmöglichkeiten von Kommunen verbessert und Impulse zur Innenentwicklung gegeben werden können. Veranstalter waren das Ministerium für Umwelt und Verkehr sowie das Wirtschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg zusammen mit dem Institut für Städtebau und Landesplanung der Universität Karlsruhe.

Der Kongressbericht kann bestellt werden beim Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg, Abteilung Boden, Hauptstätter Straße 67, 70178 Stuttgart.

## Zukunft München 2030

Der Schlussbericht des Teilprojekts „Mobilität und Kommunikation“ liefert eine Einschätzung, wie sich Mobilität und Kommunikation in Stadt und Stadtregion München bis zum Jahre 2030 darstellen und welche Auswirkungen auf Zusammenleben, Umwelt und Lebensqualität zu erwarten sind. Daraus werden Handlungsempfehlungen für die Landeshauptstadt München und ihre regionalen Partner entwickelt.

Der Bericht ist Bestandteil des Münchner Beitrags zu dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgerufenen Ideenwettbewerb „Stadt 2030“. Dabei geht es um das Entwickeln von Leitbildern, integrativen Zukunftsentwürfen und Szenarien für die kommunale Entwicklung in den nächsten knapp 30 Jahren. Das Münchner Projekt behandelt das Thema anhand der drei strategischen Zukunftsfelder „Segregation und Integration“, „Wissen und Kreativität“ sowie „Mobilität und Kommunikation“.

Der Bericht kann bezogen werden über den Lehrstuhl für Stadtraum und Stadtentwicklung der Technischen Universität München, Arcisstraße 21, 80333 München.

## Regionalmonitoring Niedersachsen – Regionalreport 2003

Vom Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung wurde im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ein Regionalmonitoring zur laufenden Beobachtung der regionalen Entwicklung in Niedersachsen erarbeitet.

Das Regionalmonitoring ist ein auf Fundierung, Begleitung und Umsetzung angelegtes, permanent verfügbares Informationsinstrument der Politikberatung. Das Informationssystem besteht aus einem Datensatz regionalwirtschaftlicher Struktur- und Entwicklungsindikatoren in den Bereichen Demographie, Wirtschaft und Beschäftigung, Arbeitsmarkt, Bildung und Qualifikation, Löhne und Einkommen sowie kommunale Finanzen.

Der Regionalreport 2003 ist beim Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung, Königstraße 53, 30175 Hannover erhältlich.

## Die Zukunft unserer Städte gestalten – Chancen aus Krisen

Als Band 85 der Reihe „Neue Schriften des Deutschen Städtetags“ ist jüngst das Buch „Die Zukunft unserer Städte gestalten – Chancen aus Krisen“ veröffentlicht worden. Der Band basiert im Wesentlichen auf einem Symposium des Deutschen Städtetags und auf der dort artikulierten Erwartung, dass sich angesichts einer notwendigen Revision kommunaler Aufgaben und des unabwendbaren Reformbedarfs bei den kommunalen Finanzen ein Zeitfenster öffnet, das für eine Revitalisierung der Stadtpolitik in Deutschland genutzt werden kann. Die Beiträge zielen darauf ab, die Position der Städte zu stärken, vor allem hinsichtlich ihrer Innovations- und Integrationskraft im Spannungsfeld globaler wie lokaler Veränderungen.

Der Band kann beim Deutschen Städtetag, Bereich wG, Lindenallee 13-17, 50968 Köln bestellt werden (ISBN 3-88082-221-2).

## Mittelstädte im Anpassungsprozess

Die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) und die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) haben am 16. und 17. Mai 2003 in Eisenach ein gemeinsames wissenschaftliches Kolloquium zur Entwicklung der Mittelstädte und Kleinstädte veranstaltet (vgl. Nachrichten Heft 3/2003). Die Veranstaltung hat sich in Vorträgen, Podien und Diskussionsrunden insbesondere den Problemen des Arbeitsmarktes, der Anpassung der Infrastruktur und des Wohnungsmarktes gewidmet.

Inzwischen ist die Veröffentlichung zu dieser Veranstaltung erschienen: Julian Wékel (Hrsg. im Auftrag von ARL, BBR, DASL): Mittelstädte im Anpassungsprozess – Wissenschaftliches Kolloquium 2003 in Eisenach. Berlin 2003, ISBN 3-9809331-0-5. Interessenten wenden sich bitte an: Ludwig Krause, Geschäftsführer der DASL, Berlin, Tel. 030-29362825.

## planning amsterdam – Scenarios for urban development 1928-2003

Der reich bebilderte Band ist in englischer Sprache verfasst, enthält einen geschichtlichen Überblick über 75 Jahre Entwicklung Amsterdam und die Hauptkapitel: The General Extension Plan and Beyond, Maps for Amsterdam's structure plans, City Centre and Urban Renewal, Public space, Greenery and Recreation.

Die Autoren sind: Jaap Evert Abrahamse, Max van den Berg, Klaas de Boer, Rudi Chang (Karten), Remco Daalder, Allard Jolles, Erik Klusman, Jos Gadet, Gerrit van der Plas, Hugo Poelstra, Vincent van Rossem, Kees Somer und Ben Teunissen. Herausgegeben ist der Band vom Physical Planning Department, City of Amsterdam, NAi Publishers, Rotterdam.

## Perspektiven der Regionalentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern

Das Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (www.iugr.net) bringt im März einen Sammelband heraus, der die Vorträge einer Fachtagung im Mai 2003 in Neubrandenburg, ergänzt um weitere Beiträge, zusammenfasst. Im Mittelpunkt stehen die aktuelle Situation und mögliche Perspektiven regionaler Entwicklungsinitiativen im Land. Die Zusammenstellung der Beiträge ergibt ein gutes Bild der Landes- und Regionalentwicklungspolitik in Mecklenburg-Vorpommern und liefert zahlreiche Impulse für die weitere Diskussion um eine Verstärkung und Qualifizierung der Aktivitäten in diesem Arbeitsfeld. Der Band erscheint beim VWF-Verlag Berlin in der Reihe „Akademische Abhandlungen zur Raum- und Umweltforschung“ (ISBN 3-89700-402-X).

## Veranstaltungshinweise

### 2. April 2004 in Hannover

IfR-Jahrestagung: Die Zukunft der Kommunen in der Region. Mobilität – Versorgung – Kooperation

Veranstalter/Information:  
 Informationskreis für Raumplanung  
 Hansastraße 26-28, 44137 Dortmund  
 e-mail: info@ifr-ev.de



### 16. April 2004 in Halle

Innovations- und Wachstumsimpulse von Hochschulen und Forschungseinrichtungen für wirtschaftlich aufholende Regionen (Workshop)

Präsentation von Ergebnissen und Diskussion möglicher Schlussfolgerungen. Aufzeigen möglicher Innovationsimpulse von Wissenschaftseinrichtungen für aufholende Regionen und von Ansatzpunkten für die Politik.

Veranstalter/Information:  
 Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)  
 Abteilung Regional- und Kommunalforschung  
 Tel.: 0345 – 77 537 51



### 28. – 30. April 2004 in Berlin

Planen und Bauen in Zeiten der EU-Osterweiterung

Veranstalter/Information:  
 Institut für Städtebau Berlin der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung  
 Stresemannstraße 90, 10963 Berlin  
 Tel.: 030/2308220, Fax: 030/2308222  
 Internet: www.staedtebau-berlin.de



### 29. April 2004 in Hannover

Nachbarschaft leben – Strategien zur Gesundheitsförderung für benachteiligte Bevölkerungsgruppen

Veranstalter/Information:  
 Markus Westhoff  
 Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.  
 Fenskeweg 2, 30165 Hannover  
 Tel.: 0511/3500052, Fax: 0511/3505595



### 5. – 7. Mai 2004 in Berlin

Regional- und Landesplanung in der Praxis. Aktuelle Probleme, Erfahrungsaustausch, Perspektiven

Veranstalter/Information:  
 Institut für Städtebau Berlin der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung  
 Stresemannstraße 90, 10963 Berlin  
 Tel.: 030/2308220, Fax: 030/2308222  
 Internet: www.staedtebau-berlin.de

### 7. Mai 2004 in Dresden

Crossing borders: Natura 2000 in the light of EU-Enlargement

Internationale Tagung zu den Problemen und Perspektiven, die mit der Ausweisung des grenzüberschreitenden europäischen Schutzgebietsnetzwerkes "Natura 2000" an der Grenze zwischen Polen und Deutschland bzw. zwischen Tschechien und Deutschland verbunden sind. Thematisierung bestehender Probleme der grenzüberschreitenden Melde- und Abstimmungsprozesse, möglicher Lösungen und zukünftiger Forschungsfragen aus sozial- und umweltwissenschaftlicher Sicht.

Veranstalter/Information:  
 Institut für ökologische Raumentwicklung  
 Dr. Carsten Kolbe  
 Tel.: 0351-4679-241  
 e-mail: c.kolbe@ioer.de  
 Internet: www.ioer.de/cbc-natura-2000



### 17. – 19. Mai 2004 in Königsutter

Der X-Faktor – Mehrwert für Geodaten und Karten

Veranstalter:  
 Kommission Praktische Kartographie der Deutschen Gesellschaft für Kartographie

Information:  
 Dipl.-Ing. Bernhard Horst,  
 Alter Mühlenkamp 26, 30659 Hannover,  
 Tel.: 0511/6479449, Fax: 0511/6463180  
 Internet: www.praktische-kartographie-dgfk.de



### 21. – 22. Mai 2004 in Koblenz

UNESCO – Welterbe Mittelrheintal – Zukunft einer Kulturlandschaft

Jahresveranstaltung des Arbeitskreises der Landschaftsanwälte e.V., die das Spannungsfeld zwischen der Entwicklung des Landschaftsraumes und den Städten und Gemeinden am Fluss darstellen und Lösungsszenarien aufzeigen soll.

Information:  
 e-mail: ADL.wille@t-online.de  
 Internet: www.adl-ev.de



### 26. Mai 2004 in Berlin

Mitten am Rand – Auf dem Weg von der Vorstadt über die Zwischenstadt zur regionalen Stadtlandschaft

8. Berliner Kolloquium der Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Europäische Urbanistik der Bauhaus-Universität Weimar

Information:  
 Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung  
 Dr.-Carl-Benz-Platz 2, 68526 Ladenburg  
 Internet: www.daimler-benz-stiftung.de

#### 14. – 16. Juni 2004 in Berlin

Stadtumbau Ost und West

Veranstalter/Information:

Institut für Städtebau Berlin der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung  
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin  
Tel.: 030/2308220, Fax: 030/23082222  
Internet: www.staedtebau-berlin.de



#### 20. – 24. Juni 2004 in Greifswald

Recent Trends in Tourism: the Baltic and the World

Internationale Forschungskonferenz unter der Schirmherrschaft der International Geographical Union (IGU). Die Konferenz will ein Forum bieten, um die aktuellen Tourismus-Trends auf internationaler Ebene zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen.

Information:

e-mail: wisogeo@uni-greifswald.de  
Internet: www.uni-greifswald.de



#### 27. Juni – 3. Juli 2004 in Germerode

Europäische Sommerschule für Nachhaltige Regionalentwicklung: Region und Demographie? Depressive Peripherien oder neue Chancen?

Veranstalter/Information:

Europäische Sommerschule für Nachhaltige Regionalentwicklung, Universität Kassel, Fachbereich Architektur/Stadtplanung/Landschaftsplanung  
Mönchebergstraße 17, 34109 Kassel  
Tel.: 0561/8043505, Fax: 0561/8042485  
Internet: www.uni-kassel.de/fb6/summerschool/welcome.html



#### 27. – 30. Oktober 2004 in Leipzig

euregia – Standort- und Regionalentwicklung in Europa – Fachmesse und Kongress

Veranstalter:

Leipziger Messe GmbH  
Messe-Allee 1, 04356 Leipzig

Koordination Fachprogramm:

neuLand – Werkstatt für Tourismus und Regionalentwicklung GbR  
Esbach 6, 88326 Aulendorf  
Tel.: 07525/91044, Fax: 07525/91045

Die **Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL)**, Berlin, gibt Veranstaltungstermine für 2004 bekannt:

- Wissenschaftliches Colloquium am 10. und 11. Juni 2004 in Görlitz mit dem Arbeitsthema: Entwicklung der ländlichen Räume im Zusammenhang mit der EU-Erweiterung. Diese Veranstaltung wird gemeinsam mit Partnern vorbereitet, die Netzwerke mit Polen und Tschechien haben (BBR und IÖR). Im Anschluss ist eine zweitägige Exkursion ins „Hirschberger Tal“ vorgesehen.
- Jahrestagung vom 1. – 3. Oktober 2004 in Münster. Das Thema ist noch nicht formuliert. Die Jahrestagung hat die Entwicklung der weniger dicht besiedelten Räume zum Gegenstand. Sie wird die Chancen und Potenziale, aber auch die Problemfelder aufdecken und Anregungen für die nachhaltige Entwicklung vermitteln. Dazu werden von den 8 Landesgruppen der DASL „Fallstudien“ erarbeitet.



**Institut für Städtebau und Wohnungswesen München**  
der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung

Das ISW besitzt langjährige Erfahrung im Bereich der kommunalen Planung und Stadtentwicklung. Unsere Fortbildungsveranstaltungen gewinnen ihre besondere Qualität durch das Zusammenwirken hochkompetenter Referenten aus der Planungspraxis, der Rechtsprechung und der Gesetzgebung sowie dem Erfahrungsaustausch der teilnehmenden Fachleute. Auch in diesem Frühjahr bieten wir Ihnen Fachseminare und Tagungen zu einer Vielzahl aktueller Themen, so z.B.

#### **Novelle des Baugesetzbuchs**

*mit Prof. Dr. Krautzberger und Prof. Dr. Stürer*  
am 20. April 2004 in Mannheim

#### **Städtebau und Recht**

*mit Richtern des 4. Senats des Bundesverwaltungsgerichts*  
am 4. Mai 2004 in Würzburg

#### **Hochwasserschutz in den Kommunen**

*in Kooperation mit dem BMVBW*  
am 18. und 19. Mai 2004 in Regensburg

#### **Bebauungsplanung**

*mit Prof. Kallmayer*  
am 15. Juni 2004 in München

Unser vollständiges Programm finden Sie unter:  
**www.isw.de**

Für Rückfragen erreichen Sie uns unter:  
089 / 54 27 06 - 0

# Erfolg durch Wettbewerb und Kooperation

## Die Bedeutung der Leibniz-Gemeinschaft in der deutschen Wissenschaftslandschaft

### Positionspapier (Auszug)

In der aktuellen Diskussion über die Weiterentwicklung der deutschen Wissenschaftslandschaft wird u. a. die sog. „Versäulung“ der deutschen Forschungslandschaft und die mangelnde Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen beklagt. In diesem Zusammenhang wird der Leibniz-Gemeinschaft vereinzelt vorgeworfen, sie sei „zu heterogen“. Bundesministerin Bulmahn hat das ihrer Ansicht nach „mangelnde Profil“ der Leibniz-Gemeinschaft zum Anlass genommen, den Wissenschaftsrat die Aufteilung der bestehenden 80 Leibniz-Einrichtungen an Universitäten oder andere außeruniversitäre Forschungseinrichtungen bzw. die Umwandlung in Ressortforschungseinrichtungen prüfen zu lassen.

Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden der strukturelle und wissenschaftliche Mehrwert der Leibniz-Gemeinschaft dargestellt sowie Aussagen zum Profil und der Zukunft der Gemeinschaft gemacht.

### Strukturelle Leistungen der Leibniz-Gemeinschaft

Die Leibniz-Gemeinschaft ist vorbildhaft in den Bereichen Hochschulkooperation und Qualitätssicherung:

#### 1. Leibniz-Gemeinschaft und Hochschulen

Die Leibniz-Gemeinschaft ist führend in der Kooperation mit Hochschulen. Leibniz-Institute teilen sich Labore mit Hochschulen, 150 gemeinsame Berufungen gibt es derzeit, die Leibniz-Gemeinschaft bildet jährlich 500 Doktoranden aus und über 700 Leibniz-Forscher lehren an deutschen Hochschulen. Leibniz-Institute entwickeln neue didaktische Methoden an Hochschulen und bestreiten sogar komplette Studiengänge an Universitäten, so z. B. der Studiengang Fischereiwirtschaft an der Berliner Humboldt-Universität durch das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei. Leibniz-Institute wirken strukturbildend durch ihre vielfältigen Beteiligungen an Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs der DFG in die

Hochschulen hinein. Ein besonderer Erfolg ist dabei die Kooperation von Leibniz-Einrichtungen und Universitäten bei DFG-Exzellenzzentren z. B. in Berlin (Weierstraß-Institut) oder Borstel (Forschungszentrum Borstel).

#### 2. Moderne Qualitätssicherung

##### a) Externe Evaluierung

Im Rahmen des seit 1995 in seiner Strenge und Konsequenz in Deutschland einzigartigen externen Begutachtungsverfahrens, an dem kein Leibniz-Vertreter stimmberechtigt beteiligt ist, werden die Leibniz-Institute alle sieben Jahre evaluiert. Dies kann bis zur Schließung leistungsschwacher Institute führen, wie die Vergangenheit gezeigt hat. Bei der Evaluierung wird u. a. für jedes einzelne Institut geprüft, ob eine Eingliederung des betreffenden Instituts in eine Hochschule wissenschaftlich sinnvoll ist. Dies wurde bisher stets von den Fachgutachtern und den kooperierenden Hochschulen verneint.

Das verleiht der Leibniz-Gemeinschaft hohe wissenschaftliche Dynamik, da aufgrund der Kriterien wissenschaftlicher Exzellenz und gesamtstaatlicher, wissenschaftspolitischer Bedeutung neue exzellente Institute aufgenommen werden und andere ausscheiden.

##### b) Kosten-Leistungsrechnung

Jedes Leibniz-Institut hat die Kosten-Leistungsrechnung (KLR) eingeführt. Die KLR bildet das betriebswirtschaftliche Rückgrat jedes Qualitätsmanagements und sorgt für Kostentransparenz, liefert Steuerungsinformationen für forschungsstrategische Entscheidungen der Institutsleitungen und ermöglicht eine effiziente Mittelbewirtschaftung in öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen.

##### c) Programmbudgets

Zurzeit führen die Leibniz-Institute Programmbudgets ein. Sie sind das Instrumentarium zur Global- statt Detailsteuerung. Programmbudgets komplettieren somit den Werkzeugkasten des Qualitätsmanagements, indem sie bei der Ressourcenplanung für die Arbeitsschwerpunkte der Institute helfen und Institutsleitungen, Aufsichtsgremien und Zuwendungsgeber bei ihren Entscheidungen unterstützen.

### 3. Leibniz-Gemeinschaft in Ostdeutschland / Wirtschaftliches Potenzial

Die Leibniz-Gemeinschaft ist die bedeutendste Wissenschaftsorganisation für die neuen Länder. Rund 40 Leibniz-Institute haben dort ihren Sitz, 50 % ihrer Mitarbeiter arbeiten dort, weit mehr als in jeder anderen Wissenschaftsorganisation.

Seit 1992 haben sich aus der Leibniz-Gemeinschaft fast 80 Unternehmen ausgegründet, davon mehr als die Hälfte in Ostdeutschland und Berlin. Auf diese Weise sind über 800 qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen worden. Damit erfüllen die Leibniz-Einrichtungen in den neuen Bundesländern eine doppelte Funktion: zum einen als wissenschaftliche Kompetenzzentren, zum anderen als Entwicklungskerne und Motoren für die wirtschaftliche Entwicklung der jeweiligen Region.

## Wissenschaftliche Leistungen der Leibniz-Gemeinschaft

### 1. Leibniz-Institute im Wettbewerb: DFG-Einwerbung

Die Einwerbung von Fördermitteln gilt als ein wichtiger Maßstab für die Qualität der Forschung. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist der bedeutendste Drittmittelgeber für die Forschung in Deutschland. Das Förder-Ranking 2003 der DFG zeigt: Leibniz-Institute konnten zwischen 1999 und 2001 knapp 20 Prozent der DFG-Mittel, die in die außeruniversitäre Forschung flossen, für sich verbuchen und damit einen Spitzenplatz erreichen. Von den 40 außeruniversitären Forschungsinstituten mit der größten DFG-Mittelinwerbung gehörten 10 Institute zur Leibniz-Gemeinschaft.

### 2. Institutsevaluierungen durch den Wissenschaftsrat

Der Wissenschaftsrat (WR) hat zwischen 1995 und 2000 alle Institute der Leibniz-Gemeinschaft streng untersucht, sechs Institute mussten schließen, einige wurden spürbar umstrukturiert. Den weitaus meisten Instituten hat der WR jedoch große Exzellenz bescheinigt. Andere Institute bemühen sich, in der Leibniz-Gemeinschaft Aufnahme zu finden.

### 3. Das Profil der Leibniz-Gemeinschaft

Die Arbeit der 80 Leibniz-Einrichtungen zeichnet sich dadurch aus, dass sie problem- und gesellschaftsorientiert, praxisrelevant, flexibel ist.

Die Vielfalt der Themen der Leibniz-Institute macht die besondere Attraktivität der Leibniz-Gemeinschaft im deutschen Forschungssystem aus. Diese Vielfalt korrespondiert mit dem breiten Fächerspektrum einer typischen deutschen Universität oder mit der thematischen Vielfalt der anderen großen Wissenschaftsorganisationen. Vielfalt-richtig eingesetzt - ist eine Stärke, weshalb der Wissenschafts-

rat auch urteilt: „Vielfalt und Heterogenität sind bei gesicherter Qualität kein Nachteil, sondern die besonderen Stärken der Leibniz-Institute“.

Die Leibniz-Gemeinschaft hat die Grenze zwischen grundlagennaher und anwendungsorientierter Forschung zugunsten einer modernen, missionsorientierten Forschungsauffassung überschritten. Die Arbeit der Leibniz-Einrichtungen ist problembezogen, im Vordergrund steht die Erfüllung konkreter wissenschaftspolitischer Aufgaben, die von Bund und Ländern gemeinsam definiert und verantwortet werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob dazu Grundlagen- oder anwendungsnahe Forschung nötig ist, ob mit viel oder wenig Drittmitteln, aber in jedem Fall auf exzellentem wissenschaftlichen Niveau. Damit ist die Leibniz-Gemeinschaft das flexibelste Instrument von Bund und Ländern innerhalb der deutschen Forschungslandschaft. Die Zuwendungsgeber verfügen nur bei Leibniz-Einrichtungen über die Möglichkeit, jederzeit entsprechend wissenschaftspolitischer Überlegungen, die wissenschaftliche Ausrichtung zu steuern. So hat der Wissenschaftsrat in seiner Systemevaluierung 2000 festgestellt: „Die gemeinsame Forschungsförderung von Bund und Ländern im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft hat sich zu einem wichtigen Instrument der Forschungspolitik in Deutschland entwickelt. ... Bund und Länder haben durch die Leibniz-Gemeinschaft die Möglichkeit, flexibel auf Entwicklungen zu reagieren.“

Dies hat das BMBF in einer Stellungnahme vom 15. Januar 2001 ausdrücklich bestätigt. Das BMBF stellte fest, dass die Leibniz-Gemeinschaft „ein forschungspolitisches Instrument von Bund und Ländern ist, mit dem sie flexibel auf Entwicklungen reagieren können.“ Und weiter: „Die geförderten Einrichtungen verbindet ... hinsichtlich ihrer Aufgabe der Umstand, dass deren institutionelle Förderung in anderen Sektoren des Wissenschaftssystems nicht oder nur schwer möglich wäre.“ Schließlich heißt es zur Aussage des Wissenschaftsrates, dass die Leibniz-Einrichtungen „wesentlich zum Forschungspotential Deutschlands beitragen und die Mitverantwortung und finanzielle Mitwirkung des Bundes im Rahmen einer auch strategisch orientierten Forschungsförderung und zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit unverzichtbar ist“ seitens des BMBF lapidar: „Diese Einschätzungen werden vom BMBF geteilt.“

Vor dem Hintergrund der fünf Fachsektionen der Leibniz-Gemeinschaft haben sich Forschungsverbünde gebildet und sich zu einem Kernelement des wissenschaftlichen Austausches entwickelt.

Wichtige wissenschaftliche Dienstleistungen erbringen auch die 18 Serviceeinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, zu denen der Wissenschaftsrat 2001 ausgesagt hat, dass „sie forschungspolitisch ... eine wichtige Aufgabe erfüllen, die so in anderen Sektoren des Wissenschaftssystems nicht erfüllt wird und die eine konstitutive Grundlage für ihre Rolle als Partner von Hochschulen, anderen außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Industrie, Politik und staatlichen Behörden darstellt.“

## Zur Zukunft der Leibniz-Gemeinschaft

### Aus vier mach drei: weniger Wettbewerb – weniger Forschung – mehr Zentralismus

Vereinzelt wird – wie es Bundesministerin Bulmahn unlängst vorgeschlagen hat – die Frage gestellt: „Lassen sich die Leibniz-Institute auf die drei anderen Organisationen aufteilen oder z.T. in Universitäten eingliedern?“

#### 1. Eingliederung in Hochschulen

Diese Frage hat der Wissenschaftsrat für jedes Leibniz-Institut wiederholt eindeutig untersucht und jeweils mit „Nein“ beantwortet. Noch in der letzten Mitteilung der Bund-Länder-Kommission vom November 2003, in der das BMBF eine tragende Rolle hat, heißt es über die Aufnahme von vier weiteren Instituten in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung: „Wegen ihrer spezifischen Thematik bzw. ihres Umfangs lassen sich die Aufgaben der Leibniz-Institute nicht in Hochschulen realisieren“.

Durch die bisherige Bund/Länder-Förderung bekam das Sitzland für jeden Euro, den es in ein Leibniz-Institute steckte, mindestens einen weiteren von Bund sowie der Ländergemeinschaft dazu. Sollten die „Sitzländer“ künftig ihre Institute alleine finanzieren, sähe dies wie folgt aus (in Klammern der bisherige Anteil der Länder in EURO):

Bayern:	28,9 Mio. (14,4)
Bremen:	2,4 Mio. (1,2)
Brandenburg:	69,7 Mio. (34,8)
Berlin:	109,2 Mio. (50,6)
Baden-Württ.:	25,8 Mio. (9,2)
Niedersachs.:	45,2 Mio. (26,2)
NRW:	56,1 Mio. (27,4)
Meck.-Pom.:	42,6 Mio. (21,3)
Sachsen:	115,6 Mio. (57,8)
Sach.-Anhalt:	53,2 Mio. (26,6)
Thüringen:	34,0 Mio. (17,0)
Hessen:	24,9 Mio. (12,4)
Saarland:	11,1 Mio. (5,9)
Schles.-Hol.:	61,3 Mio. (30,6)
Rheinl.-Pfalz:	7,2 Mio. (3,6)
Hamburg:	40,8 Mio. (20,4)

#### 2. Verteilung auf bestehende außer-universitäre Organisationen

Eine Verteilung auf die drei bestehenden Wissenschaftsorganisationen ist aus wissenschaftlichen Erwägungen nicht sinnvoll. In der Fraunhofer-Gesellschaft wird (industriell-) angewandt geforscht. In der Max-Planck-Gesellschaft grundlagennah, in der Leibniz-Gemeinschaft problemorientiert; die Helmholtz-Gemeinschaft umfasst die Großforschung.

Selbstverständlich sollte – wie bei der Leibniz-Gemeinschaft üblich – die Zugehörigkeit von wissenschaftlichen Einrichtungen zu einer bestimmten Organisation regelmäßig geprüft

werden, nur darf es bei einem solchen Prozess keine „Einbahnstraßen“ bzw. „Bestandsgarantieren“ geben.

Nur durch Wettbewerb können Effektivität und Exzellenz weiter gesteigert werden. Ob der notwendige Wettbewerb durch die Verteilung der Leibniz-Gemeinschaft auf die drei dann noch übrigbleibenden größeren, außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen gesteigert würde, ist mehr als fraglich. Statt Föderalismus käme noch mehr Zentralismus in die Forschungspolitik. Die Leibniz-Gemeinschaft ist die unabhängigste und schlagkräftigste Wissenschaftsorganisation in Deutschland mit dem kleinsten gemeinsamen Verwaltungsapparat. Für die 80 Leibniz-Einrichtungen, deren Leitungen bisher ohne zentrale Vorgaben aus einer Zentralverwaltung arbeiten könnten, würde eine Verteilung auf andere Organisationen eine Einschränkung der bisherigen Unabhängigkeit – ein Grund für den großen Erfolg der Leibniz-Institute – bedeuten. Dieser Erfolg wird auch durch das große Interesse wissenschaftlicher Einrichtungen bezeugt, entweder direkt nach Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung der Gemeinschaft beizutreten bzw. bereits vorher, wenn sie auf der BLK-Warte- bzw. Bedarfsliste stehen oder sogar noch davor Kontakt mit der Leibniz-Gemeinschaft aufnehmen, um sich entweder über die Ausnahmekriterien, das Qualitätsmanagement oder Kooperationsmöglichkeiten zu informieren.

#### 3. Alternativen

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen der Systemevaluierung vom November 2000 der Leibniz-Gemeinschaft bescheinigt: „Forschungs-, Service- und Beratungsaufgaben von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem Interesse wahr, deren institutionelle Förderung in anderen Sektoren des Wissenschaftssystems nicht oder nur schwer möglich ist. ... Die gemeinsame Finanzierung ... durch Bund und Länder hat sich bewährt; sie hat wichtige länderübergreifende Forschung von gesamtstaatlicher Bedeutung ermöglicht, die bei alleiniger Finanzierung jeweils durch ein Land nicht durchführbar gewesen wäre. Die Einrichtungen werden im deutschen Forschungssystem benötigt. ... Bund und Länder sollten die Leibniz-Gemeinschaft als internes Instrument zur Wahrnehmung wichtiger Aufgaben der Selbstorganisation unterstützen.“

Vor diesem Hintergrund unterstützt die Leibniz-Gemeinschaft jedes Bestreben, die Leistungsfähigkeit und Qualität des deutschen Forschungssystems insgesamt zu steigern und insbesondere die Forschung an den Universitäten zu stärken. Daher strebt die Leibniz-Gemeinschaft einen weiteren Ausbau der Kooperation mit den Hochschulen – über die vielen bisher schon bestehenden Kontakte hinaus – an. Die Leibniz-Einrichtungen sind in den Kooperationen führend, weshalb der Vorschlag des Wissenschaftsrates zur „Cluster-Bildung“ von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ausdrücklich begrüßt und unterstützt wird. Darüber hinaus wirkt die Leibniz-Gemeinschaft massiv auf eine stärkere Zukunftsorientierung von Wissenschaft und Forschung hin, u. a. durch eine eigene Beratungsstelle für Mitarbeiterausgründungen, die besonders in den neuen Bundesländern die Umsetzung von wissenschaftlichem Know-how in wirtschaftliches Potenzial, begleiten soll.

Berlin, 12.02.2004



Zusammenarbeit der vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft  
**ARL - IfL - IÖR - IRS**

## 4 R-Einrichtungen beraten über gemeinsame Vorhaben

Am 25. November 2003 trafen sich in Leipzig die Leiter der vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, begleitet von den jeweiligen Mitarbeitern für Öffentlichkeitsarbeit, zu ihrem zweiten Treffen im Jahr 2003. Auf dem Programm standen Berichte aus den Einrichtungen über aktuelle und laufende Projekte sowie vor allem Diskussionen über zukünftige gemeinsame Vorhaben.

### Programmbudgets

In allen vier Einrichtungen werden derzeit intensive Überlegungen zur Einführung von Programmbudgets angestellt, die sich zunächst auf die Schaffung von Programm- und Verantwortungsbereichen beziehen. Die Einführung ist bis zum Jahr 2006 vorgesehen. Die Kosten-Leistungs-Rechnung als integraler Bestandteil der Programmbudgets ist bereits eingeführt worden oder befindet sich in einer Testphase. Die Diskussionen zeigten erheblichen Bedarf an vertieften Informationen und Umsetzungsstrategien. Es wurde vereinbart, dass die Beauftragten für die Programmbudgets in den vier Einrichtungen in einen kontinuierlichen Informationsaustausch treten, um Synergieeffekte zu nutzen und Fehler zu vermeiden.

### Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

Großen Raum der Erörterungen nahmen die Aktivitäten der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit ein. Es wurde der Entwurf einer PowerPoint-Präsentation über die 4R-Einrichtungen vorgeführt und diskutiert. Bei der Überarbeitung werden Ziele, Forschungsgegenstände und Arbeitsweisen der vier Einrichtungen mehr an typischen räumlichen Problemen in einer stärker emotionalen Präsentation und in einer auch für Laien verständlichen Sprache dargestellt. Darüber hinaus wurde angeregt, dass sich die 4R-Einrichtungen bei den so genannten Leibniz-Tischgesprächen einbringen sollen. Bei den Leibniz-Tischgesprächen diskutieren Journalisten und Vertreter von WGL-Einrichtungen zu einem ausgewählten aktuellen Thema der Raumentwicklung. Ein mögliches Thema für die 4R-Einrichtungen wäre: „Führt die demographische Entwicklung einzelne Regionen an den Abgrund?“



In dieser Rubrik wird über Kooperationsvorhaben der 4R und über Arbeitsergebnisse der drei Institute IfL, IÖR und IRS informiert.

## Aufbau Ost

Die 4 R-Einrichtungen planen ein Symposium im Januar 2005 zum Aufbau Ostdeutschlands aus raumwissenschaftlicher Sicht. Diese Veranstaltung soll den Auftakt zu einer jährlich oder zweijährig wiederkehrenden Tagungsreihe bilden. Mit dem für den Jahresbeginn 2005 vorgesehenen Symposium sollen die bisherigen Aufbauleistungen in den neuen Ländern und weiterer Handlungsbedarf diskutiert werden. Besonders die Akteure in ostdeutschen Städten und Regionen sollen Zielgruppe der Veranstaltung sein.

## Englischsprachiges Jahrbuch

Auch die Bemühungen um die Herausgabe eines gemeinsamen englischsprachigen Jahrbuchs sind ein großes Stück vorangekommen. Insbesondere für einen Leserkreis im anglo-amerikanischen Raum soll das Jahrbuch regelmäßig über aktuelle Themen der Raumforschung nicht nur aus den vier Einrichtungen berichten. Derzeit finden Gespräche mit Verlagen statt.

Schließlich wurde turnusmäßig ein Wechsel der Sprecherschaft und der Geschäftsstelle vorgenommen. Prof. Dr. Sebastian Lentz vom Institut für Länderkunde in Leipzig löst Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich, Generalsekretär der ARL, als Sprecher ab.

Andreas Klee, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 39  
 e-mail: Klee@ARL-net.de

## Evaluierung regionaler Entwicklungskonzepte

Regionale Entwicklungskonzepte (REK) haben sich in unterschiedlichen Varianten in den vergangenen 15 Jahren als informelle Instrumente der Raumplanung in allen Flächenländern Deutschlands etabliert, in der Regel allerdings ohne eine systematische Erfolgskontrolle ihrer Wirksamkeit. Systematische Ansätze zur Evaluierung von REK bzw. vergleichbaren Ansätzen nach § 13 ROG wurden bisher nur in Bayern und Thüringen verfolgt.

Der Freistaat Sachsen unterstützt seit 1997 die Erstellung von ganzheitlichen REK durch das Förderprogramm ‚FR Regio‘. Insgesamt wurden bisher 22 „Aktionsräume für Maßnahmen der Regionalentwicklung“ vom Freistaat Sachsen gefördert. Nachdem mit den REK viele Erfahrungen gesammelt werden konnten, beabsichtigt das Sächsische Staatsministerium des Innern (SMI) im Jahr 2004 eine Evaluierung dieses Instrumentes und seiner Umsetzung.

Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. (IÖR) wurde zur Vorbereitung der Evaluierung vom SMI mit der Erarbeitung von Kriterien und Indikatoren für die erfolgreiche Aufstellung und Umsetzung von REK beauftragt. Im Rahmen dieses Vorhabens fand am 11. November 2003 in Dresden ein Workshop mit 20 Vertretern aus Wissenschaft und Praxis aus sieben Bundesländern statt. Auf der Veranstaltung wurden die Zwischenergebnisse des Forschungsvorhabens

vorgestellt und der vorliegende Entwurf eines Kriterien- und Indikatorenkataloges diskutiert und weiterentwickelt. Die Ergebnisse des Vorhabens werden im Laufe des Jahres 2004 vorliegen.

Weitere Informationen: T.Wiechmann@ioer.de, Tel. 0351-4679261

## Transferstelle

### „Stadtumbau Ost“

Immer wieder wurde in den letzten Monaten Kritik an der Anschaulichkeit und Praxis des Informationstransfers zum Stadtumbau Ost geäußert. Zwei Jahre nach Programmstart ist vielerorts umfangreiches Wissen bei der Erprobung der ersten und zweiten Schritte im Stadtumbau entstanden. Bislang gab es keine zentrale Anlaufstelle, die diese Informationen sichtet, auswertet und für die Akteure verfügbar macht. Ab Januar 2004 wurde nun für zunächst drei Jahre die Transferstelle zur Begleitung und Betreuung des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau Ost“ im Auftrag des BMVBW im IRS eingerichtet. Ziel der Transferstelle ist die Bündelung und Weitergabe von Information und Wissen. Diese Funktion wird im fortschreitenden Stadtumbauprozess zunehmend an Bedeutung gewinnen und schrittweise den Anspruch an ein „Lernendes Programm“ einlösen. Wichtigster Baustein für den Transfer wird ein Internet-Portal „Stadtumbau Ost“ sein, das in Zusammenarbeit mit der Firma Netzformat entwickelt wird. Es soll u.a. eine Literatur- und Projektdatenbank, „Gute Beispiele“ und regelmäßige Newsletter-Informationen umfassen. Die Transferstelle am IRS ermöglicht es zudem, die praxisbezogene Forschung besser mit der Grundlagenforschung zu verknüpfen.

Informationen über: Heike Liebmann, Tel.: 03362/793-242, Liebmann@irs-net.de und Beate Glöckner, Tel.: - 242, Gloeckner@irs-net.de

## Expertise

### „Wissenskultur und Stadt“

Vor der Enquetekommission des nordrhein-westfälischen Landtags „Zukunft der Städte in NRW“ hat eine Forschungsgruppe der IRS-Abteilung 3 „Wissenschaftsmilieus und Siedlungsstrukturen“ (Kerstin Büttner, Heidi Fichter, Petra Jähnke, Ulf Matthiesen und Corina Hölzl) im Dezember 2003 in Düsseldorf erfolgreich ihre Expertise „Wissenskultur und Stadt“ präsentiert. Im Rahmen dieses Forschungsauftrags wurden Wissensmilieus und 'Wissenskulturprojekte' in NRW, die mit unterschiedlichen Wissensformen und Raumtypen verbunden sind, untersucht. Ziel war es, Orientierungs- und Handlungswissen für die Unterstützung von Wissensmilieus sowie für wissensförderliche räumliche Kontexte zu erarbeiten. Dabei konnte auf die im Leitprojekt 3 „Wissensmilieus und Stadtentwicklung“ generierten Kompetenzen zurückgegriffen

werden. Zusätzlich wurde in Dortmund ein weiterführendes Expertennetzwerk 'wissensbasierter Stadtentwicklung' ange-regt, zu dem erste Verabredungen getroffen worden sind.

Kontakt im IRS: Kerstin Büttner oder Petra Jähnke, Tel.: 03362/793-279 bzw. -182; Buettner@irs-net.de bzw. JaehnkeP@irs-net.de

## Tagung zur „Neuen Kulturgeographie“

Im Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig, fand Ende Januar 2004 eine Tagung zu den Möglichkeiten und Grenzen des cultural turn in der Geographie unter dem Thema „Neue Kulturgeographie in Deutschland. Themen, Methoden, Perspektiven“ statt. Die Tagung, die von über 150 Teilnehmern besucht wurde, begann mit Vorstellung und Diskussion eines von Hans Gebhardt (Heidelberg), Paul Reuber und Günter Wolkersdorfer (beide Münster) veröffentlichten Buches zur Kulturgeographie. Anschließend wurden in insgesamt 6 Workshops über 30 Referate vorgestellt, die sich um die Themen Theoriehorizonte, Ökonomie und Kultur, Alltag/Kultur/Raum, Bilder und Repräsentationen, Macht und Raum sowie Regionalkulturen gruppierten. Schließlich wurden von Hans-Heinrich Blotevogel (Duisburg), Peter Meusburger (Heidelberg) und Peter Weichhart (Wien) kritische Anmerkungen zum gesamten Themenkomplex der Neuen Kulturgeographie vorgetragen und anschließend im Plenum diskutiert. Die Tagung zeigte deutlich, dass in der Neuen Kulturgeographie zwar inhaltlich sehr heterogene Ansätze vorhanden sind, sie jedoch ein konzeptionelles Interesse an transdisziplinärer und theoretisch fundierter Forschung eint. Die Bedeutung der Tagung für den innergeographischen Diskurs zeigte sich auch darin, dass eine weitere Tagung zum Thema für Anfang 2005 in Münster vereinbart wurde.

# ARL Zeitschriftenschau

Als Informationsservice für die Forschung und zur Förderung des Transfers raumwissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Praxis wird in den ARL-Nachrichten in jedem Heft auf raumrelevante Beiträge aus national und international bedeutsamen Zeitschriften hingewiesen. Vollständigkeit wird nicht angestrebt. Autoren und Leser werden gebeten, die Redaktion auf erwähnenswerte Arbeiten aufmerksam zu machen.

Die Zeitschriftenschau ist wie folgt gegliedert:

## 1. Theoretische und methodische Grundlagen

(Theorie der Raumentwicklung, Konzeptionen der Raumpolitik, Methodenfragen)

## 2. Raum- und Siedlungsentwicklung in Deutschland

(alle räumlichen Ebenen einschl. der Kommunen, Raumtypenbetrachtung: Agglomerationsräume, ländliche Räume; Wohnen)

## 3. Raum- und Siedlungsentwicklung in Europa und dem sonstigen Ausland

(alle räumlichen Ebenen einschl. der Kommunen, Raumtypenbetrachtung: Agglomerationsräume, ländliche Räume; Wohnen)

## 4. Nachhaltige Raumentwicklung

## 5. Umwelt

## 6. Wirtschaft

(Öffentliche Finanzen, Arbeitsmarkt, regionale Wirtschaftspolitik, Agrarpolitik, Tourismus)

## 7. Soziales

(Bevölkerung, Bildungspolitik, Sozialpolitik, Lebensstile etc.)

## 8. Infrastruktur

(Verkehr, Kommunikation, Ver- und Entsorgung, Bildung etc.)

## 9. Raumbezogene Planung

(Planung auf allen Ebenen: Raumordnung, Landes- und Regionalplanung, Stadt- und Regionalplanung, Kommunalplanung; Planungsrecht; neue Planungsformen; Arbeitsmittel der räumlichen Planung)

## 10. Grenzüberschreitende Kooperation und Planung

Die Aufsätze werden nur einmal - nach ihrem inhaltlichen Schwerpunkt - einer dieser Rubriken zugeordnet.

## 1. Theoretische und methodische Grundlagen

- Adkins, L.C. / Rickman, D.S. / Hameed, A.: Bayesian Estimation of Regional Production for CGE Modeling. *Journal of Regional Science*, Vol. 43 (2003), No. 4, S. 641-661.
- Bathelt, H.: Geographies of production: growth regimes in spatial perspective 1 – innovation, institutions and social systems. *Progress in Human Geography*, Vol. 27 (2003), No. 6, S. 763-778.
- Berman, O. / Drezner, Z. / Wesolowsky, G.O.: The Expected Maximum Distance Objective in Facility Location. *Journal of Regional Science*, Vol. 43 (2003), No. 4, S. 735-748.
- Brugger, P.: Empfehlungen des Statistischen Beirats zur Novellierung des Bundesstatistikgesetzes. *Wirtschaft und Statistik*, H. 10 (2003), S. 891-899.
- Chen, Z.: A Theory of International Strategic Alliance. *Review of International Economics*, Vol. 11 (2003), No. 5, S. 758-769.
- Dascher, K.: Spatial Variation in Incentives to Work and Hysteresis in Welfare. *FinanzArchiv*, Vol. 59 (2003), No. 4, S. 529-550.
- Frey, R.L.: Regional Governance zur Selbststeuerung territorialer Subsysteme. *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 8-9 (2003), S. 451-462.
- Fumagalli, Ch.: On the welfare effects of competition for foreign direct investments. *European Economic Review*, Vol. 47 (2003), No. 6, S. 963-983.
- Fürst, D.: Steuerung auf regionaler Ebene versus Regional Governance. *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 8-9 (2003), S. 441-450.
- Gehrig, Th.P.: Corporate Governance: Fine Tuning the Conditions for Innovation and Job Growth in a Global Economy. *Journal of Institutional and Theoretical Economics*, Vol. 159 (2003), No. 4, S. 656-663.
- Gerlach, K. / Hübler, O. / Meyer, W.: The Hannover Firm Panel (HFP). *Schmollers Jahrbuch*, Bd. 123 (2003), H. 3, S. 463-470.
- Geske, O.-E.: Erwartungen an eine Neuordnung des deutschen Föderalismus. *Wirtschaftsdienst*, Bd. 83 (2003), H. 11, S. 721-731.
- Glen, J. / Lee, K. / Singh, A.: Corporate profitability and the dynamics of competition in emerging markets: a time series analysis. *The Economic Journal*, Vol. 113 (2003), No. 491, S. 465-484.
- Griffith, D.A. / Wong, D.W.S. / Whitfield, T.: Exploring Relationships Between the Global and Regional Measures of Spatial Autocorrelation. *Journal of Regional Science*, Vol. 43 (2003), No. 4, S. 683-710.

- Hackethal, A. / Schmidt, R.H. / Tyrell, M.: Corporate Governance in Germany: Transition to a Modern Capital Market-Based System? *Journal of Institutional and Theoretical Economics*, Vol. 159 (2003), No. 4, S. 664-674.
- Hanisch, J. / Lenz, K.: Perspektiven der Raumplanung. *PLANNERIN*, H. 4 (2003), S. 57-59.
- Hauger, G.: Ökonomische Bewertungsproblematik ökologischer Parameter in der Verkehrsplanung. *Zeitschrift für Verkehrswissenschaft*, Bd. 74 (2003), H. 3-4, S. 185-209.
- Heilemann, U. / Schnorr-Bäcker, S.: Globalisierung – Möglichkeiten und Grenzen ihrer Erfassung in der amtlichen Statistik. *Wirtschaft und Statistik*, H. 10 (2003), S. 900-905.
- Herschel, T. / Newman, P.: Die Governance europäischer Stadtregionen. *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 8-9 (2003), S. 543-555.
- Janeba, E.: Does Trade Increase Inequality when Skills are Endogenous? *Review of International Economics*, Vol. 11 (2003), No. 5, S. 885-898.
- Jones, R. / Goodwin, M. / Jones, M. / Simpson, G.: Devolution, state personnel, and the production of new territories of governance in the United Kingdom. *Environment and Planning A*, Vol. 36 (2003), No. 1, S. 89-109.
- Klumpen, D. / Köhler, S.: Aktuelle Anforderungen an die amtliche Statistik in Europa. *Wirtschaft und Statistik*, H. 11 (2003), S. 981-988.
- Klüter, H.: Raum und Kompatibilität. *Geographische Zeitschrift*, Bd. 90 (2002), H. 3-4, S. 142-156.
- Koufen, S.: Beschäftigte der öffentlichen Arbeitgeber am 30. Juni 2002. *Wirtschaft und Statistik*, H. 10 (2003), S. 912-921.
- Krüger, J.J. / Cantner, U. / Hanusch, H.: Explaining International Productivity Differences. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Bd. 223 (2003), H. 6, S. 659-679.
- Matschke, X.: State Preferences and the Provision of the Public Goods. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Bd. 223 (2003), H. 6, S. 712-718.
- Meyer, I. / Timm, U.: Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC). *Wirtschaft und Statistik*, H. 11 (2003), S. 989-1001.
- Pedynowski, D.: Science(s) – which, when and whose? Probing the metanarrative of scientific knowledge in the social construction of nature. *Progress in Human Geography*, Vol. 27 (2003), No. 6, S. 735-752.
- Pérez, P.E. / Martínez, F.J. / Ortúzar, J.d.D.: Microeconomic Formulation and Estimation of a Residential Location Choice Model: Implication for the Value of Time. *Journal of Regional Science*, Vol. 43 (2003), No. 4, S. 771-789.
- Poon, J.P.H.: Quantitative methods: producing quantitative methods narratives. *Progress in Human Geography*, Vol. 27 (2003), No. 6, S. 753-762.
- Qi, L.: Conditions for Factor Price Equalization in the Integrated World Economy Model. *Review of International Economics*, Vol. 11 (2003), No. 5, S. 899-908.
- Rankin, K.N.: Anthropologies and geographies of globalization. *Progress in Human Geography*, Vol. 27 (2003), No. 6, S. 708-734.
- Redding, St. / Venables, A.J.: Economic geography and international inequality. *Journal of International Economics*, Vol. 62 (2004), No. 1, S. 53-82.
- Sadler, D. / Williams, A. / Hudson, R.: Ten Years of European Urban and Regional Studies, Vol. 11 (2004), No. 1, S. 5-7.
- Schankermann, M.: Patents, Citations & Innovations: A Window on the Knowledge Economy. *The Economic Journal*, Vol. 113 (2003), No. 491, S. 653-654.
- Schindegger, F.: Sachwalter der räumlichen Verantwortlichkeit. *RAUM*, H. 52 (2003), S. 20-24.
- Schmidt-Eichstaedt, G.: Stadtumbau: Neue Aufgabe – alte Instrumente? *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 10-11 (2003), S. 695-707.
- Singh, A.: Competition, corporate governance and selection in emerging markets. *The Economic Journal*, Vol. 113 (2003), No. 491, S. 443-464.
- Smith, H.L.: Knowledge Organizations and Local Economic Development: The Cases of Oxford and Grenoble. *Regional Studies*, Vol. 37 (2003), No. 9, S. 899-909.
- Straub, W.: Kunst und Raum in Golfsburg. *RAUM*, H. 52 (2003), S. 44-45.
- Zimmermann, H.: Fiskalkrieg in Deutschland? Zur Zukunft der föderativen Finanzbeziehungen. *Wirtschaftsdienst*, Bd. 83 (2003), H. 12, S. 786-791.
- Zühlke, S. / Zwick, M. / Scharnhorst, S. / Wende, Th.: Die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. *Wirtschaft und Statistik*, H. 10 (2003), S. 906-911.

## 2. Raum- und Siedlungsentwicklung in Deutschland

- Gatzweiler, H.P. / Meyer, K. / Milbert, A.: Schrumpfende Städte in Deutschland? Fakten und Trends. *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 10-11 (2003), S. 557-574.
- Goderbauer, E. / Karsten, M.: Stadtumbau West – Pilotstädte am Start. *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 10-11 (2003), S. 669-676.
- Göschel, A.: Stadtumbau – Zur Zukunft schrumpfender Städte vor allem in den neuen Bundesländern. *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 10-11 (2003), S. 605-615.
- Haack, W.: Die Mär vom Betonland. Der ländliche Raum auf dem Weg zur baufreien Zone? *Stadt und Gemeinde*, Bd. 58 (2003), H. 7-8, S. 306-308.
- Herzog, S.: Regionalentwicklung mit ungleichen Vorzeichen. *RAUM*, H. 52 (2003), S. 46-47.
- Hunger, B.: Wo steht der Stadtumbau Ost – und was kann der Westen davon lernen? *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 10-11 (2003), S. 647-656.

- Klingen, K.: Zukunft durch Flexibilität – Anforderungen an den Föderalismus in der Bundesrepublik Deutschland. *Der Landkreis*, Bd. 73 (2003), H. 11, S. 674-676.
- Mahnken, G.: Zwischen Eigensinn und Fremdbild: Regionales Binnenmarketing am Beispiel der metropolitanen Region Brandenburg/Berlin. *Raumforschung und Raumordnung*, Bd. 61 (2003), H. 4, S. 268-277.
- Niermann, St.: Konvergenz der Wirtschaftsstrukturen bundesdeutscher Großstädte. *Raumforschung und Raumordnung*, Bd. 61 (2003), H. 4, S. 252-258.
- Öffentlicher Auftrag der Sparkassen bedingt die öffentliche Rechtsform und das Regionalprinzip. *Der Landkreis*, Bd. 73 (2003), H. 12, S. 731-732.
- Reuther, I.: Learning from the East? Über die Suche nach Leitbildern zum Stadtumbau. *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 10-11 (2003), S. 575-588.
- Röding, A. / Veith, K.: Stadtumbau in den neuen Ländern. Fazit aus den Wettbewerbsbeiträgen des Bundeswettbewerbs „Stadtumbau Ost“. *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 10-11 (2003), S. 657-668.
- Schleifnecker, Th.: Zehn Jahre Baulandmonitoring in Niedersachsen. *Neues Archiv für Niedersachsen*, H. 1 (2003), S. 77-85.
- Schock, G.: Ein saniertes Industrieareal in den Niederlanden. PPP-Modelle in der Flächenreaktivierung. *Der Städtetag*, Bd. 56 (2003), H. 11, S. 27-29.
- 3. Raum- und Siedlungsentwicklung in Europa und dem sonstigen Ausland**
- Arbter, R.: Der EUREK-Prozess: Back on Stage in 2004? *RAUM*, H. 52 (2003), S. 32-34.
- Böhme, K.: Die europäische Dimension. *RAUM*, H. 52 (2003), S. 27-29.
- Brade, I. / Schulze, M.: Die russischen Städte im Umbruch. Gewinner und Verlierer des Transformationsprozesses. *Geographische Rundschau*, Bd. 55 (2003), H. 12, S. 34-40.
- Bradshaw, M.J.: Russland: Geographie eines schwierigen Transformationsprozesses. *Geographische Rundschau*, Bd. 55 (2003), H. 12, S. 4-8.
- Bromley, R.D.F. / Tallon, A.R. / Thomas, C.J.: Disaggregating the space – time layers of city-centre activities and their users. *Environment and Planning A*, Vol. 35 (2003), No. 10, S. 1831-1851.
- Carrington, A.: A Divided Europe? Regional Convergence and Neighbourhood Spillover Effects. *Kyklos*, Vol. 56 (2003), No. 3, S. 381-393.
- De la fuente, A.: Convergence Equations and Income Dynamics: The Sources of OECD Convergence, 1970-1995. *Economica*, Vol. 70 (2003), No. 280, S. 655-671.
- Derudder, B. / Taylor, P.J. / Witlox, F. / Catalano, G.: Hierarchical Tendencies and Regional Patterns in the World City Network: A Global Urban Analysis of 234 Cities. *Regional Studies*, Vol. 37 (2003), No. 9, S. 875-886.
- Fercher, P. / Seidenberger, Ch.: Von der Vision zum Projekt – Raumplanung für ein geeintes Europa. *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 7 (2003), S. 433-439.
- Harris, F. / Twyman, Ch.: Editorial: Landscapes of change: socio-environmental interactions in developing areas. *The Geographical Journal*, Vol. 169 (2003), No. 4, S. 326-327.
- Heller, W. / Doka, D. / Berxholi, A.: Hoffnungsträger Tirana. Abwanderung in die Hauptstadt Albaniens. *Geographische Rundschau*, Bd. 56 (2004), H. 1, S. 50-57.
- Huber, P.: On the Determinants of Cross-border Cooperation of Austrian Firms with Central and Eastern European Partners. *Regional Studies*, Vol. 37 (2003), No. 9, S. 947-955.
- Kiss, E.: Spatial Impacts of Post-Socialist Industrial Transformation in the Major Hungarian Cities. *European Urban and Regional Studies*, Vol. 11 (2004), No. 1, S. 81-87.
- Klüter, H.: Ausländische Investitionen, Bankensystem und regionale Entwicklung in Russland. *Geographische Rundschau*, Bd. 55 (2003), H. 12, S. 10-17.
- Lazzeretti, L.: City of art as a High Culture local system and cultural districtualization processes: the cluster of art restoration in Florence. *International Journal of Urban and Regional Research*, Vol. 27 (2003), No. 3, S. 635-648.
- Lentz, S. / Lindner, P.: Privatisierung des öffentlichen Raumes – soziale Segregation und geschlossene Wohnviertel Moskaus. *Geographische Rundschau*, Bd. 55 (2003), H. 12, S. 50-57.
- Scholz, F.: Die Megacity Karachi – ein globalisierter Ort. *Geographische Rundschau*, Bd. 55 (2003), H. 11, S. 20-26.
- Smith, A.: Regions, Spaces of Economic Practice and Diverse Economies in the ‚New Europe‘. *European Urban and Regional Studies*, Vol. 11 (2004), No. 1, S. 9-25.
- Yiftachel, O. / Yacobi, H.: Urban ethnocracy: ethnicization and the production of space in an Israeli ‚mixed city‘. *Environment and Planning D: Society and Space*, Vol. 21 (2003), No. 6, S. 673-693.
- 4. Nachhaltige Raumentwicklung**
- Bauer, U.: Nachhaltige Stadtentwicklung in schrumpfenden Städten. Selbstläufer oder neue Gestaltungsaufgabe? *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 10-11 (2003), S. 635-646.
- Ebinger, F.: Laufmaschinen im Netzwerk. Potenziale von Innovationskooperationen. *politische ökologie*, Bd. 21 (2003), H. 84, S. 27-30.
- Fuchs, O.: Grenzerfahrung an der Elbe. *Leaderforum*, Bd. 6 (2003), H. 1, S. 34-35.
- Gehrlein, U.: Nachhaltigkeitsindikatoren in der kommunalen Praxis. Probleme und Hemmnisse eines effizienten Einsatzes. *RaumPlanung*, H. 110 (2003), S. 195-199.
- Kötter, Th.: Nachhaltige Stadtentwicklung – Zum Beitrag des Flächenmanagements zur effizienten Nutzung und Si-

cherung der natürlichen Ressourcen. Flächenmanagement und Bodenordnung, Bd. 65 (2003), H. 6, S. 241-250.

Nebelsiek, R.: Stand der Verfahren und Chancen der Kläger gegen die Airbus-Werksenerweiterung. *Bauwelt*, Bd. 94 (2003), H. 43-44, S. 20-23.

Siebenhüner, B. / Müller, M.: Mit Umweltpolitik zu nachhaltigen Lernprozessen. *Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht*, Bd. 26 (2003), H. 3, S. 309-332.

Whitehead, M.: (Re)Analysing the sustainable city: nature, urbanisation and the regulation of socio-environmental relations in the UK. *Urban Studies*, Vol. 40 (2003), No. 7, S. 1183-1206.

## 5. Umwelt

Adger, W.N.: Social Capital, Collective Action, and Adaptation to Climate Change. *Economic Geography*, Vol. 79 (2003), No. 4, S. 387-404.

Bartelmus, P. / Albert, J. / Tschochohei, H.: Wie teuer ist (uns) die Umwelt? Zur umweltökonomischen Gesamtrechnung in Deutschland. *Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht*, Bd. 26 (2003), H. 3, S. 333-370.

Hofer, Th. / Messerli, B.: Überschwemmungen in Bangladesh: naturbedingt oder vom Menschen verursacht? *Geographische Rundschau*, Bd. 55 (2003), H. 11, S. 28-33.

Jacobeit, J. / Glaser, R. / Nonnenmacher, M. / Stangl, H.: Hochwasserentwicklung in Mitteleuropa und Schwankungen der atmosphärischen Zirkulation. *Geographische Rundschau*, Bd. 56 (2004), H. 1, S. 26-34.

Jensen, S. / Bauer, U.C.: Mittlerin im Dienste der Umwelt – die Europäische Umweltagentur in Kopenhagen. *STAND-ORT*, Bd. 27 (2003), H. 4, S. 154-157.

Jessel, B. / Szaramowicz, M.: Methodische Bausteine zur Umsetzung naturschutzfachlicher Anforderungen in regionalen Flächenpools. *Natur und Landschaft*, Bd. 78 (2003), H. 12, S. 516-526.

Kracht, V. / Morissey, Ch. / Schenk, W.: Naturschutz und historische Kulturlandschaft – zur Integration geschichtlicher Aspekte in Planung und Management von Naturschutzgebieten. *Natur und Landschaft*, Bd. 78 (2003), H. 12, S. 527-533.

Meißner, Ch. / Köppel, J.: Umwelt und Naturschutz in Russland – Recht und Umsetzung im Transformationsprozess. *Natur und Landschaft*, Bd. 78 (2003), H. 11, S. 468-475.

Millimet, D.L.: Assessing the Empirical Impact of Environmental Federalism. *Journal of Regional Science*, Vol. 43 (2003), No. 4, S. 711-733.

Reudenbach, Ch.: Modellierung in der Klimaforschung – eine Einführung. *Geographische Rundschau*, Bd. 56 (2004), H. 1, S. 36-43.

Schoer, K. / Becker, B.: Ausgewählte Ergebnisse der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen und der Umweltstatistik 2003. *Wirtschaft und Statistik*, H. 11 (2003), S. 1015-1048.

Schönwiese, Ch.-D.: Globaler Klimawandel im Industriezeitalter. Beobachtungsindizes und Ursachen. *Geographische Rundschau*, Bd. 56 (2004), H. 1, S. 4-9.

## 6. Wirtschaft

Albrecht, S.: Regionale Arbeitsmärkte und Flexibilisierungsprozesse. *Geographische Zeitschrift*, Bd. 90 (2002), H. 3-4, S. 180-193.

Bach, St. / Borck, R.: Föderalismusreform aus ökonomischer Sicht. *DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 72 (2003), H. 3, S. 345-348.

Beck, St. / Scherrer, Ch.: Globalisierung ohne Kapital: Ostdeutsche Betriebe vor der Finanzierungs-krise? *WSI Mitteilungen*, Bd. 56 (2003), H. 12, S. 740-746.

Bellmann, L. / Hilpert, M. / Kistler, E. / Wahse, J.: Herausforderungen des demografischen Wandels für den Arbeitsmarkt und die Betriebe. *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Bd. 36 (2003), H. 2, S. 133-149.

Benner, Ch.: Learning communities in a learning region: the soft infrastructure of cross-firm learning networks in Silicon Valley. *Environment and Planning A*, Vol. 35 (2003), No. 10, S. 1809-1830.

Bishop, P. / Gripaios, P. / Bristow, G.: Determinants of call centre location: some evidence for UK urban areas. *Urban Studies*, Vol. 40 (2003), No. 13, S. 2751-2768.

Borck, R.: Führt fiskalische Äquivalenz zu einer effizienten Allokation? Die Rolle von Mehrheitsabstimmungen. *DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 72 (2003), H. 3, S. 444-457.

Boucher, G. / Conway, Ch. / Der Meer, E. van: Tiers of Engagement by Universities in their Region's Development. *Regional Studies*, Vol. 37 (2003), No. 9, S. 887-897.

Caminal, R.: Personal redistribution and the regional allocation of public investment. *Regional Science and Urban Economics*, Vol. 34 (2004), No. 1, S. 55-69.

Casper, St. / Karamanos, A.: Commercializing Science in Europe: The Cambridge Biotechnology Cluster. *European Planning Studies*, Vol. 11 (2003), No. 7, S. 805-822.

Clemens, F. / Huber, B.: Zur Koordinierung der Unternehmensbesteuerung in Europa. *DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 72 (2003), H. 3, S. 378-390.

Curry, G.N.: Moving Beyond Postdevelopment: Facilitating Indigenous Alternatives for „Development“. *Economic Geography*, Vol. 79 (2003), No. 4, S. 405-423.

Dax, Th.: Neuausrichtung in der EU-Agrarpolitik? *RAUM*, H. 52 (2003), S. 35-37.

Del Saz-Salazar, S. / Garcia-Menendez, L.: The nonmarket benefits of redeveloping dockland areas for recreational purposes: the case of Castellón, Spain. *Environment and Planning A*, Vol. 35 (2003), No. 12, S. 2115-2129.

Dinlersoz, E.M.: Cities and the organization of manufacturing. *Regional Science and Urban Economics*, Vol. 34 (2004), No. 1, S. 71-100.

- Donnenfeld, S.: Regional Blocs and Foreign Direct Investment. *Review of International Economics*, Vol. 11 (2003), No. 5, S. 770-788.
- Fehr, H. / Tröger, M.: Die Anreizwirkungen des Länderfinanzausgleichs: Reformanspruch und Wirklichkeit. *DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 72 (2003), H. 3, S. 391-406.
- Fehr, H. / Tröger, M.: Wer finanziert den Fonds „Deutsche Einheit“? Die Gemeindefinanzen im Zeichen der Bundesländer-Finanzbeziehungen. *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Bd. 223 (2003), H. 6, S. 743-751.
- Feld, P.L. / Zimmermann, H. / Döring, Th.: Föderalismus, Dezentralität und Wirtschaftswachstum. *DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 72 (2003), H. 3, S. 361-377.
- Feldman, M.P. / Francis, J.L.: Fortune Favours the Prepared Region: The Case of Entrepreneurship and the Capital Region Biotechnology Cluster. *European Planning Studies*, Vol. 11 (2003), No. 7, S. 765-788.
- Filc, W. / Klär, E.: Absolut oder relativ: Zur Diskussion über die Konsolidierung öffentlicher Haushalte. *Wirtschaftsdienst*, Bd. 83 (2003), H. 11, S. 742-748.
- Fischer, R. / Beljean, T. / Fivaz, J.: Mehr Chancengleichheit und Eigenverantwortung: Der neue Schweizer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen. *DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 72 (2003), H. 3, S. 407-422.
- Gatzweiler, H.-P. / Milbert, A.: Regionale Einkommensunterschiede in Deutschland. *Informationen zur Raumentwicklung*, H. 3-4 (2003), S. 125-145.
- Gray, M.: The social construction of the service sector: institutional structures and labour market outcomes. *Geoforum*, Vol. 35 (2004), No. 1, S. 23-34.
- Hancké, B.: Many roads to flexibility: how large firms built autarchic regional production systems in France. *International Journal of Urban and Regional Research*, Vol. 27 (2003), No. 3, S. 510-526.
- Hannemann, T. / Job, H.: Destination „Deutsche Nationalparke“ als touristische Marke. *Tourism Review*, Vol. 58 (2003), No. 2, S. 6-17.
- Heine, K.: Kompetitiver Föderalismus auch für das öffentliche Gut „Recht“? *DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 72 (2003), H. 3, S. 472-484.
- Junkernheinrich, M.: Reform des Gemeindefinanzsystems: Mission Impossible? *DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 72 (2003), H. 3, S. 423-443.
- Kaiser, R.: Multi-level Science Policy and Regional Innovation: The Case of the Munich Cluster for Pharmaceutical Biotechnology. *European Planning Studies*, Vol. 11 (2003), No. 7, S. 841-857.
- Lammers, K.: Süd-Nord-Gefälle in West- und Ostdeutschland? *Wirtschaftsdienst*, Bd. 83 (2003), H. 11, S. 736-739.
- Leuninger, S. / Held, H.: Kommunale Wirtschaftsförderung im Umbruch – Kundenmanagement in Bestandsentwicklung und im Standortmarketing praxisorientiert umsetzen. *STANDORT*, Bd. 27 (2003), H. 4, S. 161-166.
- Moßig, I. / Klein, J.: Das Produktionscluster der optischen Industrie im Raum Wetzlar. Ansatzpunkte für eine clusterorientierte regionale Strukturpolitik. *Raumforschung und Raumordnung*, Bd. 61 (2003), H. 4, S. 237-251.
- O'Brien, P. / Pike, A. / Tomaney, J.: Devolution, the governance of regional development and the Trade Union Congress in the North East Region of England. *Geoforum*, Vol. 35 (2004), No. 1, S. 59-68.
- Pavlínek, P.: Regional Development Implications of Foreign Direct Investment in Central Europe. *European Urban and Regional Studies*, Vol. 11 (2004), No. 1, S. 47-70.
- Pontes, J.P.: Industrial clusters and peripheral areas. *Environment and Planning A*, Vol. 35 (2003), No. 11, S. 2053-2068.
- Poon, J.P.H. / Thompson, E.R.: Convergence or differentiation? American and Japanese transnational corporations in the Asia Pacific. *Geoforum*, Vol. 35 (2004), No. 1, S. 111-125.
- Raurich, X.: Government Spending, Local Indeterminacy and Tax Structure. *Economica*, Vol. 70 (2003), No. 280, S. 639-653.
- Rehm, H.: Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 2003. *Wirtschaft und Statistik*, H. 10 (2003), S. 952-956.
- Rolfes, M.: Erweiterungen kommunaler Handlungsspielräume durch die Europäische Förderpolitik. *Raumforschung und Raumordnung*, Bd. 61 (2003), H. 4, S. 259-267.
- Schmidt, T.: Institutionelle Bedingungen eines Wettbewerbsföderalismus in Deutschland: Transaktionskosten stärker berücksichtigen. *DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 72 (2003), H. 3, S. 458-471.
- Schröder, Ch.: Industrielle Arbeitskosten im internationalen Vergleich. *iw-trends*, Bd. 30 (2003), H. 3, S. 41-48.
- Schröder, Ch.: Produktivität und Lohnstückkosten im internationalen Vergleich. *iw-trends*, Bd. 30 (2003), H. 3, S. 49-58.
- Seitz, H.: Fiskalföderalismus in Deutschland: Probleme und Reformbedarf am Beispiel der Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern. *DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, Bd. 72 (2003), H. 3, S. 349-360.
- Stahl, V. / Olschewski, T. / Wirth, S.: Revitalisierung und Entwicklung von Branchen – ein multimedialer Leitfaden als Handlungshilfe für Eigentümer, Träger öffentlicher Belange und Investoren. *STANDORT*, Bd. 27 (2003), H. 4, S. 173-178.
- Terberger, E.: The German Financial System: Great Institutional Change and Little Effect? *Journal of Institutional and Theoretical Economics*, Vol. 159 (2003), No. 4, S. 707-716.
- Williams, A.M. / Balá• V. / Wallace, C.: International Labour Mobility and Uneven Regional Development in Europe: Human Capital, Knowledge and Entrepreneurship. Vol. 11 (2004), No. 1, S. 27-46.

## 7. Soziales

- Bühler, E.: Formen der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie. Strukturen und Entwicklungstendenzen in

- der Schweiz. Geographische Zeitschrift, Bd. 90 (2002), H. 3-4, S. 167-179.
- Farwick, A.: Segregierte Armut und soziale Benachteiligung. Zum Einfluss von Wohnquartieren auf die Dauer von Armutslagen. Informationen zur Raumentwicklung, H. 3-4 (2003), S. 175-185.
- Gans, P. / Lentz, S.: Demographische Trends und Transformation in Russland. Geographische Rundschau, Bd. 55 (2003), H. 11, S. 56-60.
- Gestring, N. / Janßen, A. / Polat, A.: „Als Gegend eine der schönsten Hannovers“ – Migranten in einer Großsiedlung. Informationen zur Raumentwicklung, H. 3-4 (2003), S. 207-216.
- Gotham, K.F.: Toward an understanding of the spatiality of urban poverty: the urban poor as spatial actors. International Journal of Urban and Regional Research, Vol. 27 (2003), No. 3, S. 723-737.
- Hamnett, Ch.: Gentrification and the middle-class remaking of inner London, 1961-2001. Urban Studies, Vol. 40 (2003), No. 12, S. 2401-2426.
- Hauser, R.: Die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland – ein Überblick. Informationen zur Raumentwicklung, H. 3-4 (2003), S. 111-124.
- Häußermann, H.: Armut in der Großstadt. Die Stadtstruktur verstärkt soziale Ungleichheit. Informationen zur Raumentwicklung, H. 3-4 (2003), S. 147-159.
- Karsten, L.: Family gentrifiers: challenging the city as a place simultaneously to build a career and to raise children. Urban Studies, Vol. 40 (2003), No. 12, S. 2573-2585.
- Keim, R. / Neef, R.: Handlungsfähig in Armut. Über Erwerbskombinationen und Haushaltsstrategien in Problemvierteln. Informationen zur Raumentwicklung, H. 3-4 (2003), S. 217-229.
- Klagge, B.: Städtische Armut und kleinräumige Segregation im Kontext wirtschaftlicher und demographischer Bedingungen – am Beispiel von Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Hannover und Stuttgart. Informationen zur Raumentwicklung, H. 3-4 (2003), S. 161-173.
- Lees, L.: Super-gentrification: the case of Brooklyn Heights, New York City. Urban Studies, Vol. 40 (2003), No. 12, S. 2487-2509.
- Mette, Inge: Gemeinschaftliches Wohnen im Alter. Wir Frauen auf dem Lande, Jahrbuch (NLV) 2003, S. 55-57.
- Nilsson, K.: Moving into the city and moving out again: Swedish evidence from the cohort born in 1968. Urban Studies, Vol. 40 (2003), No. 7, S. 1243-1258.
- O'Hagan, S.B. / Green, M.B.: Corporate knowledge transfer via interlocking directorates: a network analysis approach. Geoforum, Vol. 35 (2004), No. 1, S. 127-139.
- Redfern, P.A.: What makes gentrification 'gentrification'? Urban Studies, Vol. 40 (2003), No. 12, S. 2351-2366.
- Rofe, M.W.: 'I want to be global': theorising the gentrifying class as an emergent elite global community. Urban Studies, Vol. 40 (2003), No. 12, S. 2511-2526.
- Schmuck, H.: Leben mit Zyklonen. Partizipative Strategien zur Vorbereitung auf Naturrisiken in Cox's Bazar, Bangladesch. Geographische Rundschau, Bd. 55 (2003), H. 11, S. 34-39.
- Vogel, B.: Neues aus der Großstadt? Anmerkungen zur Etablierung eines „Regimes urbaner Marginalisierung“. Informationen zur Raumentwicklung, H. 3-4 (2003), S. 201-206.

## 8. Infrastruktur

- Adamowitsch, G.-W.: Die Strompolitik vor neuen Aufgaben. Wirtschaftsdienst, Bd. 83 (2003), H. 11, S. 691-694.
- Dolton, P.: Schooling and the Quality of Human Capital. The Economic Journal, Vol. 113 (2003), No. 491, S. 676-678.
- Fischer, H.-G.: Systemwechsel in der Abfallwirtschaft. Neue Partnerschaft zwischen Kommunen und Mittelstand. Stadt und Gemeinde, Bd. 58 (2003), H. 9, S. 366-367.
- Gartemann, S. / Fedler, M.: Das Osnabrücker LernLand – Ein Beispiel für kommunales Engagement zur Weiterentwicklung der regionalen Bildungslandschaft. Der Landkreis, Bd. 73 (2003), H. 8-9, S. 606-608.
- Gebel, V.: Regionale Berufsbildungszentren in Schleswig-Holstein. Der Landkreis, Bd. 73 (2003), H. 8-9, S. 585-586.
- Gehring, P. / Gutknecht, J. / Schüller, U. / Weber, R.: Generalverkehrsplanung für Deutschland. Internationales Verkehrswesen, Bd. 55 (2003), H. 11, S. 516-524.
- Haak, C.: Weiterbildung in kleinen und mittleren Betrieben – Ein deutsch-dänischer Vergleich. Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Bd. 36 (2003), H. 2, S. 166-186.
- Haensel, M.: Von der fahrenden Truppe zum Gastspiel-Ensemble. Vielfalt der Theaterlandschaft erhalten. Der Städtetag, Bd. 56 (2003), H. 10, S. 28-31.
- Hass-Klau, C.: Integrierte Verkehrsplanung. Internationales Verkehrswesen, Bd. 55 (2003), H. 11, S. 538-541.
- Kalter, F. / Vogt, W. / Lenz, M.: Fernpendeln und sekundär induzierter Verkehr: Fördert eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur die Entscheidung zu längeren Arbeitswegen? Zeitschrift für Verkehrswissenschaft, Bd. 74 (2003), H. 3-4, S. 160-184.
- Kiepe, V.: Der ÖPNV vor neuen Herausforderungen. Der Städtetag, Bd. 56 (2003), H. 11, S. 6-10.
- Kutter, E.: Innovative räumliche Planung – Kernpunkte regionaler Verkehrsgestaltung. PLANERIN, H. 4 (2003), S. 30-32.
- Laaser, C.-F. / Jakubowski, P.: Neue Wege der Verkehrswegefinanzierung im Spiegel raumordnerischer Ziele und Grundsätze. Raumforschung und Raumordnung, Bd. 61 (2003), H. 4, S. 278-291.
- Maichel, G.: Energiepolitik am Scheideweg. Wirtschaftsdienst, Bd. 83 (2003), H. 11, S. 695-697.
- Oetting, A.: Einfluss des Verkehrsangebots auf die Verkehrserzeugung. Internationales Verkehrswesen, Bd. 55 (2003), H. 12, S. 614-617.
- Reding, V.: Wirkungsvoll in die allgemeine und berufliche Bildung investieren – die europäische Perspektive. Der Landkreis, Bd. 73 (2003), H. 8-9, S. 548-550.

- Rohrbach, I.: Eigenheimzulage – Ex-post-Analysen zu ausgewählten Reformvorschlägen. Informationen zur Raumentwicklung, H. 6 (2003), S. 355-365.
- Schmitt, D.: Die Elektrizitätswirtschaft vor Eintritt in eine neue Phase des Liberalisierungsprozesses. Wirtschaftsdienst, Bd. 83 (2003), H. 11, S. 697-704.
- Staats, J.-U. / Gehring, P.: Der Bundesverkehrswegeplan 2003: Grundlage für die räumliche Verteilung der Verkehrsinfrastrukturinvestitionen des Bundes. Informationen zur Raumentwicklung, H. 5 (2003), S. 325-330.
- Thumberger, K.: Brauchen Landkreise als Schul-, Jugendhilfe- und Sozialhilfeträger mehr Einfluss auf das Bildungssystem? Der Landkreis, Bd. 73 (2003), H. 8-9, S. 590-592.
- Topp, H.H.: Mehr Mobilität, weniger Verkehr bei Innen- und Außenentwicklung. Raumforschung und Raumordnung, Bd. 61 (2003), H. 4, S. 292-296.
- Wagner, H.: Multimodaler Verkehr. Mobilität in einer vernetzten Welt. Bauwelt, Bd. 94 (2003), H. 45, S. 20-21.
- Willeke, R.: Bundesverkehrswegeplan 2003 – Kritische Bestandsaufnahme. Internationales Verkehrswesen, Bd. 55 (2003), H. 11, S. 525-528.
- Willeke, R.: Nachhaltige Mobilität. Zeitschrift für Verkehrswissenschaft, Bd. 74 (2003), H. 3-4, S. 129-159.
- Wissenschaftlicher Beirat beim BMVBW: Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Telematik im Verkehr. Internationales Verkehrswesen, Bd. 55 (2003), H. 12, S. 599-607.

## 9. Raumbezogene Planung

- Bauhardt, Ch.: Raumplanung zwischen Markt und Macht. Plädoyer für eine politikwissenschaftliche Perspektive in der Raumplanungsausbildung. RaumPlanung, H. 110 (2003), S. 179-182.
- Elsner, J.: Dokumentenmanagementsystem zur Verwaltung von Vermessungsunterlagen. Flächenmanagement und Bodenordnung, Bd. 65 (2003), H. 6, S. 269-277.
- Heintel, M.: Regionalmanagement: ein neues Aufgabenfeld. RAUM, H. 52 (2003), S. 30-31.
- Hendler, R.: Die bundesverwaltungsgerichtliche Rechtsprechung zur regionalplanerischen Steuerung der Windkraftnutzung. Umwelt- und Planungsrecht, Bd. 23 (2003), H. 11-12, S. 401-406.
- Jung, S.: Novellierung des Baugesetzbuchs. Bundesbaublatt, Bd. 52 (2003), H. 11, S. 14-17.
- Letzner, R.: Die »einernehmlich gesetzliche« Umlegung – Einhaltung der materiellen Grundsätze des gesetzlichen Umlegungsverfahrens für vertragliche Lösungen. Flächenmanagement und Bodenordnung, Bd. 65 (2003), H. 6, S. 251-262.
- Mitchell, D.: Cultural landscapes: just landscapes or landscapes of justice? Progress in Human Geography, Vol. 27 (2003), No. 6, S. 787-796.
- Peine, F.-J.: Die Kritik am Bundes-Bodenschutzgesetz – nach fünf Jahren revisited. Umwelt- und Planungsrecht, Bd. 23 (2003), H. 11-12, S. 406-410.

- Pöcker, M.: Irritationen einer Grundlage des Rechtssystems: Die Problematik des Verhältnisses von materiellem Recht und Verfahrensrecht bei Planungsentscheidungen. Die Öffentliche Verwaltung, Bd. 56 (2003), H. 23, S. 980-987.
- Schink, A.: Umweltverträglichkeitsprüfung – Verträglichkeitsprüfung – naturschutzrechtliche Eingriffsregelung – Umweltprüfung. Natur und Recht, Bd. 25 (2003), H. 11, S. 647-654.
- Stöglehner, G.: Strategische Umweltprüfung: neue Qualität in der Planung. RAUM, H. 52 (2003), S. 38-40.
- Stollmann, F.: Umweltverträglichkeitsprüfung im Bauplanungsrecht. Natur und Recht, Bd. 25 (2003), H. 10, S. 586-592.



## Tätigkeitsbericht 2001/2002 der ARL

Vor kurzem ist der Tätigkeitsbericht 2001/2002 der ARL erschienen. Neben einem kompakten Überblick über die Konzeption und die Aufga-

ben der ARL sowie das personelle Netzwerk enthält der Bericht Informationen über alle Serviceleistungen, die die ARL für die räumliche Forschung, Planung und Politik erbringt. Hierbei wird die Darstellung der ARL-Aktivitäten nach den vier Forschungsschwerpunkten der mittelfristigen Forschungsperspektive (Orientierungsrahmen der ARL)

- Sozialer Wandel
- Wirtschaft, Technik, Infrastruktur, Mobilität
- Natürliche Ressourcen, Umwelt, Ökologie
- Wandel des Staates und der Planung

gegliedert. Darüber hinaus wird zwischen grundlegenden Themen, die vorrangig von Arbeitskreisen bearbeitet werden, neuen Themenfeldern, länderspezifischen Themen (Landesarbeitsgemeinschaften) und europabezogenen Themen (Europa-Arbeitsgemeinschaften) unterschieden.

Abgerundet wird der Bericht durch Darstellungen des Wissenstransfers (Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Öffentlichkeitsarbeit, ARL im Internet), der Beratung von Politik und Verwaltung sowie der Kooperation mit anderen raumwissenschaftlichen und sonstigen Einrichtungen.

# Strategien für Großstadtregionen im 21. Jahrhundert

## Mit der Fachöffentlichkeit im Gespräch

Am 20. Februar 2004 hatten die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) und das Städtebau-Institut der Universität Stuttgart (SI) zu einer Fachveranstaltung eingeladen, um Thesen zu diskutieren, die kürzlich als Positionspapier aus der ARL und DASL Nr. 57 „Strategien für Großstadtregionen im 21. Jahrhundert – Empfehlungen für ein Handlungsfeld von nationaler Bedeutung“ publiziert worden sind (vgl. auch 'Zur Diskussion' in diesem Heft). Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Einladung in das Haus der Wirtschaft in Stuttgart gefolgt.

Prof. Helmut Ahuis, Stadtbaurat a.D., Bochum, eröffnete als Mitinitiator des Projekts die Veranstaltung. Er verwies auf die Genese der Arbeitsergebnisse und führte zugleich in die allgemeine Frage- und Aufgabenstellung und die Handlungsfelder ein. Er betonte, dass traditionsgemäß beide Akademien bei wichtigen raumrelevanten Fragen im Kontext von Stadt und Region zusammenarbeiten.

Prof. Dr. Johann Jessen, Universität Stuttgart, erläuterte dem Fachpublikum die Thesen, die allen zur Verfügung standen. Es folgten drei Podiumsrunden.

### Großstadtregionen zwischen Standortprofilierung und sozialem Ausgleich

Das erste Podium moderierte Prof. Dr. Walter Siebel, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg. Mit ihm diskutierten Dierk Hausmann, Fachbereichsleiter im Stadtplanungsamt Frankfurt/M., Wilhelm Schulte, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung Hamburg, und Dr. Bernd Steinacher, Direktor des Verbands Region Stuttgart.



v.l.: Dierk Hausmann, Walter Siebel, Bernd Steinacher, Wilhelm Schulte

Die vorgestellten Fallbeispiele machten deutlich, dass es nicht nur *einen* Entwicklungsweg gibt, sondern verschiedene Optionen, um Effizienz im Entscheidungsraum zu erreichen. Herausgestellt wurde, dass aufgrund der gegenwärtigen Problemlage sowohl die innere wie auch die äußere Entwicklung der Großstadtregionen von Bedeutung und miteinander verknüpft sind. Der Handlungsdruck (sozialer, ökonomischer, politischer und nicht zuletzt finanzieller Art) macht einen Paradigmenwechsel notwendig, der an gemeinsamen Projekten, an Kooperationen oder an neuen regulativen Ebenen nicht mehr vorbeikommt.

### Regionale Politik und interkommunale Kooperation

Beim zweiten Podium, das von Christian Specht, Verbandsdirektor des Raumordnungsverbands Rhein-Neckar, Mannheim, moderiert wurde, knüpfte dieser an die gemeinsame Jahrestagung von ARL und DASL im Jahr 1998 zum Thema



v.l.: Werner Backeberg, Christian Specht, Stefan Reiß-Schmidt, Ursula Stein

„Die Region ist die Stadt“ (Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL, Band 206) an und stellte an die Mitdiskutanten die Frage, was sich denn gegenüber der aus dem Band zitierten Problembeschreibung geändert habe.

Die weiteren Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer, Werner Backeberg, Bürgermeister der Stadt Uetze, Stefan Reiß-Schmidt, Stadtdirektor der Landeshauptstadt München, und Ursula Stein, Büro für Raumplanung und Kommunikation Frankfurt/Main, sahen hier durchaus unterschiedliche Handlungsansätze. Sie waren sich hingegen einig über den bestehenden „Leidensdruck“, der dazu geführt habe, dass das Bewusstsein über das stadregionale Handeln-Müssen gewachsen sei und auch bereits zu Konsequenzen geführt habe.

Dabei zeigte sich, dass in den Regionen München (mit einer noch vorteilhaften Wirtschaftsstruktur und einer langen boomenden Phase) und Hannover unterschiedliche Lösungswege eingeschlagen wurden. So wurde in der Region Hannover auf eine formelle Lösung (politische Legitimation, eigener Haushalt, zentrale Aufgaben) gesetzt, wohingegen in einer relativ prosperierenden Region tief greifende Veränderungen langsamer und schwieriger vonstatten zu gehen scheinen. Herausgestellt wurde auch, dass viele Entwicklungen von übergeordneten Einflüssen abhängen, die keine Planung abfangen bzw. korrigieren kann.

Auch diese Diskussionsrunde machte deutlich, dass Lösungsstrategien vor allem auch von den regionalen Akteuren abhängig sind, wobei in den letzten Jahren die Vertrauensbasis der Akteure untereinander deutlich gewachsen ist. Allerdings stößt diese Basis bei Problemen, bei denen es keine Gewinner gibt (Müllverbrennung u.a.), an Grenzen. Hier bedarf es eher einer formellen (gesetzlichen) Regelung als einer reinen Kooperationslösung.

### Politik für Großstadtreionen – neue Prioritäten für Bund und Länder?

Das dritte Podium leitete Prof. Julian Wékel, Technische Hochschule Darmstadt. Auf dem Podium waren außerdem Dr. Folkert Kiepe, Beigeordneter des Deutschen Städtetages, Köln, MinDgt. Dr. Thomas Langheinrich, Wirtschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart, und MinDgt. Manfred Sinz, Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Berlin, vertreten.

Einhellig wurde begrüßt, dass es 2003 in der MKRO gelungen war, die Stadt als Motor der Entwicklung anzuerkennen und Anstöße zu geben, um daraus dann die notwendigen Konsequenzen zu ziehen und die Entwicklung von Großstadtreionen als Aufgabenschwerpunkt anzusehen. 'Die Starken stärken' ist ein Paradigmenwechsel, der vor dem sich wandelnden europäischen Hintergrund zu sehen ist. Sechs wichtige Aufgabenfelder müssen dabei gelöst werden:

- Definition der Metropolregion (Wer und was ist das?)
- Welche Instrumente sind für die Entwicklung solcher Regionen geeignet?



v.l.: Manfred Sinz, Folkert Kiepe, Julian Wékel, Thomas Langheinrich

- Verwaltungsreform
- Gebietsreform (Ostdeutschland)
- Finanzreform
- Demokratische Legitimation

Als nicht unproblematisch wird die neue Gewichtung der Metropolregionen gesehen, denn zugleich stellt sich die Frage, was mit den übrigen Regionen und Zentren geschieht. Muss es Ausgleichsmechanismen geben? Wenn ja, welche können es sein? Wékel stellte als Mitglied des Arbeitskreises von ARL und DASL noch einmal deutlich heraus, dass sich die Thesen bewusst auf die Großstadtreionen konzentrieren. Das Papier bezwecke eine Sensibilisierung für die damit verbundenen speziellen Fragestellungen. Die anderen städtischen Raumkategorien sollen in einem späteren Arbeitsschritt behandelt werden.

Dr. Ernst-Hasso Ritter, Staatssekretär a.D., Vizepräsident der ARL, Meerbusch, dankte am Schluss den Mitgliedern des Arbeitskreises und den Akteuren der Veranstaltung für ihr Engagement. Er verwies noch einmal auf den gewachsenen 'Leidensdruck', der sich noch verstärken dürfte. Denn eine deutlich erweiterte Europäische Union werde nicht ohne Folgen für Großstadtreionen in Deutschland bleiben. Mit Sicherheit sei zu erwarten, dass sich in Europa ein polyzentrisches Städtesystem herausbilde. Die EU setzt dabei auf Regionen, was einen erheblichen Wettbewerbsdruck zur Folge haben wird. Bund und Länder müssen sich darauf einstellen und eine Antwort darauf finden, welches die europäischen Regionen in Deutschland sein können, und sie müssen entsprechende regionale Verantwortungs- und Kompetenzstrukturen entwerfen und befördern.

Die Thesen und der Ergebnisbericht des Arbeitskreises insgesamt stellen, so Ritter, lediglich einen Auftakt dar und sie verstehen sich als Anstoß zum Handeln.

Volker Wille, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 22  
e-mail: Wille@ARL-net.de

### AK „Ethik in der Raumplanung“

#### Publikation in Vorbereitung

Nach dem Evaluierungskolloquium beriet der Arbeitskreis „Ethik in der Raumplanung“ abschließend über seine Arbeitsergebnisse. Die Texte nahmen unter Berücksichtigung dieser kritischen Reflexion ihre endgültige Gestalt an. Mit der Vorlage der Untersuchungsergebnisse haben die Mitglieder des von Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Lendi, Zürich, geleiteten Arbeitskreises die ihnen gestellte Aufgabe erfolgreich beendet. Nunmehr befindet sich der Forschungs- und Sitzungsbericht Nr. 221 mit dem Titel „Ethik in der Raumplanung – Zugänge und Reflexionen“ in der Druckvorbereitung.

Evelyn Gustedt, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 29  
e-mail: Gustedt@ARL-net.de

## AK "Räumliche Relevanz neuer Formen des Angebots von Gütern und Dienstleistungen"

### beendet

Nach erfolgreichem Abschluss der Arbeiten und positiver externer Evaluierung der Texte sind nun die Druckvorbereitungen des Forschungs- und Sitzungsberichts Nr. 222 mit dem Titel „Raumplanerische Herausforderungen durch Veränderungen in Handel, Logistik und Tourismus“ angelaufen.

Fünf grundsätzliche Probleme sieht der Arbeitskreis als die wesentlichsten Herausforderungen für die Raumplanung:

- das Verhältnis zwischen relativ starren Plan-Strukturen und wachsender Dynamik in den Wirtschaftsstrukturen
- die beschleunigten Investitionszyklen und die Frage der Nachnutzungen
- das Verhältnis von raumrelevanten Projekten und einer faktischen Steuerungsmacht von Projektbetreibern zum planerischen Anspruch gemeinwohlorientierter und gesamthafter Raumentwicklung
- den Umgang mit Planungsrisiken (Überkapazitäten, fehl-gelenkte Infrastruktur) und
- die Einbeziehung gestalterischer Aufgaben in die Raumplanung resp. die projektbezogen stärkere Verzahnung der Raumplanung mit der Stadtplanung.

*Evelyn Gustedt, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 29  
e-mail: Gustedt@ARL-net.de*

## Arbeitskreis "Risikomanagement in Technik und Umwelt"

### beendet Tätigkeit

Der Arbeitskreis hat mit Blick auf den Stand der fachwissenschaftlichen Forschung die regionalen bzw. räumlichen Implikationen großer Risiken in Umwelt und Technik systematisch in den Vordergrund gerückt. Dabei hat er Auswirkungen auf das Humankapital einer Gesellschaft ebenso untersucht wie solche auf das Natur-, Real- und Sozialkapital. Es hat sich gezeigt, dass es oft eine unangepasste Nutzung von Standorten ist bzw. dass es institutionelle Defizite in sozialen Systemen sind, aus denen heraus sich Risiken besonderer Tragweite entwickeln. Aus der integrativen Sicht der Raumordnung heraus stand die anthropogene Dimension großer Umwelt- und Technikrisiken im Mittelpunkt des Interesses.

Mit dem katastrophalen Hochwasser an Elbe und Mulde im Herbst 2002 wurden die Untersuchungen des Arbeitskreises in einem Maße von der Realität eingeholt und überholt, wie dies in der knapp 60-jährigen Geschichte der Akademie zuvor wohl noch nie der Fall gewesen war. Das Präsidium wandte sich auf der Grundlage der vorliegenden Zwischenergebnisse des

Arbeitskreises spontan mit einer Verlautbarung an die interessierte Öffentlichkeit, um auf wichtige räumliche Implikationen dieser Katastrophe hinzuweisen (vgl. Nachrichten 3/02).

Mit der Vorlage des Forschungs- und Sitzungsberichtes Band 220 „Raumorientiertes Risikomanagement in Technik und Umwelt – Katastrophenvorsorge durch Raumplanung“, Hrsg. Helmut Karl und Jürgen Pohl, hatte der Arbeitskreis seine Aufgabe erfolgreich erfüllt. Die Ergebnisse des Arbeitskreises bildeten den wissenschaftlichen Ausgangspunkt der Jahrestagung 2003 der ARL Ende November in Saarbrücken. Sie wurden im Kongress um wesentliche Aspekte aus ökonomisch-versicherungstechnischer und insbesondere auch aus soziokultureller Sicht ergänzt.

Bei der Vorbereitung und Gestaltung des Saarbrücker Kongresses haben die Mitglieder des Arbeitskreises eine tragende Rolle gespielt. So sind die Arbeitsergebnisse in die Grundsatzreferate und in die vier Arbeitsgruppen eingeflossen. Sie haben sich wie ein roter Faden durch die Tagung gezogen. Und dass damit wiederum Rückwirkungen auf die Ergebnisse des Arbeitskreises verbunden waren, versteht sich von selbst. Insofern wird zurzeit geprüft, in welchen Punkten die Thematik von der ARL weiter vorangebracht werden könnte (z.B. in Kooperation mit dem Deutschen Komitee für Katastrophenvorsorge). Gleichwohl sind mit der „Mehrfachverwertung“ der Ergebnisse die Untersuchungen des Arbeitskreises abgeschlossen. Allen Mitwirkenden ist für das vielfältige Engagement nochmals zu danken.

*Burkhard Lange, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 28  
e-mail: Lange@ARL-net.de*

## AK „Föderalismus“

### schließt Arbeiten ab

Der Arbeitskreis „Räumliche Aspekte des föderativen Systems“ unter der Leitung von Prof. Dr. Gisela Färber, Deutsche Hochschule für Verwaltung, Speyer, hat seine Untersuchungen abgeschlossen und der ARL neben einer politisch ausgerichteten Empfehlung mit dem Titel „Reform der Finanzverfassung – Die dezentralen Entscheidungsträger stärken“ (vgl. Nachrichten Heft 1/2003) ein umfangreiches Manuskript zur Veröffentlichung vorgelegt. Die darin enthaltenen Einzelbeiträge der Arbeitskreismitglieder behandeln folgende thematische Schwerpunkte:

- Räumlich relevante Ziele von föderativen Systemen
- Bestandsaufnahme: Räumliche Auswirkungen des föderativen Systems in Deutschland
- Regionale Auswirkungen und Konsequenzen einer Dezentralisierung öffentlicher Aufgaben (sektoraler Politiken)
- Konsequenzen für eine Reform der Finanzverfassung

Nach der erfolgreichen externen Evaluierung des Gesamtmanuskripts werden die Einzelbeiträge zurzeit überarbeitet und für die Drucklegung in der Reihe „Forschungs- und Sitzungsberichte“ redigiert. Der Band wird Mitte des Jahres erscheinen.

*Hans Pohle, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 44  
e-mail: Pohle@ARL-net.de*

## Arbeitskreis „Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstruktur“

bereitet Veröffentlichung vor

Nach Beendigung der Tätigkeit des von Prof. Jens S. Dangschat, Wien, geleiteten Arbeitskreises „Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstruktur“ ist eine Redaktionsgruppe mit der Aufbereitung der Ergebnisse für die Abschlusspublikation beschäftigt.

Inhaltlich haben sich die Mitglieder des Arbeitskreises auf empirischer wie theoretischer Ebene mit der Ausdifferenzierung der Wechselbeziehungen zwischen konkreten Stadträumen und Phänomenen sozialer Ungleichheit beschäftigt. Dabei interessierte vor allem die Frage, wie soziale Ungleichheit bezogen auf sozio-ökonomische und sozio-kulturelle Strukturen und deren Reproduktion in Lebensstilen und sozialen Milieus erzeugt wird. Und damit: wie sich soziale Ungleichheit in Stadtvierteln spiegelt und wie diese Stadträume das Verhalten unterschiedlicher sozialer Gruppen prägen. Hierbei sollte untersucht werden, für welche sozialen Gruppen und in welcher Hinsicht das Quartier oder der Wohnstandort mit spezifischen territorialen Ausstattungen und Symboliken bedeutsam ist. Schließlich ging es darum herauszuarbeiten, wie die Stadtplanung mit Konzentrationen „neuer“ und „alter“ sozialer Ungleichheit umgehen kann. Hauptfokus der Untersuchungen waren in räumlicher Hinsicht urbane Regionen.

Die zehn Beiträge umfassende Veröffentlichung gliedert sich in zwei Hauptkapitel. Während das erste theoretische Fragestellungen behandelt, stehen im Mittelpunkt des zweiten Kapitels die Ergebnisse empirischer Untersuchungen:

- I Der Zusammenhang zwischen Siedlungsstrukturen und dem sozial konstruierten Raum
  - Eine Theorie des sozialen Raumes und der Zeit (Jens S. Dangschat, Wien)
  - Thesen zum Stellenwert des Konzeptes des gesellschaftlichen Raumes (Dieter Läßle, Hamburg-Harburg)
  - Raum verloren, Räume gewonnen – Veränderungstendenzen der räumlichen Organisation der Gesellschaft (Elisabeth Holzinger, Wien)
- II Soziale Lage, Lebensstile und Raum
  - Quartiere der Armen: Hilfe gegen soziale Ausgrenzung oder zusätzliche Benachteiligung? (Martin Kronauer, Berlin)
  - Probleme sozialer Integration, Identität und Machtverhältnisse in einer Großwohnsiedlung (Heiko Geiling, Hannover)
  - Stadtquartiere und soziale Integrationsmuster (Dieter Läßle, Barbara Lang, Gerd Walter, Hamburg-Harburg)
  - Neue Gesellschaftsgruppen und ihre residentiellen Verteilungsmuster am Beispiel von Basel-Stadt (Susanne Eder Sandtner, Rita Schneider-Sliwa, Basel)

- Segregation durch Partizipation – Postfordistische Stadterneuerung und ihre Folgen (Hartmut Häußermann, Berlin)
- Lebensstile im sozialräumlichen Kontext: Wohnlagen und Wunschlagen (Annette Spellerberg, Kaiserslautern)

In einem abschließenden Kapitel werden die Herausforderungen für die Politik und die Stadtplanung dargestellt. Die Arbeit der Redaktionsgruppe wird in Kürze beendet werden. Nach erfolgreicher externer Evaluierung geht der Veröffentlichungsband in den Druck.

Gerd Tönnies, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 23  
e-mail: Toennies@ARL-net.de

## Landesentwicklung bei abnehmender Bevölkerung

### Auswirkungen auf die Raum- und Siedlungsstruktur

Am 9. Dezember 2003 traf sich die Arbeitsgruppe „Landesentwicklung bei abnehmender Bevölkerung – Auswirkungen auf die Raum- und Siedlungsstruktur“ der LAG Baden-Württemberg unter Leitung von Prof. Dr. Erika Spiegel in Mannheim zu ihrer Abschlussdiskussion. Folgende Beiträge wird die geplante Veröffentlichung enthalten:



v. l.: Erika Spiegel, Susanne Dahm, Christian Specht, Gottfried Schmidt

- Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württemberg
- Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsmarkt - Zu den Perspektiven der Wohnungsversorgung in Baden-Württemberg
- Einflussfaktoren des demographischen Wandels auf die Ver- und Entsorgungssysteme
- Strukturmerkmale der Beispielregionen 1980-2002
- Fallbeispiel: Region Rhein-Neckar Odenwald
- Fallbeispiel: Region Ostwürttemberg
- Fallbeispiel: Region Heilbronn-Franken
- Anpassung raumplanerischer Instrumente an Veränderungen der Bevölkerungsentwicklung

Ausgangspunkte der Ausarbeitungen waren die 10. koordinierte Bevölkerungsvorausschätzung des Bundes und Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Insbesondere drei Fallstudien gaben für die Schlussfolgerungen konkrete Hinweise: Franken, Ostwürttemberg und Rhein-Neckar. Daraus und aus einer Analyse der baden-württembergischen Regionalpläne wurden Handlungsmöglichkeiten für die Instrumente der Regionalplanung abgeleitet. Quintessenz ist, dass Baden-Württemberg für die kommende Dekade bei der Bevölkerungszahl keinen Einbruch zu erwarten hat, sich wohl aber deutliche Veränderungen bei der Bevölkerungsstruktur entsprechend dem sich verschiebenden Altersaufbau abzeichnen. Letztere werden nicht ohne Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, die Wohnungsentwicklung und die Infrastrukturauslastungen bleiben.

Die Untersuchungsergebnisse sollen im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels“ vor der gemeinsamen Jahrestagung von ARL und BBR zum Thema „Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir?“ veröffentlicht werden.

Volker Wille, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 22  
e-mail: Wille@ARL-net.de

## Erneuerbare Energien als Gegenstand von Festlegungen in Raumordnungsplänen

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Erneuerbare Energien als Gegenstand von Festlegungen in Raumordnungsplänen“ der LAG Bayern haben sich am 11. Februar 2004 unter Leitung von Franz Karl in Regensburg zu ihrer letzten Sitzung getroffen. Es galt, den Abschlussbericht zu diskutieren, der folgende Kapitel umfasst:

1. Energieversorgung und erneuerbare Energien
2. Zur regionalwirtschaftlichen Bedeutung erneuerbarer Energien
3. Regelungen zu erneuerbaren Energien in bayerischen Raumordnungsplänen
4. Darstellung der Windkraftnutzungskonzepte in den bayerischen Regionalplänen
5. Ist neben der Windenergie eine raumordnerische Steuerung auch anderer erneuerbarer Energien sinnvoll, notwendig und machbar?
6. Rechtliche Beurteilung der regionalplanerischen Konzepte zur Windenergienutzung



v. l.: Richard Bartlspberger, Franz Karl, Gerrit Mannssen, Bernd Arnal

7. Rechtliche Aspekte bei erneuerbaren Energien. Folgerungen zu einem vorhabensspezifischen Anwendungsbereich: Raumplanung zur Außenbereichsnutzung durch Windenergieanlagen

Die Ausführungen beziehen sich auf die bayerischen Regionen. Offenkundig ist, dass in der aktuellen Situation, in der gehandelt werden muss, ein mehrfaches Dilemma besteht. Ein Landesplanungsgesetz, das dem neuen Raumordnungsgesetz des Bundes von 1997 Rechnung trägt, liegt noch nicht vor. Somit ist noch nicht eindeutig geklärt, was im Außenbereich als Grundsatz bzw. als Ziel anzusehen ist. Damit können landesplanerische Vorgaben auf regionaler Ebene noch keine eindeutigen Ausweisungsregelungen befolgen. Zugleich hat auch die Rechtsprechung noch nicht in allen Fällen eine Grundsatzentscheidung getroffen. Durch ein Gerichtsurteil im Rahmen einer Normenkontrollklage ist eine Änderung im Regionalplan des Regionalen Planungsverbandes Oberpfalz-Nord zur Abgrenzung von Vorbehalts- und Ausschlussgebieten für Windkraftanlagen für ungültig erklärt worden (Urteil der Landesadvokatur Bayern vom 9.1.2004). Hinzu kommt, dass sich die bayerische Landesplanung nach der Wahl in einer Umstrukturierungsphase befindet.

Wenn auch die bisherige Praxis bisher wenig eindeutig richtungsweisende Regelungen vorfindet, so wird es als dringlich angesehen, in dieser Frage alsbald Lösungswege zu ermitteln. Wie ein praktikabler planerischer und methodischer Weg aussehen könnte, führt der Rechtsteil des Abschlussberichts der Arbeitsgruppe, der sich auf die Praxis anderer Bundesländer bezieht, aus. In der nächsten Mitgliederversammlung der LAG Bayern Ende Februar 2004 wird der Abschlussbericht vorgestellt und diskutiert.

Volker Wille, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 22  
e-mail: Wille@ARL-net.de

## Arbeitsschwerpunkte der

### LAG Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland

#### EU-Strukturförderungen

Drei thematische Schwerpunkte standen im Mittelpunkt der jüngeren Arbeiten der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland. Deren letzte Sitzung fand Anfang November 2003 in Darmstadt statt, wo der stellvertretende Leiter der Arbeitsgruppe „EU-Strukturförderungen“, Prof. Dr. Martin Junkernheinrich, Trier, über den vorläufigen Abschluss der Arbeiten berichten konnte (vgl. gesonderten Bericht in diesem Heft). Die Ergebnisse sind von den Mitgliedern der LAG im Hinblick auf die gewonnenen Einschätzungen und Schlussfolgerungen mit großer Zustimmung aufgenommen worden. Wichtige Stichworte hierzu lauten unter anderem: Renationalisierung der Strukturpolitik, Abbau der unübersichtlichen Fördervielfalt, Verwaltungsvereinfachung und Einbindung in die räumliche Planung.

#### Regionaler Flächennutzungsplan

Aus der laufenden Tätigkeit der Arbeitsgruppe „Regionale Flächennutzungsplanung“ berichtete deren Leiter Dr. Hans-Jörg Domhardt, Kaiserslautern. Das ROG eröffnet bekanntlich die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen einen Regionalen Flächennutzungsplan aufzustellen. Diese mitunter auch als „Experimentier-Paragraph“ bezeichnete Regelung wird bundesweit erst ein einziges Mal ausprobiert: im Verdichtungsraum Rhein-Main. Dabei ist naturgemäß zunächst eine Reihe von Problemen zu überwinden, bevor ein entsprechendes Planwerk erstellt werden kann. Die Arbeitsgruppe begleitet diesen Prozess kritisch mit dem Ziel, auf Schwachpunkte frühzeitig aufmerksam zu machen sowie Anregungen und Vorschläge zu erarbeiten. Letzteres soll sich vom Selbstverständnis der Arbeitsgruppe her durchaus auch im Sinne einer Rückkopplung an die Rahmengesetzgebung auf die entsprechende Vorschrift im ROG beziehen.

#### Zukunft SaarLorLux

Das „Zukunftsbild 2020“ für den interregionalen Kooperationsraum Saarland, Lothringen, Luxemburg, Rheinland-Pfalz, Wallonische Region, Französische Gemeinschaft und Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens wurde von Prof. Dr. Peter Moll, Saarbrücken, vorgestellt. Die genannten Räume im „Herzen“ Europas haben sich in einer gemeinsamen Kraftanstrengung darauf geeinigt, Leitlinien für die kommenden zwei Jahrzehnte zu formulieren. Dabei ging es darum, gemeinsam zu beschreiben, welche grenzbedingten Nachteile zu beseitigen sind, und eine Abstimmung vorzunehmen im Hinblick auf ein gemeinsames Entwicklungskonzept für den Gesamtraum.

Die Aufstellung dieses Zukunftsbildes hat bereits gezeigt, dass nach wie vor erhebliche strukturelle Unterschiede vorhanden sind, die gravierende Auswirkungen auf die potenzielle Zusammenarbeit haben. Dazu zählt auch das Bewusstsein

über die räumliche Situation, das immer noch in der Regel gerade bis zur eigenen Regionsgrenze reicht. Umso mehr ist das Gesamtwerk positiv zu bewerten, da damit nunmehr eine definierte und für alle Beteiligten dokumentierte Grundlage vorhanden ist. Das Leitbild 2020 ist ein rein informelles Vorhaben und soll den regional zuständigen Institutionen Grundlagen für künftige Entscheidungen geben. Insofern hat es Diskussionscharakter; die formulierten Absichtserklärungen sind von jeder einzelnen Gebietskörperschaft separat zu beschließen, wenn sie umgesetzt oder in anderer Weise weiterentwickelt werden sollen. Das Zukunftsbild 2020 war auch Gegenstand eines Vortrages bei der letzten Wissenschaftlichen Plenarsitzung. Der Vorsitzende der politischen Kommission für dieses Zukunftsbild, Jacques Santer, ehemals Präsident der EU-Kommission, hat bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der letztjährigen Jahrestagung in Saarbrücken engagiert für den Raum und dessen Zukunftsbild geworben.

#### Öffentlichkeitsbeteiligung in der Regionalplanung

Erste Erfahrungen mit der Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Aufstellung von Regionalplänen hat der Leitende Planer der Planungsgemeinschaft Region Trier, Dipl.-Geogr. Roland Wernig, zusammengetragen. In Rheinland-Pfalz ist die Öffentlichkeitsbeteiligung seit April 2003 im Landesplanungsgesetz verankert. Dabei wird den Regionen allerdings ein weiterer Auslegungsrahmen zugestanden. In dem relativ kurzen Zeitraum seither konnte schon eine Reihe von Erfahrungen gesammelt werden und sind einige Probleme deutlich geworden. Wichtige Fragen sind: Handelt es sich um eine Öffentlichkeitsbeteiligung oder eine Betroffenenbeteiligung? Welche Rechtsschutzmöglichkeiten haben die Einwender? Welche Auslegungsorte sind zu wählen und wo steht das fachkundige Personal zur Verfügung? Erfolgt die Auslegung in der üblichen Form oder werden auch die modernen Möglichkeiten der IT genutzt (woraus sich auch Konsequenzen für die Eingaben ergeben)?

Auch wenn mit der Öffentlichkeitsbeteiligung und den damit verbundenen vielfältigen Koordinationsaufgaben ein hoher Arbeitsaufwand verbunden ist, zeichnet sich bisher eine grundsätzlich positive Gesamtwirkung ab. Beispielsweise wird in der Region Trier versucht, eine Bindung Privater an die Ziele der Raumordnung zu erzielen (Windenergie, aufwendiges dreistufiges Verfahren). Im Ergebnis zeichnet sich ab, dass es nicht unrealistisch ist, angesichts der zahlreichen „Rückkopplungsschleifen“ von der Chance zu einer spürbaren Qualifizierung des Planes zu sprechen.

Burkhard Lange, Tel. (+49-0511) 3 48 42 - 28  
e-mail: Lange@ARL-net.de

## Auswirkungen der EU-Strukturförderungen in Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Zum Ende 2003 mussten der EU-Kommission wieder einmal Zwischen-Evaluationen der EU-Strukturfonds vorgelegt werden (so genannte „Halbzeit-Bewertungen“). Der davor liegende Zeitraum war in allen Fördergebieten entsprechend ausgefüllt mit Fragen und Bewertungen des Wozu und Wie. Diese EU-Evaluationen sind zwar einerseits gut dokumentiert, andererseits aber nicht frei von strukturellen Problemen, die bei Insidern bekannt sind und sich letztlich auch auf das Bewertungsergebnis auswirken können. Spiegeln sich schon dabei möglicherweise im Einzelfall subjektive Momente wider, gibt es darüber hinaus aus räumlicher Sicht Aspekte und Fragen, die grundsätzlich nicht Gegenstand der Untersuchung sind.

Die LAG Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland hatte deshalb eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dipl.-Geogr. Jörg Saalbach, Berg, damit beauftragt, wichtige raumbedeutsame Aspekte der EU-Strukturpolitik im Bereich der drei Länder zu untersuchen. In einer ex-post-Analyse der vorangegangenen Förderperiode sind drei Programme und Gemeinschaftsinitiativen im Hinblick auf Umfang, Organisation und Wirkungen beispielhaft analysiert worden, und zwar INTERREG IIA (grenzübergreifende Zusammenarbeit), LEADER II (Entwicklungsstrategien für den ländlichen Raum) und die Ziel 5b-Programme (schwach strukturierte ländliche Regionen). Ergänzt wurden die Arbeiten durch zwei Fallstudien unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Junkerheinrich und Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß in Hessen und Rheinland-Pfalz, um im Kernbereich wenigstens näherungsweise Abschätzungen zum Wirkungsgefüge vornehmen zu können. Dabei wurde nach quantifizierbaren „harten“ und nach qualitativ erfassbaren „weichen“ Wirkungen unterschieden. Neben der Identifizierung von raumbedeutsamen Wirkungen ging es der Arbeitsgruppe auch darum, aus den gewonnenen Erkenntnissen Konsequenzen abzuleiten für die gegenwärtige Diskussion einer Neuorientierung der europäischen Strukturpolitik für die nächste Förderperiode ab 2007.

Es ist der Arbeitsgruppe gelungen, einen kompakt gehaltenen, integrierten Endbericht zu erarbeiten. Darin werden sehr dicht auch die Fallstudien skizziert und regionale Besonderheiten hervorgehoben. Trotz der erheblichen Schwierigkeiten, in der Regionalentwicklung einzelne Wirkungsketten zu isolieren, konnten typische Ergebnisse herausgearbeitet werden. Das Schwergewicht liegt naturgemäß gleichwohl im Feld der eher qualitativ zu beschreibenden Abschätzungen.

Auch wenn im Ergebnis festgestellt werden kann, dass die Projekte in der Mehrzahl zu einer Steigerung der Attraktivität einer Region beigetragen haben und gleichzeitig eine dauerhafte bzw. mittel- bis langfristige Leistungsabgabe erzielt worden ist, sind mitunter nicht unerhebliche Defizite zu Tage getreten. Hinzu kommen teilweise fragwürdige Einzeldeterminanten bis hin zu reinen Mitnahmeeffekten.

Die Arbeitsgruppe hat auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse auch Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die Reform der Europäischen Strukturförderung ab 2007 abgeleitet. Deren Tenor zielt in Richtung Subsidiarität und Regionalisierung. Für die gegenwärtige Diskussion auf EU-Ebene werden damit gezielte Denkanstöße vermittelt.

Burkhard Lange, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 28  
e-mail: Lange@ARL-net.de

## LAG-Internetplattform

Am 10. Februar 2004 fand ein abschließender Erfahrungsaustausch über den Stand der Entwicklung einer einheitlichen Internetplattform für die Landesarbeitsgemeinschaften der ARL unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Scholl, Karlsruhe, statt. Dr. Hany Elgendy informierte über die Weiterentwicklung von Inhalten und Funktionsweise der Internetdatenbank, die auf der Grundlage von Anregungen aus der Probephase eingearbeitet worden ist. Dazu gehören zahlreiche Einzelaspekte wie z.B. die zentrale Ansprache für jede Berechtigungsstufe, die vereinfachte Ausführung von Adressänderungen und Regeln für Dateinamen, um einen reibungslosen Ablauf bei Aufruf zu gewährleisten. Ergänzend wird noch die Funktion für Bild/Foto-Daten entwickelt.

In einem zweiten Teil wurde anhand einer statistischen Auswertung die Nutzerhäufigkeit der Internetplattform vorgestellt. Dabei zeigte sich, dass die Pilotanwender der Landesarbeitsgemeinschaften Baden-Württemberg und Sachsen / Sachsen-Anhalt / Thüringen bereits eine deutliche Nachfrage erkennen lassen. Bei den übrigen Landesarbeitsgemeinschaften sind die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer dabei, die Inhalte aufzubereiten und die Internetplattform im Rahmen der nächsten Sitzungen ihren Mitgliedern vorzustellen und den Weg für den Zugriff zu öffnen. Der Einstieg soll künftig auch über die Homepage der ARL möglich sein. Wesentlich ist, dass die Struktur der Plattform sich auch für LAG-spezifische Anwendungen eignet.

Die weiteren Arbeitsschritte sind:

- Testlauf auf einem anderen Server
- Vorstellung der Plattform im Rahmen des LAG-Leitertreffens am 24. Mai 2004
- Übernahme durch die ARL
- Übergangsbetreuung durch die Plattformentwickler

Die Geschäftsführer/innen bestätigten, dass das vorgestellte System sich sehr gut für die Geschäftsführung nutzen lasse, die Arbeit erleichtere und die Effektivität steigere.

Volker Wille, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 22  
e-mail: Wille@ARL-net.de

## Informations- und Initiativkreis Regionalplanung

### Neue Themen

Nach Abschluss des Projektes zur Nachhaltigkeit in Landes- und Regionalplänen (das Positionspapier wurde in Heft 4/2003 der ARL-Nachrichten, S. 1-6, abgedruckt) haben sich die Mitglieder des Informations- und Initiativkreises (IIK) Regionalplanung bei ihrer 14. Zusammenkunft Mitte Dezember 2003 in Dresden neuen Themen zugewandt.

#### Politisierung der Planung

Nach ersten thematischen Vorklärlungen und Eingrenzungen wurde eine Strukturierung nach Befunden und Aktions- und Reaktionsstrategien vorgenommen. Ein zentraler Diskussionspunkt war, wie wirksam sich die Planung in die Politik einbringen kann vor dem Hintergrund, dass auf der einen Seite Planung als der Vermittler von Wissen und Lösungen ihre Neutralität bewahren sollte und dass auf der anderen Seite Politik Planungen nach eigenen Maßstäben bewertet. Die Beratungen zum Thema werden bei der nächsten Sitzung fortgesetzt.

#### Zukunftsaufgabe Regionalplanung

Der IIK ist aus dem damaligen Arbeitskreis „Regionalplanung 2000“ der ARL hervorgegangen, dessen Ergebnisse 1995 als Band 200 der Forschungs- und Sitzungsberichte unter dem Titel „Zukunftsaufgabe Regionalplanung“ veröffentlicht worden sind. Nach 10 Jahren wollen die Mitglieder des IIK selbstkritisch hinterfragen, welche seinerzeitigen Empfehlungen umgesetzt worden sind, nicht aufgegriffen werden konnten oder heute noch, trotz deutlich veränderter Rahmenbedingungen, Gültigkeit haben.

*Dietmar Scholich, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 37  
e-mail: Scholich@ARL-net.de*

## Deutsch-Schweizerisches und Deutsch-Französisches Hand- buch der Planungsbegriffe

Am 29. Januar 2004 fand in Basel eine Gesprächsrunde der Redaktionsausschüsse zum Deutsch-Schweizerischen und Deutsch-Französischen Handbuch der Planungsbegriffe statt. Es nahmen teil: Hans-Georg Bächtold, Liestal; Lukas Bühlmann, Bern; Dieter Eberle, Tübingen; Karl-Heinz Hoffmann-Bohner, Waldshut-Tiengen; Dieter Karlin, Freiburg; Colette Koenig, Straßburg; Ute Langendörfer, Straßburg; Volker Wille, Hannover.

Das Deutsch-Schweizerische Handbuch wird, nachdem die 1. Auflage vergriffen ist, aktualisiert. Die französische Seite prüft, welche Grundlagen ihrerseits für das Deutsch-Französi-

sche Handbuch bereits vorliegen, auf die zurückgegriffen werden kann; von deutscher Seite wurden bereits Vorleistungen erbracht. Darüber hinaus wird die schweizerische Seite auch ein Französisch-Schweizerisches Handbuch erarbeiten. Die Projekte werden im Frühjahr weiter konkretisiert.

*Volker Wille, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 22  
e-mail: Wille@ARL-net.de*

## Raumentwicklung und Raum- planung im Geographie- unterricht

Die ARL hat im letzten Jahr die Zusammenarbeit mit den Schulgeographen intensiviert. Im Ergebnis wurden verschiedene Vorhaben verabredet, die zum Teil bereits laufen oder sich in der Vorbereitung befinden (siehe z.B. Nachrichten 3/2003, S. 31/32).

Anfang Februar hat sich eine kleine Gruppe von Vertretern beider Kooperationspartner getroffen, um ein Projekt vorzubereiten, dessen Ziel es ist darzustellen, wie aus schulgeographischer und raumwissenschaftlicher Sicht Raumentwicklung, Raumpolitik und Raumplanung in den Schulbüchern zum Geographieunterricht in der Oberstufe vertreten sein sollten. Mit dem Vorhaben soll zugleich das Fach Geographie an den Schulen unterstützt werden. Dieses wichtige Fach ist in der Vergangenheit, auch aus Sicht der ARL, bedauerlicherweise stetig zurückgefahren worden. Der Gruppe gehören derzeit seitens der Schulgeographen Dr. Frank-Michael Czapek, Hannover, und Dr. Reinhard Kurz, Burgwedel, sowie seitens der ARL Prof. Dr. Axel Priebes, Hannover, Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich, Hannover, und Dr. Thorsten Wiechmann, Dresden, an.

Es wird bei dem Vorhaben ein induktiver Ansatz verfolgt. Lehrern und Schülern soll verdeutlicht werden, in welcher intensiver Weise sie täglich in raumplanerische Zusammenhänge eingebunden sind. Dabei werden drei Unterrichtsmodule entwickelt, bei denen ausgehend von der plakativen Darstellung konkreter und spannender räumlicher Problem- und Konfliktbezüge aufgezeigt werden soll, wie Raumplanung und -politik auf die Probleme und Konflikte reagieren: (a) Stadtregionen, (b) periphere ländliche Problemräume, (c) räumliche Folgen der EU-Osterweiterung.

*Dietmar Scholich, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 37  
e-mail: Scholich@ARL-net.de*

# Gemeinsame Tagung von ARL und BBR

## „Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir?“ am 17. und 18. Juni 2004 in Magdeburg

### Langfristige Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung

Der langfristige Rückgang, die kontinuierliche Alterung und die fortschreitende Internationalisierung der Bevölkerung in Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern lösen einen tief greifenden demographischen und sozialen Wandel aus. Deutschland, vor allem Ostdeutschland, ist hiervon in besonderem Maße betroffen. Nach den vorliegenden Prognosen werden Bevölkerungsrückgang und Alterung zunehmend „an Fahrt gewinnen“. Der Rückgang kinderreicher Familien und die Zunahme von Single-Haushalten sind schon säkulare Trends. Mittlerweile reicht jedoch der Zuwanderungsüberschuss nicht mehr aus, um den starken Geburtenrückgang auszugleichen. Ein demographischer Zeitenwechsel steht bevor.

### Räumliche Auswirkungen des demographischen Wandels

Der demographische Wandel wird sich räumlich sehr differenziert auswirken. Es wird Gewinner- und Verliererregionen geben. In Teilräumen der neuen Länder sind in nicht allzu ferner Zukunft „südkandinavische Bevölkerungsdichten“ zu erwarten. Die regionalen Verteilungskämpfe um demographische Potenziale werden deutlich zunehmen. Disparitätenprobleme sowie soziale Polarisierung und Segregation werden auf allen räumlichen Ebenen an Bedeutung gewinnen.

Zuwanderungen werden diese Trends noch verstärken. Sie werden sich auf die prosperierenden Räume West- und vor allem Süddeutschlands konzentrieren. Die wachsende Heterogenität der Bevölkerung durch Zuwanderung aus Nicht-Industrieländern und fremden Kulturkreisen macht soziale Integration und interkulturelles Zusammenleben zwar umso dringlicher, zugleich aber auch schwieriger.

### Konsequenzen für die räumliche Planung

Gerade unter dem Aspekt einer nachhaltigen Raum- und Siedlungsentwicklung ergibt sich ein umfassender, regional unterschiedlicher Anpassungsbedarf der Siedlungs-, Wirtschafts- und Infrastrukturen. Insbesondere die Tragfähigkeit dünn besiedelter ländlicher Regionen ist gefährdet. Die Versorgung mit Einrichtungen der sozialen und technischen Infrastruktur sowie mit privaten Dienstleistungen und Handelsangeboten unterschreitet zunehmend die üblichen Mindeststandards und Tragfähigkeitsgrenzen, was

zu ihrem Rückzug aus diesen Gebieten führt. Schlechtere Versorgungsqualität, reduzierte Bildungsangebote, Fortdauer des Arbeitsplatzabbaus und sinkende Steuereinnahmen beschleunigen wiederum den Abwanderungsprozess und setzen eine sich zunehmend schneller drehende Abwärts Spirale in Gang. Aber auch städtische Regionen sind mit starken Einwohnerrückgängen konfrontiert, zunächst wiederum insbesondere in Ostdeutschland.

Die regionalen Auswirkungen des längerfristigen Bevölkerungsrückgangs stellen die räumliche Planung und Politik vor große Herausforderungen. Für die betroffenen Regionen sind - mit den betroffenen Akteuren - fachlich fundierte Anpassungsstrategien zu entwickeln. Hierfür sind gleichermaßen die wissenschaftlichen Grundlagen wie die mentalen und handlungsbezogenen Voraussetzungen (Schrumpfungplanung) zu schaffen. Die Vorzeichen der Entwicklung kehren sich gewissermaßen um. In immer mehr Regionen muss „Entwicklung“ als Nutzung von Gestaltungschancen im Zuge stagnativer oder rezessiver Regionalentwicklungsprozesse verstanden werden.

Schrumpfung braucht Gestaltung. Stichworte hierfür sind: Umbau von Regionen, Stadtbau neuer Generation, Stadtentwicklung rückwärts oder geordneter Rückbau. Gestaltung der Schrumpfung setzt eine grundlegende Neuorientierung der Planung und der regionalen Entwicklungspolitik voraus. Die umfassende Integration raumplanerischer, städtebaulicher, ökonomischer und ökologischer Belange gewinnt an Bedeutung und erfordert gleichzeitig neue Formen der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Privateigentümern, aber auch zwischen Städten und Kommunen in ländlichen wie in städtischen Schrumpfungregionen. Eine zukunftsfähige Stadt- und Regionalentwicklung setzt in zunehmendem Maße die Bündelung von Entwicklungspotenzialen und damit die Kooperation mit anderen Städten und Gemeinden voraus.

### Ziele und Ablauf der Tagung

Ziele der gemeinsamen Veranstaltung, die vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) und der ARL am 17. und 18. Juni 2004 in Magdeburg durchgeführt wird, sind eine breite Diskussion der Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Raumentwicklung sowie die Abschätzung der Konsequenzen und Handlungsmöglichkeiten für die räumliche Politik und Planung. Stadt, Region und das Land Sachsen-Anhalt sind - wie alle neuen Länder - in starkem Maße von den Auswirkungen des

demographischen Wandels betroffen. Dies zeigt sich schon daran, dass neben der Tagung von ARL und BBR im Land Sachsen-Anhalt in 2004 noch drei weitere Konferenzen und Veranstaltungen zur gleichen Thematik stattfinden.

Das Tagungsprogramm sieht vier Referate vor. Zunächst wird Bundesminister Dr. Manfred Stolpe in einem Grundsatzvortrag auf die Herausforderungen und Perspektiven der Bundesraumordnung eingehen. In drei weiteren Vorträgen werden folgende Themen (z.T. Arbeitstitel) behandelt:

- Konsequenzen der demographischen Entwicklung für das politische System der Bundesrepublik Deutschland Prof. em. Dr. Dr. h.c. Dieter Oberndörfer, Freiburg i. Br.
- Tendenzen der räumlich-demographischen Entwicklung Prof. Dr. Paul Gans, Mannheim
- Schrumpfung der Städte und Regionen im Osten Deutschlands: Testfall für den Westen? Dr.-Ing. Marta Doehler-Behzadi, Büro für urbane Projekte, Leipzig

Im Mittelpunkt von zwei Foren steht der nach Raumkategorien differenzierte Handlungsbedarf in

- dünn besiedelten und strukturschwachen Räumen (Forum 1: Teilräume mit starker Bevölkerungsabnahme und Alterung sowie mit einem umfangreichen Anpassungsbedarf im Bereich Infrastruktur und Versorgung; Moderation: Prof. Dr. Heiner Monheim, Trier) und
- Großstadtreionen (Forum 2: Suburbanisierung, intraregionales Mosaik von Wachstum und Schrumpfung, kleinräumlich differenzierter Handlungsbedarf, internationale Zuwanderung, hoher Integrationsbedarf; Moderation: Prof. Dr. Heinrich Mading, Berlin).

Ein von Dr. Heik Afheldt, Berlin, moderiertes Podium wird sich unter dem Gesamthema der Tagung „Demographischer Wandel im Raum: Was tun wir?“ zusammenfassend mit den räumlichen Konsequenzen des demographischen Wandels beschäftigen.

Am Abend des 17. Juni lädt der Minister für Bau und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Karl-Heinz Daehre, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung zu einem Empfang ein.

Gerd Tönnies, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 23  
e-mail: Toennies@ARL-net.de

## Deutsch-Schweizer Kooperation

Schon traditionsgemäß kooperiert die ARL mit ihren Partnern in der Schweiz. Im Jahr 2001 wurden gemeinsam mit dem damaligen Institut für Orts-, Region- und Landesplanung der ETH Zürich zwei Expertengespräche geführt. Wie wir berichteten, diskutierten schweizerische und deutsche Kollegen über Deregulierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen. Nun führte das Schweizer Bundesamt für Raumentwicklung (are) die Kooperation mit der ARL unter dem Titel „Marktwirtschaftliche Instrumente in der Raumordnung“ (MIR) durch. Ein erster Workshop fand am 13. Februar des Jahres in Bern statt.

## Bisherige Erkenntnisse

Bereits seit dem vorletzten Jahr ist das are mit diesem Thema befasst. Es konzentrierte sich bei der Betrachtung der MIR zunächst auf eine nachhaltige Bodennutzung im Sinne der Flächenhaushaltspolitik. Die Ziele, den Bodenverbrauch zu stabilisieren und die Zersiedelung zu bremsen, sollen durch die Anwendung marktwirtschaftlicher Instrumente schneller erreicht werden. In der Diskussion sind u.a. Flächennutzungssteuer, handelbare Bodennutzungsrechte, Baulandbörse bis hin zu Verhandlungslösungen, so Dr. Fritz Wegelin, Vizedirektor des are. Wenn man auch in der bisherigen Diskussion innerhalb der Schweiz Vorteile durch die Anwendung dieser Instrumente sieht (effizientere Bodennutzung, Sparanreize, Konzentrationswirkungen etc.), so ist man sich durchaus auch der Nachteile bewusst. Diese Instrumente werden seitens der Schweizer Kollegen als ungeeignet für die Unterstützung von Dezentralisierungsprozessen betrachtet. Im Gegenteil, nach einer ersten Einschätzung müsse man Bundes- statt Kantons- oder gar Kommunallösungen für die Ausstellung von Zertifikaten zur Begrenzung des Flächenverbrauchs finden. Eine wesentliche Erkenntnis der bisherigen Diskussion ist darüber hinaus die, dass MIR im Verhältnis zu den bisherigen Instrumenten der Raumordnung nur eine Ergänzung, Unterstützung oder Entlastung darstellen können. Sie sind kein Ersatz für raumplanerische Vorgaben. Die weitere Befassung mit derartigen Instrumenten wird jedoch im Sinne einer vorausschauenden Planung, als „Maßnahmen für Übermorgen“, für notwendig erachtet.

## Workshop-Reflexionen

Diese Erkenntnisse, die die Schweizer Kollegen bereits im Sommer des Vorjahres in einem größeren Kreis diskutiert hatten (vgl. [www.are.admin.ch/are/de/raum/mir/index.html](http://www.are.admin.ch/are/de/raum/mir/index.html)), stellten die Grundlage für die Reflexionen aus deutscher Sicht dar. Erwartungsgemäß wurden mehr Fragen formuliert als Antworten gegeben. Einem Teil dieser Fragen wird in einem weiteren Deutsch-Schweizer Workshop Ende Oktober des Jahres nachgegangen werden.

## Steuerungsmöglichkeiten durch raumplanerische Instrumente

Professor Dr. Dietmar Scholich, Generalsekretär der ARL, stellte zu Beginn fest, dass es derzeit in Deutschland kein instrumentelles Mengenproblem in der Raumplanung gebe. Mit anderen Worten verfügt die räumliche Planung über ein (theoretisch) völlig ausreichendes Instrumentarium. Neben den klassischen Ordnungs- und Sicherungsinstrumenten mit rechtsverbindlichen Zielen seien vor allem auch informelle Instrumente vorhanden, von denen allerdings eher zaghaft und selten Gebrauch gemacht werde. Eine Flankierung dieses - zum Leidwesen seiner Vertreter - wenig öffentlichkeitswirksamen Politikbereiches durch marktwirtschaftliche Instrumente sei notwendig, insbesondere vor dem Hintergrund der Aufklärung über Kosten von Flächeninanspruchnahme. Nicht aus dem Weg zu räumen sei in der gesamten Diskussion allerdings die Frage der Wertsetzungen: Wie viel ist der Gesellschaft eine Freifläche wert? Insoweit, so zeigte

die Diskussion, werden die Zielebenen der Raumplanung durch MIR allenfalls rückwirkend betroffen. Die Festlegung von Zielen ist somit *conditio sine qua non* für die Durchsetzung von MIR.

### Konzepte für preisliche Anreizinstrumente

Die Erzielung einer Flächennutzungssteuer über die Reform der Grundsteuer und die Einrichtung eines Nebenansatzes ‚Fläche‘ im kommunalen Finanzausgleich sieht Eckart Bergmann, Wissenschaftlicher Direktor beim BBR, als Ansatzpunkt, Flächenausweisungen - ergänzend zur vollen Ausschöpfung bestehender rechtlicher Planungsgrundlagen - vornehmen zu können. Er gab allerdings grundsätzlich zu bedenken, dass unabhängig vom eingesetzten Instrumentarium die Erreichung ehrgeiziger Ziele nicht ohne einen Lenkungsschock realisierbar sei. Verknappungen, im Kontext des Workshops im Bezug auf die Fläche, haben grundsätzlich sowohl wirtschaftliche wie auch soziale Folgen. Ungewiss sei insofern, ob eine konsequente Umsetzung entsprechender Steuerungsabsichten im Bereich der Flächennutzung erfolgen werde. Insbesondere müsse bei der Einführung solcher Instrumente über Gegenfinanzierungspotenziale nachgedacht werden, die aus der Umschichtung der öffentlichen Haushalte oder aber über die Erschließung neuer Finanzierungsquellen (z.B. Flächennutzungssteuer) aufgebracht werden könnten.

Die Reformdiskussion zur Grundsteuer beinhaltet derzeit noch nicht die Formulierung von direkten flächenpolitischen Zielen. Bizer und Lang speisen seit einigen Jahren diese Diskussion mit einem Vorschlag, Grundsteuerklassen nach Flächennutzungen festzulegen. Allerdings wirft nicht nur ihr Klassifizierungsmodell mit sieben Steuerklassen - von „naturbelassenen Flächen“ bis zu „besonders naturschädlich benutzten Flächen“ - Fragen auf. Auch die zu erzielenden Lenkungsanreize einer aufkommensneutralen Reform der Grundsteuer in Richtung Flächennutzungssteuer kann in Frage gestellt werden. Ebenso ist die politische Durchsetzbarkeit einer besseren Lenkungswirkung durch höhere Steuersätze anzuzweifeln.

In der Diskussion wurde deutlich, dass der gedankliche Ansatz von Bizer und Lang bisher offenbar der einzige im Hinblick auf eine umweltorientierte Grundsteuerreform ist, allerdings etliche Fragen unbeantwortet lässt. So ist beispielsweise unklar, ob ein solcher Ansatz nicht den Verdichtungszielen entgegensteht und somit Suburbanisierungstendenzen fördert. Auf allgemeiner Ebene blieb schließlich die Frage offen, welche Auswirkungen der kommunale Finanzausgleich auf den Wettbewerb zwischen Städten habe.

### Handelbare Flächenausweisungsrechte

Professor Dr. Bernd Hansjürgens (UFZ Halle) stellte das gemeinsam mit Christoph Schröter entwickelte Konzept handelbarer Flächenausweisungsrechte vor. Vier wesentliche Aspekte sind dabei zu berücksichtigen. Zunächst muss die maximal mögliche Menge an zulässigen Flächennutzungen festgelegt und zertifiziert werden. Es bedarf ebenso der Festlegung eines Verteilungsschlüssels. Im Weiteren kommt es auf die Festlegung der den einzelnen Kommunen zuzutei-

lenden Mengen an. Dabei sind nicht nur rechtliche und gesellschaftliche, sondern auch regionalpolitische und regionalplanerische Rahmenbedingungen daran zu knüpfen. Schließlich ist zur Herstellung respektive Erhaltung eines funktionsfähigen Marktes die Mengensteuerung im Zeitablauf, die Laufzeit der Zertifikate sowie die Festlegung von Handelsbeschränkungen von Bedeutung. Auch angesichts dieser Betrachtungsebene zeigte sich sehr schnell, dass den o.g. Aspekten nur dann Genüge getan werden kann, wenn geklärt ist, welche Flächen überhaupt handelbar sein sollen, wie mit bestimmten Flächen (z.B. Naturschutzflächen) umgegangen werden soll und wie bestehende ordnungsrechtliche Regulierungen (z.B. durch die Raumplanung) in einem Zertifikatsystem zu berücksichtigen sind. Auch auf dieser Betrachtungsebene bedarf es also eines Referenzrahmens, der Entwicklungsziele vorgibt. Hinsichtlich der Festlegung eines Mengengerüsts verdeutlichte Hansjürgens anschaulich, dass nur ein Gegenstromprozess die gewünschte Wirkung zeigen dürfte.

Hinsichtlich der Erсталlokation wurde zwischen dem sog. Grandfathering - also der kostenlosen Erstverteilung von Zertifikaten - und dem Modell ‚Versteigerung‘ unterschieden. Zu bedenken sei in beiden Fällen, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung, dass damit jeweils Bevorzugungen bestimmter Kommunen zusammenhängen können: bei kostenloser Erсталlokation insoweit, als dass durch den Verzicht auf Neuausweisungen und Verkauf von Zertifikaten Einnahmen generiert werden können. Dem gegenüber steht die Möglichkeit finanzstarker Gemeinden, bei der Anwendung des Versteigerungsmodells verstärkt Zertifikate erwerben zu können. Zur Vermeidung von Bevorteilungen sind in beiden Fällen Steuerungsmechanismen notwendig. Dies könnte beispielsweise im Rahmen des Modells ‚Versteigerung‘ die Bildung eines Ökofonds und dessen zweckgebundene Zuweisung (ökologischer Finanzausgleich) sein. Wiederum würde dadurch allerdings eine Marktdifferenzierung vorgenommen werden, die zwar unerwünschte raumallokative Effekte vermeiden würde, aber mit einer Schwächung der Effizienz des Instrumentariums einherginge.

Gleichwohl wurde in der Diskussion die Frage gestellt, ob nicht selbst eingeeengte Märkte für die Kommunen besser seien als Planungsvorschriften. Vermutet wurde, dass mit diesem Instrumentarium vornehmlich die Flächenausweisung im quantitativen Sinne, nicht hingegen die Flächennutzung im qualitativen Sinne beeinflussbar sei. Offen blieb, ob durch das Instrument ‚Zertifikate‘ die Durchsetzung von ökologischen Zielen überhaupt möglich sei. Soziale Ziele und entsprechende Verteilungseffekte würden ggf. durch MIR eher konterkariert.

### Akzeptanz für MIR

Das Beispiel der Internalisierung von Kosten und privater Erstellung von Infrastruktur im Verkehrswesen, gemeinsam von Professor Dr. Rüdiger Soltwedel und Claus-Friedrich Laaser (Institut für Weltwirtschaft, Kiel) erarbeitet, zeigte, dass mit der Anwendung von preispolitischen Instrumenten die Hoffnung verknüpft ist, vorhandene Kapazitäten effizienter zu nutzen und im Falle der Nutzungskonkurrenz um den knappen Faktor Boden effizientere Entscheidungen zu tref-

fen. Das grundsätzlich damit verknüpfte Ziel sei die Entlastung des Staates. Infolgedessen werden über die ‚Kostenwahrheit‘ auch für den Endverbraucher die Kosten für die Überbrückung des Raumes entscheidungsrelevant. Die Akzeptanz entsprechender Maßnahmen ist für deren Erfolg und das Erreichen der Ziele maßgeblich. Was wird jedoch in diese Kosten einberechnet? Welche Bemessungsgrundlage wird gewählt, um Kostenwahrheit zu erzeugen? Die Diskussionen darüber werden nach wie vor kontrovers geführt und lassen derzeit noch keine umfassende Akzeptanz erkennen.

Mögliche Anpassungsreaktionen Privater wie der Unternehmen sind in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung und vor allem hinsichtlich der Unternehmen raumrelevant – nämlich dann, wenn es um deren Standortentscheidung geht. Pfadabhängigkeit der Unternehmen in Verbindung mit der Anwendung neuer Regime – hier: Internalisierung der Kosten – kann zu „Standortstress“ und/oder Abwanderung von Unternehmen führen. Insoweit bedürfen derartige Regimewechsel einer möglichst großflächigen Harmonisierung, beispielsweise innerhalb der EU.

Wenngleich die Höhe geforderter Nutzungsentgelte Aufschluss über Kapazitätsbedarfe gibt, kann gerade damit ein Konflikt mit dem raumordnerischen Ausgleichsziel verknüpft sein, da die Mobilität in peripheren Regionen mit höheren Kosten belastet wird (z.B. durch Maut und Öko-Steuer) als in zentralen Agglomerationslagen. Insofern stellte Soltwedel nicht nur die Inkongruenz von Zielsetzungen auch innerhalb der Raumordnung fest, sondern betonte ebenfalls das Spannungsverhältnis zwischen unterschiedlichen preispolitischen Instrumenten, wie beispielsweise zwischen Öko-Steuer und Entfernungspauschale. Diese Widersprüchlichkeiten schränken in der Öffentlichkeit die Akzeptanz preispolitischer Maßnahmen ein, da sie nicht plausibel und gleichzeitig ungerecht erscheinen. Gleichwohl müssten für eine Veränderung des Nachfrageverhaltens erhebliche Entgelte erhoben werden, da die Elastizitäten der Verkehrsnachfrage eher gering sind.

Diese Aussage wurde in der Diskussion untermauert. Nicht explizite Wirkungen verschiedener Subventionen würden durch spezifische Lenkungsabgaben nicht erfasst werden und dem Tatbestand, dass durch Nutzungsentgelte periphere Regionen eher weiter abgehängt würden, müsse mit dem Setzen von Minimalstandards begegnet werden. Als Gegenargument wurde angeführt, dass durch Preisverzerrungen die sich in den Zentren verstärkenden Wachstumskräfte nicht aufgelöst werden könnten. Es müsse vor diesem Hintergrund möglicherweise zu einer Neuorientierung respektive Neubewertung der Ziele der Raumordnung kommen.

## Bedeutung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten für die Raumplanung

Raumplanerisch relevante Wirkungen, die einen eher mittelbaren Flächenbezug haben, wurden abschließend vom Präsidenten der ARL, Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Zimmermann, in Bezug auf den Handel mit CO<sub>2</sub>-Zertifikaten erläutert. Von Bedeutung ist auch in diesem Fall, wie durch Hansjürgens bereits geschildert, die Erstallokation der Zertifikate. Deklariert man nach dem ‚Grandfathering‘-Prinzip die

bisherigen Emissionen als bezugsberechtigt für Zertifikate, werden die altindustriellen Regionen gut mit Zertifikaten ausgestattet sein. Auch die Frage des Bemessungszeitpunktes stellt eine Stellschraube für die Ausstattung von Regionen mit Zertifikaten dar. Im Zusammenhang mit dem obersten Ziel, das mit diesem Zertifikathandel verknüpft ist, der Emissionsminderung, werden solche Regionen trotz zunächst scheinbar guter Ausgangslage allerdings schlechter gestellt sein, da sie für Entwicklungsprozesse hinzukaufen müssten. Die Agglomerationen sind auch hier im Vorteil, da in der Regel eine Einheit des Sozialprodukts emissionsärmer produziert wird und ihre Absatzmärkte stärker sind, also Überwälzungen zusätzlicher Belastungen eher möglich sind. Die weiteren diskutierten Modelle ‚Auktion‘ und ‚Benchmarking‘ führen im Resultat zu ähnlichen räumlichen Wirkungen: Bevorzugung der Agglomerationsräume. Eine Ausnahme kann u.U. lediglich das ‚Pro-Kopf-Verteilungs-Modell‘ darstellen. Darüber hinaus ist zu beachten, dass durch grenzüberschreitenden Handel weitere Verzerrungseffekte – Abfluss von Liquidität ins Ausland durch Zukauf von Zertifikaten – entstehen können.

Die vielschichtig geführte Diskussion zu diesem Punkt verdeutlichte einmal mehr, dass raumplanerische Entscheidungen immer auch mit ethisch-moralischen Überlegungen gepaart sind. So fußt das Argument für ein ‚Pro-Kopf-Verteilungs-Modell‘ auf dem Grundsatz der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse. Allerdings gilt es auch hier zu bedenken, dass die peripheren Gebiete in der Regel diejenigen mit der geringsten Bevölkerungsdichte sind. Infolgedessen würde die Menge der Zertifikate nach der Erstallokation diejenige in Agglomerationsräumen weit unterschreiten, also nur ein geringes Verkaufspotenzial darstellen.

In Frage gestellt wurde darüber hinaus, ob es in Deutschland, insbesondere aber im Osten Deutschlands überhaupt möglich sei, die erforderlichen Einsparziele zu erreichen. Diese werden zwar nicht durch den Handel mit Zertifikaten als solchen erreicht, sondern über die Reduktionsvorgaben im Vorfeld des Handels. Bei weiteren Reduktionen wird allerdings maßgeblich sein, wer wie viel Rechte besitzt und wie viel Geld zum Erwerb neuer Verschmutzungsrechte hat. In Ostdeutschland steht dem der verständliche Wunsch gegenüber, den Wohlstand zu mehren, also das Bruttosozialprodukt zu erhöhen. Es ist fraglich, ob dieses Ziel bei gleichzeitiger Verfolgung des Reduktionszieles erreichbar ist. Weiterhin stellt sich die Frage, ob die Zertifikate – unabhängig vom Globalziel ‚Verringerung des Klimaeffekts‘ – nicht auf regionaler Ebene zu einer Verschärfung der Probleme durch Konzentration beitragen und ob die Innovationsbereitschaft zur Entwicklung neuer emissionsarmer Technologien dadurch zeitweise gebremst wird.

Evelyn Gustedt, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 29  
e-mail: Gustedt@ARL-net.de

## Journalistenwettbewerb

### Berichterstattung zur WP 2003

Immer wieder wird beklagt, dass für Belange von Raumforschung und Raumplanung in der Öffentlichkeit nur schwer Interesse zu wecken ist. Zuletzt war 2001 diesem Problemfeld ein gesondertes Forum im Rahmen der Wissenschaftlichen Plenarsitzung gewidmet („Raumplanung – ohne öffentliches Interesse?“). Bei diesem Forum war von einem Schauspiel die Rede, dem teilweise nicht nur ein recht schwaches Textbuch zugrunde liege, sondern das obendrein von einem Regisseur lustlos inszeniert und von überwiegend ausdruckslosen und „graumäusigen“ Schauspielern dargestellt werde, von denen allenfalls gelegentlich einmal einer ausbreche und auf der Bühne eine Aura verbreite, die dann auf das Publikum übergreife. Das Publikum sei vielfach gelangweilt, die meisten Anwesenden hätten eigentlich ein ganz anderes Stück erwartet und würden sich darum im falschen Theater wähnen (Gerlind Weber).

Die ARL hat nun den Versuch unternommen, mit Hilfe eines Wettbewerbs Formen und Möglichkeiten der Vermittlung von raumplanerischen Belangen an die Öffentlichkeit auszuloten. Der Wettbewerb richtete sich an junge angehende und auch bereits ausgebildete Journalistinnen und Journalisten. Sie wurden aufgerufen, eine allgemein verständliche Berichterstattung über die Wissenschaftliche Plenarsitzung Ende 2003 in Saarbrücken zu verfassen.

Ziel des Wettbewerbs war es, Vorschläge für die Vermittlung und Kommunikation des Verlaufs und der Ergebnisse des Kongresses an Multiplikatoren und Schlüsselpersonen in Bildung, Ausbildung, Kultur und Politik zu erarbeiten. Das Kommunikationsmedium war freigestellt. Grundsätzlich konnten sowohl Hör- als auch Print- und Videomedien eingereicht werden. Ausschlaggebend sollte allein die Originalität des Beitrags sein. Auch die Kategorie des Beitrags war freigestellt, so dass sowohl ein aktueller Kurzbericht als auch ein Hintergrundbericht oder sogar ein von der Tagung ausgehender thematisch vertiefender Bericht in Frage gekommen wäre.

Sämtliche eingegangenen Beiträge basierten auf der Grundlage „Printmedium“. Darunter befanden sich sowohl Kurzbeiträge als auch ausführlichere Hintergrundberichte.

Bei der Vergabe der vorgesehenen Preise herrschte Einigkeit in der Jury. Dank der Förderung des Journalistenwettbewerbes durch die Stiftung Umwelt und Schadensvorsorge der SV Versicherungen, Stuttgart, konnten sechs attraktive Preise vergeben werden.

Die Jury bestand aus den beiden Akademie-Mitgliedern Heik Afheldt und Klaus Kunzmann sowie den externen Experten Katrin Voermanek (Architectural Affairs, Berlin) und Christian Holl (db Redaktion, Stuttgart). Mit einem Preis ausgezeichnet wurden Achim Reinke, Tobias Lehberg, Annegret Oberndorfer, Martin Heusinger, Amal Khalil und Richard A. Endress.

Die Berichte der sechs Preisträger/innen werden auf die Homepage der ARL im Internet gestellt und als Anhang in den vorgesehenen Berichtsband zur Plenarsitzung aufgenommen und sind damit für jedermann zugänglich.

Burkhard Lange, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 28  
e-mail: Lange@ARL-net.de

## Workshop von ARL und RWI

### „Liberalisierung statt Regulierung – Paradigmenwechsel in der Klimapolitik durch Emissionshandel?“

Mit Ablauf des Jahres 2004 muss die EU-Richtlinie zum Emissionshandel in nationales Recht umgesetzt sein. Die Richtlinie beinhaltet den Handel mit Emissionsrechten für Großemittenten (Energie, Verkehr, Industrie) ab 20 Mt CO<sub>2</sub>. Dieses neue Instrument erlaubt der staatlichen Umweltpolitik, das Emissionsminderungsziel aus dem Kyoto-Protokoll mit marktkonformen Instrumenten, nämlich mit dem Handel von Emissionsrechten, zu erreichen. Der Liberalisierung der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft folgt damit die Liberalisierung der Umweltpolitik. An die Stelle von ordnungspolitischen Maßnahmen wie EEG und KWKG treten die Mechanismen von Märkten. Investitionen in emissionsmindernde Techniken setzen Emissionszertifikate frei, die verkauft werden können. Diese Neuregelungen lassen gerade für die räumlichen Strukturen der Energiewirtschaft und auch anderer Industrien mit hoher Emissionslast gravierende Veränderungen erwarten:

1. Problem der gerechten Bewertung der Startguthaben für Emissionsrechte:
  - zum jetzigen Zeitpunkt (geringe Potenziale zur Emissionsminderung bei Betrieben, die bereits im Vorfeld solche Investitionen getätigt haben, sog. early action, und Belohnung der Betreiber von „umweltbelastenden“ Anlagen), oder
  - zu einem vorherigen Zeitpunkt (ohne Anrechnung vorweggenommener Emissionsschutzinvestitionen bis 2004).

Da die Großemittenten und der jeweilige Stand des Emissionsschutzes der Anlagen unterschiedlich im Raum verteilt sind, werden je nach Bewertungsmethodik Räume bevorzugt oder benachteiligt.

2. Räumliche Auswirkungen des Handels mit Zertifikaten:

Mit dem Handel von Verschmutzungsrechten werden die Regionen mit Altanlagen bevorzugt, da es sich dort eher lohnt, technische Investitionen in die Verhinderung von Emissionen zu stecken und dann freigewordene Verschmutzungsrechte zu verkaufen. Dies ist durchaus Ziel des Emissionshandels. Es kann sich

sogar lohnen, diese Anlagen ganz stillzulegen und die Emissionsrechte komplett zu veräußern. Auch hier wird das Alter der Anlagen über ihre räumliche Verteilung zu gravierenden räumlichen Veränderungen der Standortstrukturen führen.

In Kooperation mit dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen, führt die ARL im Juni 2004 in Hannover einen Workshop durch, der sich dieser Problematik annehmen wird. Die Struktur des Workshops sieht die folgenden Schwerpunkte vor:

- EU-Richtlinie zum Emissionshandel und ihre Umsetzung in nationales Recht
- Emissionshandel aus der Sicht der Großemittenden
- Gewinner und Verlierer des Emissionshandels aus sektoraler Sicht
- Konsequenzen für das ökologische Steuerinstrumentarium
- Konsequenzen für Raumstrukturen und die raumentwicklungspolitische Steuerung – offene Fragen

Die ARL setzt damit ihre Forschungen im Themenfeld ‚Marktkonforme Instrumente der Umweltpolitik‘ fort.

Hans Pohle, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 44  
e-mail: Pohle@ARL-net.de

### Veröffentlichungen im Preis reduziert

Neue gesetzliche Regelungen eröffnen auch der ARL die Gelegenheit, unter bestimmten Voraussetzungen auf Bände aus den Veröffentlichungsreihen Preisnachlässe zu gewähren. Wir möchten damit nicht nur unsere Nachwuchskräfte, Studierende, Referendare und andere Auszubildende unterstützen, sondern auch allen anderen Mitwirkenden im Netzwerk der ARL für ihr Engagement danken.

Siehe Preisliste auf der Umschlagseite.

## RAUMFORSCHUNG UND RAUMORDNUNG

6/2003

### Wissenschaftliche Beiträge

■ Arno Bunzel und Dietrich Henckel

Verkürzung von Nutzungszyklen bei Gewerbeimmobilien – ein Problem für die Stadtplanung?

■ Ulf Rosner und Joachim Weimann

Die regionalen Rates of Return der öffentlichen Hochschulfinanzierung

■ Albrecht Reuß

Mit Nachhaltigkeitsindikatoren die Flächennutzungsplanung steuern. Eine indikatorenbasierte Nachhaltigkeitsprüfung könnte ein Instrument zur Umsetzung der Leitvorstellung „nachhaltige Raumentwicklung“ sein

■ Matthias Schönert

20 Jahre Suburbanisierung der Bevölkerung. Zur Stadt-Umland-Wanderung in westdeutschen Großstadtreionen

■ Thomas Weith

Regionale Strategien für eine dauerhaft-umweltgerechte Siedlungsflächenentwicklung

### Berichte aus Forschung und Praxis

■ Hans Schirmer

Die Einbeziehung der lokalen Kaltluft in Planungsentscheidungen

ISSN 0034-0111

## Der Dienstleistungssektor in Nordostdeutschland – Entwicklungsproblem oder Zukunftschance?

Gerald Braun, Christof Ellger (Hrsg.)

*Arbeitsmaterial  
der Akademie für Raumforschung und Landesplanung  
Hannover 2003, Nr. 304, 234 S., mit farbigen Abb.  
ISBN 3-88838-304-8*

Der Tertiärbereich wird heute häufig als wirtschaftspolitischer Ansatzpunkt für die Lösung aller Strukturprobleme Deutschlands gesehen. Dies gilt auch und besonders für den Nordosten Deutschlands. Hier kumulieren jedoch besondere Entwicklungsprobleme, die einen langfristigen Strukturwandel und seine mit ihm verbundenen Anpassungsprobleme zusätzlich verschärfen.

Mit diesem Band werden weiterführende Ergebnisse einer Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern zum Tertiarisierungsprozess im Nordosten Deutschlands vorlegt:

- Zunächst werden die vorhandenen theoretischen Argumentationslinien zum generellen Prozess der Tertiarisierung und seine raumstrukturellen Folgen für die Regionen Nordostdeutschlands dargestellt.
- Dem folgen empirisch fundierte Beschreibungen wichtiger Rahmenbedingungen und Trends der Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung in den Ländern und Regionen Nordostdeutschlands.
- Die sich anschließenden Beispiele von sektoral- und regionalspezifischen Analysen vertiefen Einzelaspekte im Hinblick auf die Potentiale und Entwicklungshemmnisse, die für eine dienstleistungsorientierte Entwicklungspolitik bedeutsam sind.
- Zum Schluss werden zusammenfassend Erfahrungen der bisherigen raumbezogenen Steuerung des Tertiarisierungsprozesses und Vorschläge für eine neue Konzeption der Regionalentwicklung im Nordosten Deutschlands vorgestellt.

### Inhalt

<i>Hans Pohle</i>	Tertiarisierung als Entwicklungsstrategie für den Nordosten Deutschlands – Einführung
<i>Gerald Braun</i>	Theoretische Grundlagen des Tertiarisierungsprozesses und seine raumstrukturellen Konsequenzen für den Nordosten Deutschlands
<i>Helmut Klüter</i>	Räumliche Konzentrations- und Dekonzentrationsprozesse im Tertiärbereich

<i>Christof Ellger</i>	Zur Bedeutung des Dienstleistungssektors in der regional-wirtschaftlichen Entwicklung Nordostdeutschlands
<i>Wolfgang Weiß</i>	Demographische Prozesse und Tertiarisierung in nordostdeutschen Abwanderungsgebieten mit geringer Bevölkerungsdichte
<i>Jörn Hollenbach, Wolfgang Weiß</i>	Haupttendenzen der Tertiarisierung im Nordosten Deutschlands nach 1990
<i>Eberhard von Einem, Martin Gornig</i>	Exportorientierung von Dienstleistungen – Anhaltspunkte für die Position Ostdeutschlands und die Entwicklungsstrategien führender Dienstleister
<i>Dieter Schröder</i>	Mecklenburg-Vorpommern – leere Kassen, viel Kultur
<i>Wolfgang Riedel, Rommy Maßmann</i>	Tertiarisierung des Primärsektors in den nordostdeutschen Bundesländern
<i>Ursula Slawinski</i>	Raumentwicklungspolitische Chancen der Tourismusentwicklung in den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern
<i>G. Wolfgang Heinze</i>	Ein neuer Gemeinschaftsverkehr für die Fläche
<i>Carola Schmidt</i>	Möglichkeiten und Grenzen der Steuerung von Tertiarisierungsprozessen durch die Raumordnung – Beispiele aus Mecklenburg-Vorpommern
<i>Gerald Braun, Hans Pohle</i>	Konzepte einer dienstleistungsorientierten regionalen Entwicklungspolitik für strukturschwache Räume im Nordosten Deutschlands

Kurzfassungen/Abstracts

## Regionalentwicklung in der Wissensgesellschaft

### Chancen für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Michael Schädlich, Jörg Stangl (Hrsg.)

*Arbeitsmaterial  
der Akademie für Raumforschung und Landesplanung  
Hannover 2003, Nr. 305, 144 S.  
ISBN 3-88838-305-6*

Die Publikation ist das Ergebnis der Tätigkeit der Arbeitsgruppe „Räumliche Implikationen von Information und Innovation in der Wissensgesellschaft“ der Landesarbeitsgemeinschaft Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen. Für Mitteldeutschland als Region der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen besitzt dieses Thema eine hohe Relevanz, da die Nutzbarmachung von Wissen und die Fähigkeit zur Innovation wesentlich über die künftige wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung der Region bestimmen

werden. Aufgrund von Defiziten in traditionellen Industrie- und Dienstleistungssektoren einerseits und des in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen verfügbaren hochwertigen Humankapitals andererseits stellen neue innovative Wirtschaftsstrukturen eine wichtige Chance, aber auch eine zentrale Herausforderung für die Regionalentwicklung in Mitteldeutschland dar. Mit ihrem Forschungsbeitrag möchte die Arbeitsgruppe die Diskussion unterstützen, mit welchen Instrumenten der Raumordnung und Regionalplanung in der Region und für die Region die Nutzbarmachung von Wissen sowie die Fähigkeit zur Innovation strategisch weiterentwickelt werden kann.

Schwerpunkte sind die theoretische Fundierung mit einer Diskussion zum Zusammenhang von Regionalentwicklung und Wissensgesellschaft, die Megatrends des Innovationsgeschehens und die regionalen Innovationspotenziale in Mitteldeutschland, Information, Kommunikation und Medien als Innovationsfelder und ihre Auswirkungen auf das Raumgefüge in Mitteldeutschland sowie die Diskussion von Herausforderungen, die Handlungsoptionen und -empfehlungen für die Regionalentwicklung.

## Inhalt

### Vorwort

*Hans Pohle* Wissen als strategischer Faktor der Regionalentwicklung in einer globalisierten Welt

*Isolde Roch* Herausforderungen für die Raumentwicklung in der Wissensgesellschaft

*Martin T. W. Rosenfeld* Die räumliche Reichweite von Innovationen – Intra- versus extraregionale Effekte der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit öffentlicher Wissenschaftseinrichtungen

*Michael Schädlich* Ausgewählte räumliche Implikationen von Wissen und Innovation - mit Beispielen aus der Region Mitteldeutschland

*Jörg Stangl* Herausbildung einer regionalen Informations-, Kommunikations- und Medienwirtschaft?

*Rainer Lüdigg, Peter Schönfeld* Entwicklungsmöglichkeiten ländlicher Räume unter dem Aspekt des Übergangs zur Informations- und Wissensgesellschaft

*Cordula Boden, Heinrich H. Kill* E-Learning und Regionalentwicklung

*Thomas Herles, Hartmut Usbeck* Möglichkeiten, Anforderungen und Probleme bei der Anwendung von Geoinformation und Internet in der Raumplanung

*Ekkehardt Tandel* Vorteile eines elektronischen Raumordnungskatasters für eine erfolgreiche Raumplanung (dargestellt am Beispiel des Landes Sachsen-Anhalt)

Kurzfassungen/Abstracts

## Spatial Implications of the European Monetary Union

*Studies in Spatial Development  
Academy for Spatial Research and Planning  
Hanover 2004, No. 6, 66 p.  
ISBN 3-88838-232-7*

With the beginning of the year 1999, a further important step towards deeper integration of Europe took place: The European Monetary Union (EMU) was put into force. Undoubtedly, this has, beside other effects, also considerable effects on the economic geography of the integrating area. Possible and probable spatial effects of EMU was the motive to establish an international working group within the ARL-DATAR (Délégation à l'Aménagement du Territoire et à l'Action Régionale) cooperation agreement in order to shed some light on these effects. The present volume consists of papers having been elaborated by members of the working group.

Considerations are made with regard to

- consequences for the regions of a changed relationship in which countries being members of the euro-zone stand to each other,
- macroeconomic consequences for regions of their being a member of EMU,
- effects of the possible concentration of industrial activities in regions and of trends towards specialisation of regions in certain industries,
- effects of EMU using a multiregional general equilibrium model,
- distinguishing between static and dynamic effects of the Euro.

Based on these deliberations recommendations are formulated and spatial orientated policy conclusions are given even though one fear seems to be unfounded: the aim of territorial cohesion in the EU seems not to be touched systematically by the common currency in a negative way.

## Contents

Preface / Préface

*Konrad Lammers* Spatial Implications of the European Monetary Union - Overview and Policy Conclusions

Répercussions territoriales de l'Union Monétaire Européenne - Résumé et conclusions politiques

*Ian Robins* Europe's Regions within the Currency Union: Risks and Opportunities

*Johannes Bröcker* Regional Welfare Effects of the European Monetary Union

*Martin Hallet* Regional Integration Effects of the Euro - What is the Empirical Evidence after the First Years?

Abstracts / Résumés

# 100. Sitzung des Kuratoriums

Am 28. November 2003 trat das Kuratorium der ARL zu seiner 100. Sitzung in Hannover zusammen. Aus Anlass dieser besonderen Zusammenkunft hatte am Vorabend der Niedersächsische Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hans-Heinrich Ehlen, zu einem Empfang in das Gästehaus der Landesregierung eingeladen. Hier erläuterte er vor den Kuratoriumsmitgliedern sowie dem Präsidium und Mitarbeitern des Sekretariats der ARL die Perspektiven der niedersächsischen Landesentwicklung sowie künftige Schwerpunkte der Landesplanung. Dabei würdigte er auch die besondere Bedeutung der Akademie als wichtige Forschungs- und Beratungseinrichtung zu allen raumbedeutsamen Fragen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie auch auf europäischer Ebene.

## Bericht aus der ARL

Im Mittelpunkt der 100. Sitzung stand zum einen der Bericht des Präsidenten. Prof. Zimmermann legte über die Arbeit des Präsidiums seit der letzten Sitzung im Mai 2003 Rechenschaft ab. Besondere Erwähnung fanden die europabezogenen Aktivitäten der Akademie. An die Stelle der Europa-Arbeitsgemeinschaften sollen schrittweise flexiblere, europäisch konzipierte Arbeitskreise treten. Diese Arbeitskreise sollen sich jeweils einem europaweiten oder grenzüberschreitenden Thema widmen und Personen aus den Nachbarländern hinzuziehen. Darüber hinaus soll es nach Zimmermann verstärkt auch Formen bilateraler Zusammenarbeit vorrangig mit den unmittelbaren Nachbarstaaten und unter Einbindung der Landesarbeitsgemeinschaften der ARL geben.

In der sich anschließenden Aussprache wurden die vorgesehenen Umstrukturierungen der europäischen Aktivitäten begrüßt. Das Kuratorium regte darüber hinaus Themen an, die Gegenstand der Europäischen Arbeitskreise sein könnten, so beispielsweise „Grenzüberschreitende Verkehrsentwicklung“ und „Raumordnung im Küstenbereich“.

## Neuer Vorsitz

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Kuratoriums für die Amtszeit 2004/2005. Der bisherige langjährige Vorsitzende und Vertreter des Saarlandes, Ltd. MinRat Gerd-Rainer Damm, stellte sich nicht zur Wiederwahl. Der Posten seines Stellvertreters, MinDgt Ludwig-Wilhelm Bauer, Sachsen-Anhalt, war seit dessen Wechsel in ein anderes Ministerium vakant. Es wurden Werner Müller, Ministerialdirigent und Leiter der Abteilung Infrastruktur, Landesplanung und Regionalentwicklung im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, zum Vorsitzenden und Dr. Ralph Baumheier, Regierungsdirektor und Leiter des Referates Raumordnung,

Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung beim Senator für Bau und Umwelt der Freien Hansestadt Bremen, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt.

Das Kuratorium berief fernere neue Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats der Akademie für die Amtszeit 2004-2007: Prof. Dr. René L. Frey (Basel), Prof. Dr. Hans D. Jarass (Münster), Prof. Dr. Andreas Cornett (Soenderburg/Dänemark) sowie Dr. Fritz Wegelin (Bern).

## ARL-Haushalt

Schließlich waren die Haushaltspläne für die Jahre 2004 und 2005 Gegenstand der Beratungen. Der Haushalt für das Jahr 2004, der bereits mit den Zuwendungsgebern verhandelt worden war, wurde einstimmig beschlossen. Der Entwurf des Haushaltsplans für 2005 sieht eine Steigerung um etwa 3,3 % gegenüber dem Vorjahr vor, die im Wesentlichen aus erhöhten Personalkosten resultiert.

## Räumliche Aspekte des Föderalismus

Abschließend stellte Dr. Hans Pohle vom Sekretariat der ARL Ergebnisse des Arbeitskreises „Räumliche Aspekte des Föderalismus“ vor, der im Jahre 2003 seine Tätigkeit beendet hat (siehe den Bericht in diesem Heft). Er betonte, dass insbesondere die Finanzverfassung einer grundlegenden Reform bedarf. Davon seien sowohl die Aufgabenverteilung auf die föderalen Ebenen, die Verantwortung über Ausgaben, die Verteilung von Einnahmen als auch der horizontale Finanzausgleich im engeren Sinne berührt. Der Bericht wurde von den Kuratoriumsmitgliedern sehr positiv aufgenommen. Insbesondere die zentrale Forderung des Arbeitskreises, mehr Kompetenzen bei der Regionalförderung von der europäischen auf die Länder- und kommunale Ebene zu verlagern, wurde befürwortet.

Andreas Klee, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 39  
e-mail: Klee@ARL-net.de



Werner Müller



Ralph Baumheier

## Erfassung und Bewertung der ehrenamtlichen Tätigkeit für die ARL

Die ARL vereint im Besonderen die Kompetenz von Personen, die in Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiet von Raumentwicklung und Raumplanung arbeiten. Sie betreibt also Verbundforschung in einem interdisziplinären personellen Netzwerk. Eine Besonderheit dieser Arbeitsbedingungen und -strukturen liegt darin, dass die Akademie in hohem Maße auf das unentgeltliche Engagement der Mitwirkenden in den Forschungs- und Beratungsgremien angewiesen ist. Diese unentgeltliche Tätigkeit wurde bisher nicht systematisch hinterfragt, vor allem nicht hinsichtlich ihres Beitrags zu den spezifischen Produkten der Akademie, wie beispielsweise den Arbeitskreisen, Veröffentlichungen und Veranstaltungen.

Die Bewertung der ARL durch den Wissenschaftlichen Beirat (Audit) im März 2003 führte zu Überlegungen, ob man nicht diesen „Input“, also die unentgeltliche Tätigkeit der Mitwirkenden, dem „Output“ in Form der erstellten Produkte gegenüberstellen könne. Eine entsprechende Erörterung im Präsidium sowie Reaktionen aus der Mitgliederversammlung führten dazu, ein Projekt ins Leben zu rufen, um diesen Input zu erfassen und monetär zu bewerten.

Dafür konnte Dr. Kai Masser vom Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung bei der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer gewonnen werden. Neben der systematischen Erfassung der Aufgaben, Organe und Gremien sowie der Produkte der ARL als Basis für eine Auswahl zu befragender Mitwirkender war Masser vor allem für die Konzipierung eines Fragebogens verantwortlich. Im Sommer 2003 fand eine Online-Befragung ausgewählter Mitwirkender in der ARL statt. Gefragt wurde nach dem Zeitaufwand für Sitzungen von Gremien und Organen, für Vor- und Nachbereitung dieser Treffen sowie für das Verfassen von Beiträgen und das Lesen und Korrigieren anderer Beiträge. Auf diese Weise konnte ein grobes „Mengenrüst“ der unentgeltlichen Tätigkeit berechnet werden. Die Ergebnisse wurden dann auf die Gesamtzahl der Arbeitskreise, Arbeitsgruppen etc. hochgerechnet. Derzeit werden die Ergebnisse im Detail ausgewertet und eine Dokumentation wird erstellt.

Mit Ergebnissen ist im Frühsommer 2004 zu rechnen, die veröffentlicht werden sollen. Damit wird für die ARL – und vor allem auch für ihre Zuwendungsgeber – eine Größe sichtbar, die den Wert der in der Akademie produzierten Leistungen transparenter macht. Gleichzeitig können die Ergebnisse neue Erkenntnisse für das bislang wenig erforschte Gebiet der Ehrenamtlichkeit und unentgeltlichen Tätigkeit im Wissenschaftsbereich liefern.

Andreas Klee, Tel. (+49-511) 3 48 42 – 39  
e-mail: Klee@ARL-net.de

## Konzept „Qualitätssicherung in der ARL“ wurde ergänzt

Die ARL misst der Sicherung der Qualität ihrer Tätigkeit insgesamt und ihrer spezifischen Produkte höchste Priorität bei. Qualitätssicherung ist dabei zunächst außenorientiert, indem der Zufriedenheit der im Expertennetzwerk Mitwirkenden und der Nutzer mit den Serviceangeboten der ARL zentrale Bedeutung beigemessen wird. Die Qualität der Angebote ist Voraussetzung für die langfristige Bindung der Interessenten sowie für die Stabilisierung und Steigerung der Nachfrage. Ein wechselseitiger vertrauensvoller Umgang trägt maßgeblich zur Zufriedenheit der Nutzer bei.

Qualitätssicherung in der ARL führte bisher die internen Regeln des Qualitätsmanagements, die Grundsätze der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Grundsätze der Gleichstellung von Frauen und Männern zusammen. Nach Beratungen im Präsidium, im Kuratorium und im Wissenschaftlichen Beirat hat Ende letzten Jahres die Versammlung der Ordentlichen Mitglieder Regeln guter wissenschaftlicher Praxis in der ARL und Verfahren zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten als weiteren Baustein des Konzepts der Qualitätssicherung in der ARL beschlossen. Das Konzept bildet neben der Bewertung (Audit) des Wissenschaftlichen Beirates der ARL und der Evaluierung durch den Senatsausschuss der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) die dritte Säule der regelmäßigen Qualitätskontrolle in der ARL. Interessierte finden das Konzept auf der Homepage der ARL im Internet ([www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de)).

## Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung

Auf Einladung von Otto Graf Lambsdorff, einem Mitglied der Initiative „Konvent für Deutschland“ des Altbundespräsidenten Herzog, in der auch der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Henkel, aktiv ist, nahm der Präsident der ARL, Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Zimmermann, am 21.01.2004 in Berlin an einem Gespräch im Rahmen der FDP-Bundestagsfraktion teil, organisiert von der Friedrich-Naumann-Stiftung. Es ging um Initiativen in der Kommission von Bundestag und Bundesrat zur „Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung“. Im Vordergrund standen Fragen der Steuerverteilung und insbesondere der Besteuerungsrechte von Ländern und Gemeinden, aber auch die Entflechtung der Mischfinanzierung. Dabei konnte Zimmermann die Erfahrungen des ARL-Arbeitskreises „Räumliche Aspekte des föderativen Systems“ nutzen. Außerdem konnte er die vielschichtigen Probleme der Forschungsförderung am Beispiel der Leibniz-Gemeinschaft (zu der die ARL gehört) und am speziellen Aufgabenbereich der ARL verdeutlichen.

## Verringerung der Flächeninanspruchnahme

### Die Diskussion um Instrumente

Unter diesem Titel hatte der Rat für Nachhaltige Entwicklung am 20.01.2004 zum Vierten Dialog über Möglichkeiten und Grenzen einer sparsamen Flächeninanspruchnahme nach Berlin eingeladen. Ziel der Tagung war die Suche nach einem geeigneten Instrumenten-Mix, der in der Lage ist, das Verhalten der Akteure wirksam auf die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme hinzulenken. Der Generalsekretär der ARL, Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich, referierte zum Thema „Raumplanerische Instrumente: Möglichkeiten, Grenzen, Weiterentwicklungsbedarf“. Er konnte dabei an aktuelle Arbeiten in der ARL zur Flächenhaushaltspolitik anknüpfen.

## Kooperation zwischen DATAR und ARL

Am 19. Januar 2004 besuchte der Direktor der Délégation à l'Aménagement du Territoire et à l'Action Régionale (DATAR), Prof. Dreyfus, das Sekretariat der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) in Hannover.



Horst Zimmermann, Bernard Dreyfus

Er sprach mit dem Präsidenten der ARL, Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Zimmermann, und ARL-Generalsekretär Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich über die derzeit laufenden Projekte und Aufgabenstellungen der DATAR sowie über künftige Kooperationsmöglichkeiten mit der ARL. Prof. Dreyfus ist u.a. für die internationalen Beziehungen der DATAR sowie die Einrichtung einer sich in erster Linie auf Frankreich, darüber hinaus aber auch auf Europa beziehenden Raumb-

obachtung bei der DATAR zuständig. Zimmermann und Scholich erläuterten die Arbeitsweise, Organisationsstruktur und Ergebnisse der ARL, von denen sich Prof. Dreyfus sehr beeindruckt zeigte. Beide Seiten kamen überein, dass die langjährige und erfolgreiche Kooperation durch neue Themen ergänzt und ausgebaut werden müsse. Diesbezüglich fand ein Austausch zu einer Reihe von Themen statt, u.a. zu der Frage territorialer Kohäsion und der Bearbeitung eines Deutsch-Französischen Handbuchs der Planungsbegriffe.

Evelyn Gustedt, Tel. (+49-511) 3 48 42 - 29  
e-mail: Gustedt@ARL-net.de

## Stiftung Niedersachsen zu Besuch in der ARL

Mitte Februar 2004 besuchten der Generalsekretär Dominik Frhr. von König und die Leiterin der Förderabteilung, Linda Anne Engelhardt, von der Stiftung Niedersachsen das Sekretariat der ARL und tauschten sich mit dem Generalsekretär Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich und dem Referatsleiter Dr. Volker Wille über gemeinsame Arbeits- und Aufgabenbereiche aus. Deutliche Berührungspunkte ergeben sich im Forschungs- und Beratungsbereich Kulturlandschaft. Es zeigte sich das gemeinsame Bemühen um eine stärkere Sensibilisierung für diesen Bereich in der Öffentlichkeit. So werden z.B. von der Stiftung Modellprojekte zur Kulturlandschaft für den Schulunterricht gefördert, während die ARL eine Zusammenarbeit mit Schulgeographen intensiviert. Das raumwissenschaftliche Kompetenzzentrum Hannover, an dem die ARL beteiligt ist, wird sich 2005 mit der Kulturlandschaftsthematik befassen und hat die Stiftung eingeladen, sich daran zu beteiligen. Eine Basis dafür kann die digitale Bestandserfassung kulturlandschaftlicher Daten sein. Die ARL informierte u. a. über das Kooperationsvorhaben der 4 R-Einrichtungen „Kulturlandschaften – Konkretisierung für die Raumordnung“.

## Referendare zu Gast im Sekretariat

Im Rahmen der Ausbildung für Laufbahnen des höheren technischen Verwaltungsdienstes besuchten am 13. Februar 2004 Referendare der Fachrichtung Landespflege das Sekretariat der ARL. Der Leiter der Zentralabteilung, Dr. Andreas Klee, informierte die Gruppe zu Beginn über die besondere Konzeption der Akademie, über Aufgaben, Arbeitsgebiete und Arbeitsweise. Im Anschluss berichteten die wissenschaftlichen Referenten über ihre Tätigkeitsschwerpunkte und ermöglichten so Einblicke in die verschiedenen raumwissenschaftlichen Forschungsgebiete der Akademie. Im Mittelpunkt standen Präsentationen über

aktuelle Arbeitsergebnisse, darunter beispielsweise Fragen des demographischen Wandels und seiner Auswirkungen auf die Raumstruktur, das Thema des raumorientierten Risikomanagements in Technik und Umwelt und die räumlichen Aspekte einer Reform des Föderalismus in Deutschland. Die jungen Referendare zeigten sich sehr aufgeschlossen und führten mit dem wissenschaftlichen Personal des Sekretariats anregende und ausführliche Diskussionen.

Bereits zum wiederholten Male waren Referendare zu Gast im Sekretariat. Dies dokumentiert die hohe Bedeutung, die man seitens der öffentlichen Verwaltung – in diesem Falle der Bezirksregierung Hannover als Ausbildungsstelle – der Akademie und ihren raumwissenschaftlichen Arbeiten bei der Ausbildung junger Menschen in den Bereichen Städtebau, Raumordnung, Landschaftsplanung und Landespflege beimisst.

## Neue Korrespondierende Mitglieder

Das Präsidium berief folgende Persönlichkeiten in Würdigung ihrer Mitwirkung in der ARL zu Korrespondierenden Mitgliedern:

- Dr.-Ing. **Jörn Birkmann**  
Wissenschaftlicher Angestellter, Fakultät Raumplanung, Universität Dortmund
- Prof. Dr. **Ulrike Grabski-Kieron**  
Institut für Geographie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Dr. **Kirsten Kötter**  
Ministerialrätin, Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
- Prof. Dr. **Martin Kronauer**  
Fachhochschule für Wirtschaft Berlin
- Dr. **Rosemarie Siebert**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung e.V. Müncheberg
- Dr.-Ing. **Dirk Vallée**  
Leitender Technischer Direktor, Verband Region Stuttgart

## Personalien

OM Prof. Dr. **Klaus Töpfer**, früherer Bundesraumordnungs- und -umweltminister, wird im Sommersemester 2004 Inhaber der Johannes-Gutenberg-Stiftungsprofessur an der Mainzer Universität. Töpfer ist seit 1998 Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (Unep), das seinen Sitz in Nairobi hat. Im Mittelpunkt von Töpfers Vorlesungsreihe als Stiftungsprofessor sollen die globale Umweltpolitik und die Armutsbekämpfung stehen.



Mit Ende des Wintersemesters 2003/2004 ist OM Prof. Dr. **Gerd Turowski** in den Ruhestand getreten. Er war lange Zeit als Leiter der Landesplanung der Freien Hansestadt Bremen Mitglied im Kuratorium der ARL. Seit 1990 war er o. Professor für das Fachgebiet Raumordnung und Landesplanung der Fakultät Raumplanung an der Universität Dortmund.



OM Dr. **Rainer Danielzyk**, Direktor des Institutes für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS NRW), ist mit Wirkung vom 10.12.2003 von der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden. Darüber hinaus wurde Danielzyk in die „Geographische Kommission für Westfalen“ beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe berufen.



KM Prof. Dr. **Peter Jurczek**, Fachgebiet Geographie der TU Chemnitz, ist von Bundespräsident Rau das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen worden. Diese Auszeichnung hat er für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen erhalten, die zu neuen Impulsen und zukunftsweisenden Innovationen geführt hätten.



KM Prof. Dr. **Jürgen Deiters** ist zum Ende des Wintersemesters 2003/2004 in den Ruhestand getreten. Er forschte und lehrte als Universitätsprofessor im Fachgebiet Geographie an der Universität Osnabrück. Deiters wirkte in verschiedenen Forschungsgremien der ARL mit, so u. a. viele Jahre im deutsch-tschechisch-slowakischen Netzwerk.



KM Prof. Dr. **Christoph Becker**, Trier, ist am 5. Februar 2004 im Rahmen eines Festkolloquiums in den Ruhestand verabschiedet worden.

Mit einer Vorlesung zum Thema „Wirtschaft, Politik, Wirtschaftspolitik“ am 30. März 2004 verabschiedet sich das Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der ARL, Prof. Dr. **René Frey**, Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum der Universität Basel, in den „Unruhestand“. Er wird sich ab 01.04.2004 stärker dem Center for Research in Economics, Management and the Arts widmen.



KMProf. Dr. rer. nat. **Ulrich Freitag**, Berlin, wurde am 21.11.2003 zum „Honorary Fellow“ (Ehrenmitglied) der Internationalen Kartographischen Vereinigung (IKV) ernannt. Er ist der dritte deutsche Kartograph, dem diese Ehre zuteil wurde.



KMProf. Dr. **Udo E. Simonis**, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, ist vom Fachbereich Umweltwissenschaften der Universität Lüneburg zum Ehrendoktor (Dr. rer. nat. h.c.) ernannt worden. Darüber hinaus ist Simonis vom Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, für die nächsten drei Jahre zum Mitglied des Committee for Developed Policy (CDP) berufen worden. Dieses aus 20 Experten bestehende Gremium ist für den Entwurf entwicklungspolitischer Strategien der Vereinten Nationen und die Bestimmung der Liste der ärmsten Länder der Welt zuständig.



Bei der Neuwahl der DFG-Gutachterinnen und Gutachter - die ARL gehört zu den vorschlagsberechtigten Institutionen - wurden 577 Mitglieder für 48 Fachkollegien mit insgesamt 201 Fächern gewählt. Aus dem Kreis der ARL gehören OM Prof. Dr. **Arthur Benz**, Hagen, für das Fach „Politikwissenschaft“ des Fachkollegiums „Sozialwissenschaften“ und die OM Prof. Dr.-Ing. **Klaus J. Beckmann**, Aachen, und Prof. Dr. **Dietrich Fürst**, Hannover, für das Fach „Planungswissenschaft, Stadt-, Regional- und Verkehrsplanung, Landschaftsplanung und -architektur“ des Fachkollegiums „Bauwesen und Architektur“ dazu.



## Prof. Dr. Hansjürg Steinlin

Professor Dr. **Hansjürg Steinlin**, seit 1981 Korrespondierendes Mitglied der ARL, verstarb am 31.1.2004 im 83. Lebensjahr. In St. Gallen geboren, fand er seine berufliche Wirkungsstätte an der Universität Freiburg im Breisgau. Ihm wurde dort 1958 der neu geschaffene Lehrstuhl für Forstnutzung und forstliche Arbeitswissenschaften übertragen. Darüber hinaus baute er die Abteilung für Arbeitswirtschaft der baden-württembergischen Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt auf. Er galt als rational-pragmatischer Wissenschaftler und begründete damit die 'Freiburger Schule'.

Während der bewegten Jahre 1970-1973 war Steinlin hauptamtlicher Rektor und leitete 1977-1980 als Präsident die Westdeutsche Rektorenkonferenz. Zuvor war er von 1973-1977 Direktor der Forest Resources Division in Rom gewesen, kehrte 1977 aus gesundheitlichen Gründen wieder an die Universität Freiburg zurück, baute hier ein neues Institut für Landespflege auf und lehrte bis 1986 Weltforstwirtschaft und Landespflege.

Aufgrund seiner verdienstvollen Forschungs- und Lehrtätigkeit wurde er zum Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Baden-Württemberg und zum Korrespondierenden Mitglied berufen. Von 1983-1986 leitete er die LAG und gab viele wichtige Impulse, z.B. durch eine fundierte Stellungnahme der LAG zum Entwurf eines neuen Landesplanungsgesetzes Baden-Württemberg und zu verschiedenen ökologischen Fragestellungen. Zwischen 1984 und 1986 übernahm er die Leitung des Arbeitskreises „Räumliche Auswirkungen der Waldschäden“ der ARL. Entsprechend seinem pragmatischen Vorgehen angesichts der unübersehbar angegriffenen Vitalität der Wälder und der Emotionalität in dieser Problematik standen für Steinlin zwei Aspekte im Vordergrund: die interdisziplinäre Sicht und die Konkretisierung, indem die Problematik am Fallbeispiel des südlichen Oberrheins geprüft wurde. Das Ergebnis (Forschungs- und Sitzungsberichte, Band 176, 1988) zeigte, dass zwar Probleme für Ökologie, Forstwirtschaft, Fremdenverkehr und andere Bereiche vorhanden waren, aber keine 'Katastrophe', wie in den Medien dargestellt, bevorstand.

Steinlin wirkte später bei der Jahrestagung 2000 der ARL in Ingolstadt zum Thema „Die Zukunft der Kulturlandschaft zwischen Verlust, Bewahrung und Gestaltung“ mit. Er brachte hier sein fundiertes Wissen und seine langjährigen Erfahrungen ein.

Die Akademie schätzt sich glücklich, dass Hansjürg Steinlin seine Kenntnisse und sein Engagement der ARL zur Verfügung gestellt hat. Sie wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

# Mitgliederversammlung des FRU

## Positive Bilanz und neue Vorhaben zur Nachwuchsförderung

Um möglichst vielen Mitgliedern Gelegenheit zur Teilnahme zu geben, war die Mitgliederversammlung 2003 des Förderkreises vor den Beginn der Wissenschaftlichen Plenarsitzung der ARL am 20. November in Saarbrücken gelegt worden.

Im Mittelpunkt standen die seit der letzten Zusammenkunft durchgeführten sowie die weiterhin vorgesehenen Vorhaben. Der Vorstand hatte als Grundlage der Aussprache einen schriftlichen Rechenschaftsbericht vorgelegt; darin wurde eine positive Bilanz der Förderpreiswettbewerbe 2002 und 2003 sowie der weiteren Aktivitäten gezogen, zu denen die Unterstützung des Jungen Forums der ARL, die FRU-Infobörse und die ARL-Praktikumsbörse zählen.

Die Mitgliederversammlung stellte sich einmütig hinter die Entscheidung, den seit 1992 ausgeschriebenen und vergebenen FRU-Förderpreis nach dem 2002 verstorbenen Professor Dr. Werner Ernst zu benennen, der sich in der Exekutive, Judikative und in Lehre und Forschung – u.a. als Präsident der ARL – hohes Ansehen in Raumplanung und -forschung erworben hat. Der Wettbewerb um den Werner-Ernst-Preis soll, so beschlossen die Mitglieder, auch in den kommenden beiden Jahren durchgeführt werden. Gleichmaßen wird der Förderkreis weiterhin die Unterstützung der Veranstaltungsreihe „Junges Forum“ der ARL als eine seiner Kernaktivitäten verstehen: Die Mitglieder würdigten diese Aktivität ausdrücklich als einen wertvollen Beitrag zur Förderung von Netzbildungen, die unter den heutigen fachlichen wie gesellschaftlichen Bedingungen angezeigt sei.



v.l.: Dietmar Scholich, Jörg Knieling, Gerd Turowski, Klaus Becker

Die aus dem Vorstand kommende Anregung zu einem Mentorenprogramm des Vereins zur Förderung von jüngeren Frauen wurde grundsätzlich begrüßt. Eine kleinere Beratungsgruppe wird ein noch zu erstellendes Konzept für ein solches Programm prüfen.

Zu den unerlässlichen Formalia gehörte der Bericht der Rechnungsprüfer für die Jahre 2001 und 2002; dieser fiel so aus, dass die Mitglieder die Abschlussrechnungen für diese Jahre genehmigten und, unter Würdigung des Rechenschaftsberichtes, den Vorstand einstimmig entlasteten und seinen Mitgliedern für ihr Engagement dankten.

Die nächste Mitgliederversammlung wird voraussichtlich, den Satzungsbestimmungen gemäß, im Jahre 2005 stattfinden; dann ist u.a. der Vorstand für die folgenden vier Jahre zu wählen.

*Klaus Becker*

### Neue Mitglieder im FRU

Als neue Mitglieder im Förderkreis begrüßt der Vorstand:

- **Nils J. Fonteyne**, Student, Dortmund
- **Christian Jacoby**, Professor Dr.-Ing., München
- **Michael Kuss**, Student, Dortmund
- **Martin T.W. Rosenfeld**, Professor Dr., Halle (S.)
- **Tobias Scholz**, Student, Dortmund
- **Christian Specht**, Ass. jur., Verbandsdirektor, Mannheim
- **Stefan Weinert**, Student, Dortmund
- **Murat Yildiz**, Dr. techn., Hochschulassistent, Ankara / Türkei

# FRU-Infobörse

Unter dieser Rubrik erscheinen Hinweise auf beachtenswerte Diplomarbeiten, Dissertationen und sonstige graue Literatur. Der Förderkreis möchte auf diese Weise auf Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses aufmerksam machen. Interessenten können die Adressen, an die Anfragen zu den gemeldeten Arbeiten zu richten sind, über den Förderkreis erhalten.

Diese Rubrik steht allen inner- und außerhalb des personalen Netzwerks der ARL zur Verfügung; eine Auswahl ist vorbehalten. Informationen über Arbeiten, die in den folgenden Heften der ARL-Nachrichten veröffentlicht werden können, werden erbeten an:

FRU c/o ARL, Hohenzollernstr. 11, 30161 Hannover

FAX: 0049-(0)511 - 3 48 42- 41

e-mail: Becker@ARL-net.de

## Diplomarbeiten, Dissertationen etc.

### Universität Bayreuth

#### Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung

##### ■ **Bergmann, Sven**

Die Industriedistrikte in der Provinz Pordenone – Theoretisches Konzept, Strukturen und Entwicklungen sowie Entwicklungsaussichten des Möbel- und Messer-distrikts, insbesondere bezüglich der Exporttätigkeiten und der EU-Osterweiterung (Diplomarbeit, abgeschl.)

##### ■ **Birk, Matthias**

Interkommunale Kooperation bei der Flächennutzungsplanung nach § 204 BauGB (Gemeinsamer Flächennutzungsplan) – untersucht am Beispiel brandenburgischer Gemeinden (Diplomarbeit, abgeschl.)

##### ■ **Kah, Stefan**

Tourismus als Katalysator integrierter Regionalentwicklung – das Beispiel Cinque Terre (Diplomarbeit, abgeschl.)

##### ■ **Menzel, Max-Peter**

Der Einfluss von Unternehmensgründungen auf einen entstehenden regionalen Cluster: Das Beispiel Bioinstrumente in Jena (Diplomarbeit, abgeschl.)

##### ■ **Pfister, Stephanie**

Die Gemeinschaftsinitiative LEADER+: Analyse ausgewählter Beispiele in Unterfranken (Diplomarbeit, abgeschl.)

##### ■ **Primus, Monika**

Erarbeitung eines regionalen Tourismuskonzeptes für eine LEADER+-Region – das Beispiel südlicher Landkreis Roth (Diplomarbeit, abgeschl.)

##### ■ **Schlennstedt, Jobst**

Wirtschaftsraum Ostsee – Wettbewerbsperspektiven deutscher Ostsee-Fährhäfen unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungen im osteuropäischen Markt (Diplomarbeit, abgeschl.)

### Universität Dortmund

#### Fakultät Raumplanung

#### Fachgebiet Raumordnung und Landesplanung

##### ■ **Meier, Volker**

Perspektiven für den Tourismus im Mittelgebirge unter Berücksichtigung der Auswirkungen des anthropogenen Klimawandels (Diplomarbeit, abgeschl. 12/2003)

##### ■ **Jagnow, Nils**

Die Niederrheinlande – Grenzüberschreitendes Tourismusmanagement in den Euregios Rhein-Waal und Rhein-Maas-Nord (Diplomarbeit, abgeschl. 12/2003)

##### ■ **Spieshöfer, Alexander**

Schienenpersonenfernverkehr in ländlichen Räumen: Aufgabe staatlicher Daseinsvorsorge oder Möglichkeit für eigenwirtschaftliche Lösungen? (Diplomarbeit, abgeschl. 11/2003)

■ **Sprung, Mark J.**

Städtische Entwicklungsmöglichkeiten durch den schienen- gebundenen Hochgeschwindigkeitsverkehr. Eine verglei- chende Untersuchung zwischen Limburg und Montabaur (Diplomarbeit, abgeschl. 10/2003)

**Universität Dortmund**  
**Fakultät Raumplanung**  
**Fachgebiet Volkswirtschaftslehre / Raumwirtschaftspolitik**

■ **Fleischhauer, Mark**

Klimawandel, Naturgefahren und Raumplanung. Ziel- und Indikatorenkonzept zur Operationalisierung räumlicher Risiken aus klimarelevanten Naturgefahren als Beitrag zu einer nachhaltigen Raumentwicklung (Dissertation, abgeschl. 04/2003)

**Universität Dortmund**  
**Fakultät Raumplanung**  
**Fachbereich Gewerbeplanung**

■ **Kellersmann, Michael**

Standortmarketing für die Stadt Tecklenburg. Handlungsempfehlungen zur Entwicklung und Vermarktung kommunaler Gewerbeflächen (Diplomarbeit, abgeschl. 10/2003)

■ **Schlieper, Thorsten**

Einzelhandelsstruktur- und entwicklungs-konzept für die Gemeinde Ense (Diplomarbeit, abgeschl. 04/2003)

■ **Hangebruch, Nina**

Standortmarketing für interkommunale Gewerbegebiete (Diplomarbeit, abgeschl. 03/2003)

■ **Acocella, Donato**

10 Jahre Märkte- und Zentrenkonzept Freiburg im Breisgau – Ziele, Instrumente, Erfahrungen (Dissertation, abgeschl. 04/2003)

**Technische Universität Kaiserslautern**  
**Fachgebiet Mobilität & Verkehr**

■ **Lohnes, Pia**

Lärmschutz und gestalterische Integration hochbelasteter Straßen durch Einhausung (Diplomarbeit, abgeschl.)

■ **Stahl, Thomas**

Intelligent Speed Adaptation – Leitfaden zur Implementierung in Deutschland (Diplomarbeit, abgeschl.)

■ **König, Michael**

ÖPNV-Anbindung von Messestandorten – Beispiel Neue Messe München (Diplomarbeit, abgeschl.)

■ **Lausterer, Heike**

Mobility Management for High School Students – the example of Christchurch, New Zealand (Diplomarbeit, abgeschl.)

**Universität Karlsruhe**  
**Institut für Städtebau und Landesplanung**

■ **Dipl.-Ing. Tina Wagner**

Potentiale der Erreichbarkeit von Flughäfen im Bahnverkehr – am Beispiel Zürich (Arbeitsbericht, abgeschl.)

**Universität Kiel**  
**Geographisches Institut**  
**Arbeitsgruppe für Angewandte Geographie und Raumplanung**

■ **Schoenberg, Wiebke**

Das Naturschutzprojekt Oberes Eidertal – Untersuchungen zur Akzeptanz in der ortsansässigen Bevölkerung (Diplomarbeit, abgeschl. 08/2003)

■ **Mersmann, Silke**

Die Entwicklung des Gebrauchtimmobiliemarktes in ihrem Einfluss auf die Stadt-Umland-Wanderung am Beispiel Hamburgs (Diplomarbeit, abgeschl. 09/2003)

■ **Fuljahn, Michael**

Der Einfluss von nicht integrierten großflächigen Einkaufsstandorten auf die gewachsenen Einzelhandelsstrukturen der Stadt Lübeck (Diplomarbeit, abgeschl. 12/2003)

■ **Kreutz, Daniel**

Regionale Kooperationen im Kieler Raum – Herausforderungen, Erfahrungen und aktuelle Ansätze (Diplomarbeit, abgeschl. 01/2004)

■ **Rinke, Karen**

Initiativen zur Förderung von Gründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Schleswig-Holstein (Diplomarbeit, abgeschl. 12/2003)

■ **Hagemoser, Nadja**

Der Wellness-Tourismus als Ansatzpunkt zur Saisonverlängerung in Schleswig-Holstein (Diplomarbeit, abgeschl. 02/2004)

ISSN 1612-3891 (Printausgabe)  
ISSN 1612-3905 (Internetausgabe)  
[www.ARL-net.de](http://www.ARL-net.de)